



Medienspiegel  
27. Festivalausgabe  
7.–12. November 2023

# Medienspiegel 2023

27. Internationale Kurzfilmtage Winterthur  
7.–12. November 2023



Medienspiegel  
27. Festivalausgabe  
7.–12. November 2023

# Inhaltsverzeichnis

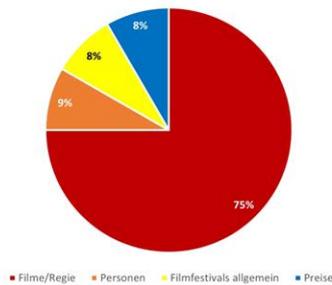
- Fazit Medienspiegel
- Auswahl Clippings Print
- Auswahl Clippings Online
- Auswahl Clippings Radio/TV

# Fazit Medienspiegel

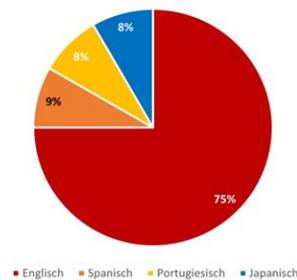
Der Medienspiegel der 27. Internationalen Kurzfilmtage Winterthur 2023 umfasst im Zeitraum Januar bis November 2023 522 Artikel. Darin enthalten sind Beiträge über die Kurzfilmtage und die «Kurzfilmnacht» der Medienart Print, Online, Radio und TV. Darin nicht berücksichtigt sind Erwähnungen auf Sozialen Medien.

12 Berichte stammen im Zeitraum vom 1.1.2023 bis 23.11.2023 aus dem Ausland – Artikel aus dem Fürstentum Lichtenstein nicht miteingerechnet. Zwei Drittel davon setzen sich aus englischsprachigen Artikeln zusammen, den restlichen Prozentsatz machen zu gleichen Teilen Portugiesisch, Japanisch und Spanisch Meldungen aus. Der Anteil an japanischer Berichterstattung lässt sich darauf zurückführen, dass ein Film mit japanischem Regisseur an den Kurzfilmtagen 2023 den Hauptpreis im internationalen Wettbewerb gewonnen hatte. Die Präsenz von portugiesischen Medien ergeben sich durch die Ehrung eines Schweizerisch portugiesischen Films zum besten Schweizer Film 2023. Inhaltlich machen Artikel, die die Kurzfilmtage im Kontext mit Filmen und Regisseur:innen den grössten Teil aus. Die zweitbeliebtesten Themen sind Artikel über Personen, das Festival allgemein und Bekanntmachung der Gewinner:innen der 27. Internationalen Kurzfilmtage Winterthur.

Kurzfilmtage 2023: Ausländische Berichte nach Inhalt

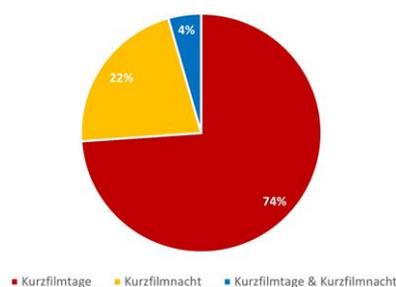


Kurzfilmtage 2023: Ausländische Berichte nach Sprache



Aus Vollständigkeitsgründen wurde die gesamte Berichterstattung zu der Kurzfilmnacht-Tour und den Kurzfilmtagen in der Schweiz zusammen ausgewertet. Um volle Transparenz zu gewährleisten, wird hier ersichtlich, dass rund ein Fünftel der Berichterstattung zur Kurzfilmnacht war (22%, 49 Berichte), während 74% der veröffentlichten Berichte über das Festival selbst waren (167 Berichte). 4% der Berichterstattungen erwähnten sowohl die Kurzfilmnacht als auch die Kurzfilmtage (10 Berichte).

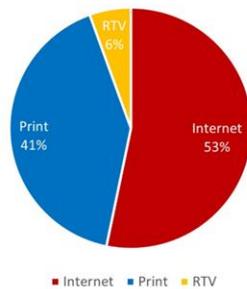
Aufteilung Kurzfilmtage / Kurzfilmnacht 2023



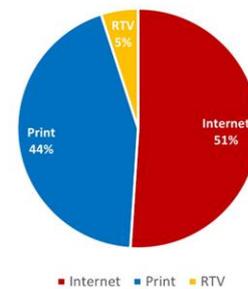
Das Medien-Monitoring Argus der Presse AG erfasste zum Stichwort «Kurzfilm» vom 1.1.2023 bis 26.11.2023 in der Schweiz insgesamt 343 Artikel (175 Online, 151 Print, 17 Radio / TV), die nach Prüfung der definitiv den Kurzfilmtagen und/oder der Kurzfilmnacht zugeordnet werden können. Anzumerken ist, dass die total 9 Sendungen vom Radio Stadtfilter nicht auf Argus erscheinen, entsprechend wurden diese nicht miteinkalkuliert. Die Gesamtzahl der Beiträge im Jahr 2023 hat um 11,4% zugenommen (2022: 308 Artikel, 127 Online, 168 Print, 17 Radio / TV). Die leichte Zunahme ist möglicherweise auf die Anpassung der Kommunikationsstrategie zurückzuführen.

Um 2023 angemessen mit 2022 bezüglich der Verteilung von Print, Online und Radio/TV vergleichen zu können, sind die internationalen Artikel in der folgenden Auswertung nicht miteinberechnet.

Berichte nach Medienart 2022

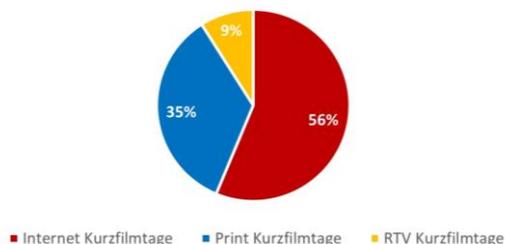


Berichte nach Medienart 2023

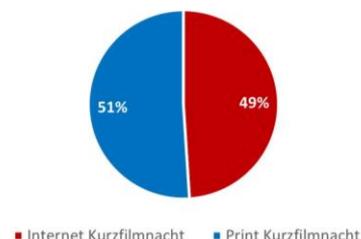


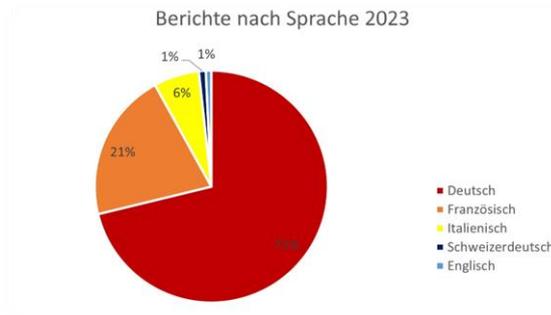
Die Kurzfilmtage erhielten mehr Berichterstattungen in Online als Print, während sich bei der Kurzfilmnacht Online- und Print-Berichte die Waage halten. Zusätzlich gab es keine Berichterstattung über Radio oder TV mit dem Stichwort «Kurzfilmnacht».

Kurzfilmtage 2023: Berichte nach Medienart

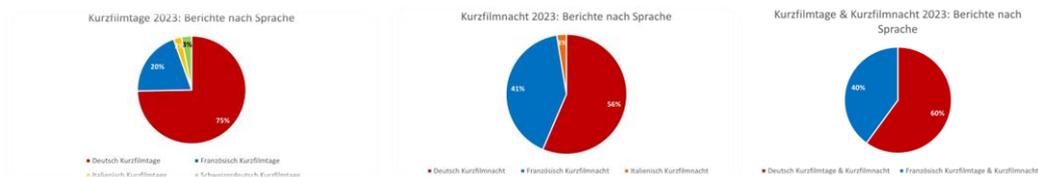


Kurzfilmnacht 2023: Berichte nach Medienart



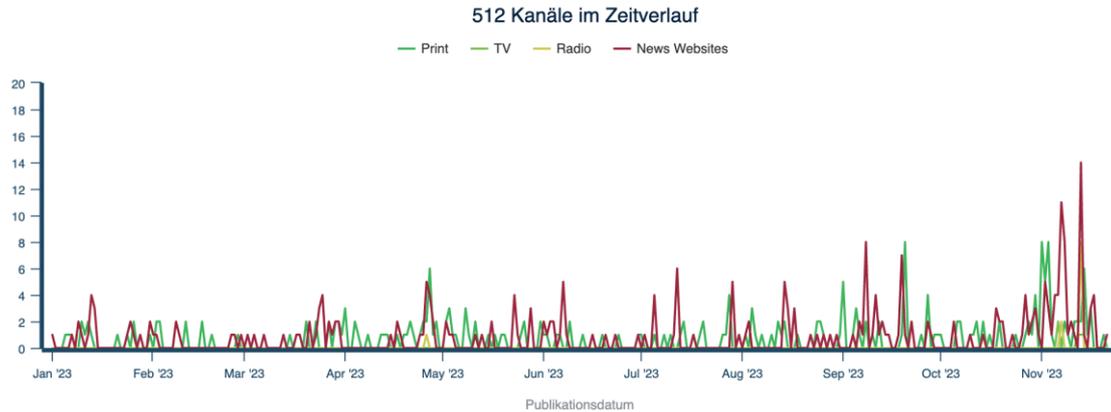


Über die Kurzfilmtage und die Kurzfilmnacht wurde in diversen Medien in der ganzen Schweiz berichtet. Während die Berichterstattung über die Kurzfilmtage zu 75% war, war Französisch in der Berichterstattung über die Kurzfilmnacht und in den Meldungen mit Erwähnung der Kurzfilmtage und der Kurzfilmnacht deutlich stärker vertreten. Das ergibt Sinn, wenn man sich bewusst ist, dass die Kurzfilmnacht in allen Sprachregionen der Schweiz stattfindet und daher für die regionale Berichterstattung in den verschiedenen Sprachregionen attraktiver wird.



Auf den folgenden Seiten des Medienberichts 2023 wird genauer dargestellt, welche Kanäle in der Berichterstattung über die Kurzfilmtage bedeutsam waren, wie sich die Berichterstattung im Zeitverlauf aufteilte und welche Schlagwörter über die Kurzfilmtage am häufigsten in der Berichterstattung auftauchten.

## Berichterstattung im Verlaufe des Jahres 2023



## Wichtige Termine

### März:

- Der an den 26. Internationalen Kurzfilmtage zum besten Film im Programm Sparks II gekürte Film «Ours» von Morgane Frund gewinnt den Preis für die beste Abschlussarbeit am «Schweizer Filmpreis»

### September:

- Trailerveröffentlichung der Kurzfilmtage am 20. September und Kurzfilmprogramm «Kurzes aus Südkorea» am Zurich Film Festival
- 21. Ausgabe des Fantoche, dessen Direktorin Ivana Kvesic im Selektionsteam der Kurzfilmtage ist.

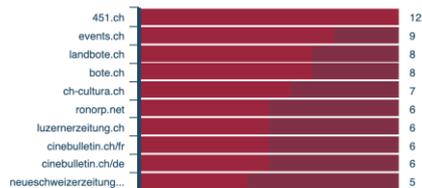
**18. Oktober:** Programmverkündigung und Vorverkaufsstart

**7.–12. November:** Festival mit Eröffnung am 7.11., Industry-Preisverleihung 11.11 und Preisverleihung am 12.11.



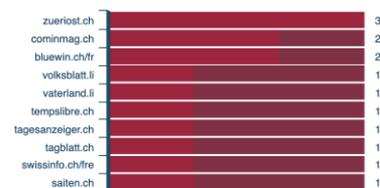
### Top Ten Online Kurzfilmtage 2023

73 Top 10 News Websites



### Top Ten Online Kurzfilmnacht 2023

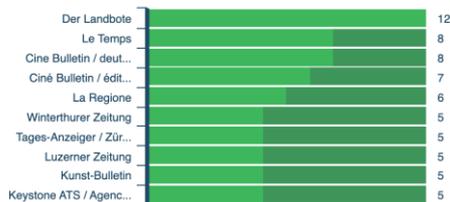
14 Top 10 News Websites



Argus registrierte 14 Beiträge der Kurzfilmnacht und 73 Beiträge der Kurzfilmtage, die in den Top 10 Onlinemedien veröffentlicht wurden. Von Lokalmedien in der Deutschschweiz (Landbote, Luzerner Zeitung) über Medien aus der Romandie und Lichtenstein (temps libre, Vaterland) zum Branchenmedium (Cinebulletin) sind die Kurzfilmtage und die Kurzfilmnacht überall präsent. Das beweist erneut, dass die Kurzfilmtage sowohl in der Lokalbevölkerung (Winterthur und Zürich) als auch in der Kulturbranche ein starkes Interesse geniessen. Für die Kurzfilmnacht war die Berichterstattung regional breiter, was auf die dezentrale Organisation der Veranstaltung zurückzuführen ist.

### Top Ten Print Kurzfilmtage 2023

66 Top 10 Print



### Top Ten Print Kurzfilmnacht 2023

16 Top 10 Print

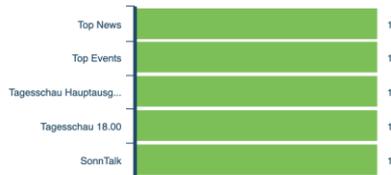


Argus registrierte 66 Beiträge, die in den Top 10 Printmedien der Berichterstattung über die Kurzfilmtage 2023 veröffentlicht wurden und 16 Artikel, die in den Top Ten Printmedienberichten über die Kurzfilmnacht gedruckt wurden. Hier belegen bei den Kurzfilmtagen und Kurzfilmnächte die Lokalmedien Spitzenpositionen (Der Landbote, Zürcher Oberländer). Ebenfalls stechen Tessiner und welsche Zeitungen hervor besonders bei der Berichterstattung zu den Kurzfilmtagen (Le Temps, La Regione, Tessiner Zeitung). Erwähnenswert ist TELE, das TV Magazines an der Spitze der Print-Berichterstattung bei den Kurzfilmnächten.



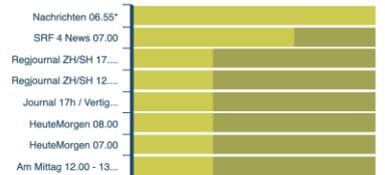
### Top Ten TV Kurzfilmtage 2023

#### 5 Top 10 TV



### Top Ten Radio Kurzfilmtage 2023

#### 11 Top 10 Radio



Die Top Ten Berichterstattung über die Kurzfilmtage in Radio und TV umfasst alle von Argus gefundenen Beiträge. Im Radio wird vor allem regional über die Kurzfilmtage berichtet, im Fernsehen konzentrieren sich die Beiträge zu den Kurzfilmtagen beim SRF Schweizer Radio und Fernsehen und bei lokalen Sendern aus der Region Zürich und Thurgau (TeleZüri und Tele TOP).

## Word Cloud: Die am meisten erschienen Begriffe in der Berichterstattung über die Kurzfilmtage



Der grosse Begriff «Fantoche» ist darauf zurückzuführen, dass das «Animationsfilm» Festival enge Beziehungen mit den Internationalen Kurzfilmtagen führt. Die Filmschule «HSLU» sticht in der Berichterstattung durch die erfolgreichen «Abschlussfilme» ihrer Studierenden heraus, die an verschiedenen Festivals vertreten waren. Der «Kulturpreis» der Stadt Winterthur wurde, in Bezug auf die Gewinnerin des Kulturförderpreis, deren Kurzfilm an der 2021 Ausgabe der Kurzfilmtage zu sehen war.





Medienspiegel  
27. Festivalausgabe  
7.–12. November 2023

# Print Clippings

## Kurzfilmtage 2023 (Auswahl)

Luzerner Zeitung, 1.30.2023  
Kultur Tipp, 1.4.2023  
Bündner Zeitung, 17.4.2023  
St.Galler Nachrichten, 26.04.2023  
Der Landbote, 8.9.2023  
Daily Movies, 30.10.2023  
Das Kulturmagazin, 1.11.2023  
Das Kulturmagazin, 1.11.2023  
Kunst-Bulletin, 1.11.2023  
Tagesanzeiger, 2.11.2023  
Cinebulletin, 3.11.2023  
Der Landbote, 8.11.2023  
Tagesanzeiger, 9.11.2023  
Die Botschaft, 13.11.2023  
Der Bund, 14.11.2023  
Der Landbote, 14.11.2023  
Le Temps, 14.11.2023  
Andelfinger Zeitung, 14.11.2023  
Der Landbote 14.11.2023  
Winterthurer Zeitung, 17.11.2023



Medienspiegel  
27. Festivalausgabe  
7.–12. November 2023

# Online Clippings

## Kurzfilmtage 2023 (Auswahl)

luzernerzeitung.ch, 25.3.2023  
Bernerbär.ch, 2.5.2023  
swissfilms.ch, 7.6.2023  
stadtwinterthur.ch, 19.9.2023  
persoenlich.ch, 19.10.2023  
WOZ.ch, 2.11.2023  
swissfilms.ch, 6.11.2023  
personelich.ch, 7.11.2023  
srf.ch, 7.11.2023  
neueschweizerzeitung.ch, 8.11.2023  
neueschweizerzeitung.ch, 9.11.2023  
limmathalerzeitung.ch, 10.11.2023  
zueritoday.ch, 10.11.2023  
Keystone ATS, 12.11.2023  
bluewin.ch, 13.11.2023  
linthzeitung.ch, 13.11.2023  
nau.ch, 13.11.2023  
persoenlich.ch, 13.11.2023  
sarganserländer.ch, 13.11.2023  
swissinfo.ch, 13.11.2023



Medienspiegel  
27. Festivalausgabe  
7.–12. November 2023

# Radio/TV Clippings (Auswahl)

[Radio Stadtfilter, 6.11.2023](#)

[SRF 1 Tagesschau, 6.11.2023](#)

Radio SRF 1, 7.11.2023

[Radio Stadtfilter, 9.11.2022](#)

[Radio Stadtfilter, 10.11.2023](#)

Tele Züri, 12.11.2023

Radio SRF 4 News, 13.11.2023

Radio SRF 1, 13.11.2023

Radio Zürisee, 13.11.2023

RTS La 1ère, 13.11.2023

Tele Top, 14.11.2023



Medienspiegel  
27. Festivalausgabe  
7.–12. November 2023

# Ausländische Berichte (Auswahl)

北陸中日新聞Web, 22. 4. 2023  
German Films, 18.10.2023  
Curtas, 25.10.2023  
Asian Film Festivals, 3.11.2023  
Agencia, 5.11.2023  
Agencia, 7.11.2023  
Zikoko, 9.11.2023  
Europa Press, 17.11.2023  
Talking Shorts, no date given  
Talking Shorts, no date given

## Auszeichnung

### HSLU-Film am «Schweizer Filmpreis» zum besten Abschlussfilm gekürt

Der Dokumentarfilm «Ours» der Lausannerin Morgane Frund hat am «Schweizer Filmpreis» einen Quartz in der Kategorie Bester Abschlussfilm erhalten.

24.03.2023

Grosse Freude bei der Hochschule Luzern: Der Dokumentarfilm «Ours» hat am «Schweizer Filmpreis» einen Quartz in der Kategorie Bester Abschlussfilm erhalten. Der Film von Morgane Frund aus Lausanne ist 2022 als Abschlussarbeit im Bachelor Video der HSLU entstanden, wie die HSLU in der Medienmitteilung schreibt.

Der Dokumentarfilm handelt von einem Schweizer Amateurfilmer, der in der Wildnis Russlands und Alaskas jahrelang Bären gefilmt hat. Auf der Suche nach einer Person, die aus dem Material einen Film schneidet, kommt er mit Morgane Frund in Kontakt, die sich dann entscheidet, das Projekt zu ihrer Bachelorarbeit zu machen.

Doch beim Digitalisieren des Archivs bemerkte Frund, dass auf den Bändern nicht nur Bären zu sehen sind, sondern auch Frauen, die ohne deren Wissen gefilmt wurden. Frund beschloss, das Projekt in eine andere Richtung zu lenken und konfrontierte den Amateurfilmer mit den heimlich gedrehten Aufnahmen. Zwischen den beiden entspinnt sich eine Diskussion um die Macht des Blicks und seiner voyeuristischen Gewalt.

«Ours» hat bereits eine erfolgreiche Festivalkarriere hinter sich: Seine Premiere feierte er im November 2022 an den Winterthurer Kurzfilmtagen, wo er ebenfalls einen Preis gewann. Im Februar 2023 lief er im Kurzfilmwettbewerb der Berlinale in Deutschland. (tos)



Die Lausanner Filmmacherin Morgane Frund (links) und ihr Protagonist im Gespräch. Bild: HSLU





## Auf der Suche nach dem verlorenen Grossvater

2. Mai 2023, Helen Lagger

**Der Berner Fabian Lütolf ist Co-Regisseur des Dokumentarfilms «Il nonno che non c'è». Nun läuft der Film über eine Suche nach einem verschollenen Grossvater als lokale Premiere an der Kurzfilmmacht in Bern.**

Ein schwarzweisses Bild eines Paares, das vor dem Florentiner Dom posiert, dient als Auftakt zum Film «Il nonno che non c'è». Es ist der Grossvater der Filmemacherin Sara Furrer, den weder sie noch ihre Mutter je kannten. Geblieben sind ein paar Urlaubsbilder und Briefe, die der Verschollene einst an Saras Grossmutter geschrieben hatte. Der Familie wurde lange Zeit gesagt, er sei in seine ursprüngliche Heimat, nach Syrien zurückgekehrt. «Eine Spur führt uns zur nächsten, ähnlich wie bei einem Krimi», so Fabian Lütolf, der gemeinsam mit Sara Furrer, seiner Studienkollegin aus Luzern, bei dem Film Regie geführt hat. «Der Film ist im Rahmen unserer gemeinsamen Diplomarbeit an der Hochschule Luzern entstanden.» Fabian und Sara haben sich auf Spurensuche gemacht und wussten nicht, was sie vor Ort herausfinden würden. Ein Hinweis führte schliesslich zur Information, dass Saras Grossvater nicht nach Syrien zurückgekehrt war, sondern während vieler Jahre in der Hafenstadt La Spezia als Apotheker gelebt hatte. Wer ist der Mann namens Kamran Taan? Lebt er vielleicht sogar noch? Von diesen Fragen angetrieben, machten sie sich auf nach Italien. Entstanden ist ein dokumentarischer Kurzfilm, der die Suche selbst, die dabei entstandenen Begegnungen und schliesslich die überraschenden Funde dokumentiert. Mit rudimentären Italienischkenntnissen schlagen sich die beiden durch. Die Kamera (Marlen Schmid) folgt Sara und Fabian auf verschiedenen Stationen. Den Anfang machen Apotheken in La Spezia. «Alles in allem hatten wir mit unseren Begegnungen grosses Glück», so Lütolf.

In der Wald-Kita Der Bärnerbär trifft den Filmer in seinem Studio «Setrunners» im Länggasse-Quartier. 2018 hat er sich gemeinsam mit David Yela und Saare Yosief selbstständig gemacht. Gemeinsam realisieren die Kommunikationsspezialisten Filme, meist für kommerzielle Zwecke. Eines der ersten gemeinsamen Projekte war ein Auftragsfilm für eine Wald-Kita. «Wir haben die Kinder während eines ganzen Jahres filmisch begleitet, sind regelmässig in ihren Alltag eingetaucht.» Das gefalle ihm am dokumentarischen Arbeiten, diese Einblicke in andere Leben. Bei «Setrunners» machen grundsätzlich alle alles. Doch Lütolf ist am liebsten unterwegs, in Interaktion mit den Menschen. «Das Schneiden ist hingegen weniger mein Ding. Andere, wie zum Beispiel unser Cutter Christian Büttiker, können das besser.» Spannende Geschichten gäbe es überall, findet er. «Es kommt darauf an, wie man diese erzählt.» Bei «Il nonno che no c'è» war das Ergebnis völlig offen. Trotzdem mussten Lütolf und sein Team ein Dossier einreichen, um Fördergelder vom Schweizer Radio Fernsehen, das sie schliesslich erhielten, zu bekommen. «Manchmal sind die Abweichungen von dem, was man ursprünglich plant, gross.» Das Leben der Leute verlaufe nicht nach einem Drehbuch. Da könne es schon mal vorkommen, dass der Protagonist eines Filmes nicht mehr in der spanischen Kommune lebe, in den man ihn hätte porträtieren wollen. «Auf solche Veränderungen zu reagieren, darin liegt ein Teil der Faszination dieser Arbeit», so der Filmer.

Offene Herzen Dokumentarfilme begeistern Fabian Lütolf besonders. «Authentizität fasziniert mich.» Dabei ist er sich als Regisseur seiner Verantwortung bewusst. Eine isolierte, zugespitzte Aussage, könne rasch ein falsches Bild eines Menschen vermitteln. «Die Tatsache, dass der Gesuchte in unserem Film ein Syrer ist, tut nicht viel zur Sache», so Lütolf. «Wir wollten das nicht ausschlichten.» Die Menschen in Italien reagierten zum Teil skeptisch bis ablehnend, als sie den fremden Namen hörten. Doch sobald Sara sagte, dass sie ihren «nonno» sucht, öffneten sich die Herzen. «Wie schön, dass eine Nichte nach ihrem Grossvater sucht», sagt etwa eine ältere Frau im Film.

Helen Lagger

Fabian Lütolf wurde am 4.3.1992 in Bern geboren. Er hat Medien- und Kommunikationswissenschaft in Fribourg und «Video» an der HSLU (Hochschule Luzern) studiert. Mit seinen Mitstudentinnen Sara Furrer und Marlen Schmid hat er den Film «Il nonno che no c'è» realisiert. Lütolf führt gemeinsam mit zwei Freunden das Filmstudio «Setrunners» im Berner Länggasse-Quartier.

Am 5. Mai macht die Kurzfilmnacht Halt in Bern. Eröffnet wird der Anlass mit der lokalen Premiere «Il nonno che non c'è» von Sara Furrer und Fabian Lütolf in der Cinematte um 19 Uhr und im cineBubenberg um 20 Uhr.

[www.kurzfilmnacht.ch](http://www.kurzfilmnacht.ch)





## Int. Kurzfilmtage Winterthur 2022 Das Schweizer Kurzfilmschaffen auf der grossen Leinwand

08.11.2022

### Festivals

An den 26. Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur (8.-13. November 2022) hat auch dieses Jahr das vielseitige Schweizer Kurzfilmschaffen mit fast 50 Filmen einen grossen Auftritt. Im Schweizer Wettbewerb laufen 19 Filme, darunter 18 als Weltpremieren. Fünf dieser Filme sind auch für den Internationalen Wettbewerb selektioniert. SWISS FILMS lädt das Branchenpublikum zu den jährlichen Previews ein und ist Partnerin des Industry Labs.

Fünf Filme laufen sowohl im Schweizer wie auch im Internationalen Wettbewerb: die zwei Dokumentarfilme IL MURATORE von Matteo Gariglio, der letztes Jahr in Winterthur den Postproduktionspreis gewann und BITTER SEPTEMBER von Sophie Farantatou über einen ermordeten griechischen Aktivist; der kurze Spielfilm FLORES DEL OTRO PATIO von Jorge Cadena über eine queere Aktivist:innen-Gruppe in Kolumbien, der experimentelle Kurzfilm FÄLLE von Mischa Hedinger, Michela Flück sowie der Fantasyfilm DER MOLCHKONGRESS von Matthias Sahli und Immanuel Esser.

Neben dem Schweizer oder dem Internationalen Wettbewerb haben auch zahlreiche weitere Festivalsektionen aktuelle Schweizer Kurzfilme ins Programm genommen. So etwa die «Züri Shorts», «Sport ist Mord» oder der Wettbewerb «Sparks».

Am Schweizer Filmschulentag erhalten die hiesigen Filmschulen eine Plattform, um ihre Filme der Öffentlichkeit zu präsentieren und sich untereinander zu vernetzen.

Die Internationalen Kurzfilmtage Winterthur sind ein Oscar-, Bafta und EFA-qualifying Festival, womit ausgewählte Preisträger:innen für diese internationalen Preisveranstaltungen qualifiziert sind.

### SWISS FILMS am Industry Lab

SWISS FILMS lädt im Rahmen des Industry Lab zu den jährlichen SWISS FILMS Previews ins Kino Cameo ein. Regisseur:innen und Produzent:innen präsentieren vier Kurzfilme als Work-in-progress. Die eingeladenen Sales und Festivaldelegierten erhalten so die Gelegenheit, exklusiv neue Kurzfilme aus der Schweiz mit internationalem Potential zu entdecken.

Sylvain Vaucher, SWISS FILMS Short Film Consultant, moderiert das Panel Introducing International Industry Representatives). Internationale Branchenvertreter:innen aus den Bereichen Distribution, Sales, Marketing, Produktion und Einkäufer:innen von Online-Plattformen und TV-Sendern stellen ihre Portfolios vor. Referent:innen sind Frauke Knappke (Magnet Film), Yvonne Ashley Kouadjo (The New York Times), Martina Fiorellino (Premium Films) und Amos Geva (T-Port).

In Zusammenarbeit mit Unifrance, Wallonie Bruxelles Images and SODEC Québec lädt SWISS FILMS internationale Festivaldelegierte, Filmschaffende und Produzent:innen zum Networking am «Industry Brunch» ein.

### Filme

#### Il Muratore



Bitter September

Flores del otro Patio

Fälle

Der Molchkongress

Festivals

26. Internationale Kurzfilmtage Winterthur



## Der Förderpreis der Stadt Winterthur geht an Johanna Müller

19.09.2023

Der Stadtrat verleiht den diesjährigen Förderpreis der Winterthurer Künstlerin Johanna Müller.

Die 1990 geborene Winterthurer Künstlerin Johanna Müller studierte an der Zürcher Hochschule der Künste sowie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Müller realisiert Arbeiten im Bereich Collage, Video, Keramik, Textildruck und Performance mit verschiedenen Kunst-Ausstellungen und Screenings.

Mit ihrer Arbeit und ihrem grossen Schaffensdrang wurde die Winterthurer Künstlerin über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt. 2019 erhielt sie ein Atelierstipendium der Stadt Winterthur in Buenos Aires, ihre Videoarbeit «What If I Was Wrong About What Jesus Looks Like» lief 2021 an den internationalen Kurzfilmtagen Winterthur. Den Sommer 2021 verbrachte Müller in Paris im Atelier des Kantons Zürich und ihre neueste Arbeit «Who the f\*\*\* is Karen? (don't show feelings)» war Teil der Werkschau 2022 im Haus Konstruktiv, wofür sie den Werkbeitrag gewann.

Für den Stadtrat ist Johanna Müller eine vielseitige Künstlerin mit grossen Potential, deren Arbeiten eine ganz eigene Handschrift tragen.

**Förderpreis der Stadt Winterthur** Der Förderpreis der Stadt Winterthur ist mit 10 000 Franken dotiert. Er wird jährlich öffentlich ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind Personen bis zum vollendeten 35. Altersjahr, die seit mindestens drei Jahren ununterbrochen in der Stadt Winterthur wohnen oder durch ihre künstlerische Arbeit mit dem Kulturleben in der Stadt Winterthur in besonderer Beziehung stehen. Für den Förderpreis 2023 haben sich sechzehn Kulturschaffende aus den Sparten Bildende Kunst, Musik, Tanz und Film/Video beworben.

Copyright Bildmaterial:

Bild 1: Porträt Johanna Müller © Lucas Ziegler

Bild 2: Who the f\*\*\* is Karen? (don't show feelings) , film still, 2022 © Johanna Müller

Bild 3: mutable life, Farewell Quilt, Textildruck auf Satin, doppelseitig, 120 x 480 cm, Ausstellungsansicht, Kunstkasten Winterthur, 2022 © Fabian Stamm

Typ Titel

Bild 1 - Porträt Johanna Müller

Bild 2 - Who the f\*\*\* is Karen? (don't show feelings), film still, 2022

Bild 3 - mutable life, Farewell Quilt, 2022



Kurzfilmtage Winterthur

## Kanada und Nigeria im Fokus

**Vom 7. bis 12. November finden die Internationalen Kurzfilmtage Winterthur statt. Zum 27. Mal zeigt das Festival die Bandbreite des aktuellen Kurzfilmschaffens.**

**18.10.2023**

Den Kern des Festivals bilden die Wettbewerbe: Für die insgesamt zehn Programmblöcke im Schweizer und im Internationalen Wettbewerb wurden dieses Jahr 52 Kurzfilme ausgesucht, darunter 20 Welt- und Europapremieren, teilten die Organisatoren am Mittwoch mit.

Im Schweizer Wettbewerb konkurrieren 17 Filme um zwei Preise, darunter diverse Weltpremieren von bekannten Gesichtern: Unter anderem bringen Jela Hasler, Marie de Maricourt, Morgane Frund, Ella Rocca, Jadwiga Kowalska und Cosima Frei ihre neuen Filme mit.

Im Internationalen Wettbewerb finden sich mit «Daydreaming So Vividly about Our Spanish Holidays» (Spanien 2022) und «Alpha Kings» (USA 2022) zwei der grossen Festivalhits des Jahres. Auffallend sei die Anzahl narrativer Filme und die hohe Qualität insbesondere bei den Animationsfilmen, schreiben die Kurzfilmtage. Thematische Schwerpunkte lassen sich bei feministischen Emanzipationsgeschichten, Genderfragen aber auch tagespolitischer Aktualität ausmachen.

Von spektakulären Naturbildern, wie man sie gern mit Kanada assoziiert, über profilierte Filmemacher wie Bruce LaBruce oder Filmzentren wie die Winnipeg Film Group bis hin zu unterhaltsamen Primetime-Programmen präsentiert der Grosse Fokus in acht thematischen Programmen einen vielstimmigen Querschnitt durch das kanadische Kurzfilmschaffen und dessen Geschichte.

Seit den 1990er Jahre werden in Nigerias Hauptstadt Lagos mit geringen Budgets und improvisiertem Equipment wie am Fließband Filme produziert. Mittlerweile ist Nollywood die zweitgrösste Filmindustrie der Welt (hinter Indien, vor den USA) und die jüngere Generation ist mit dem Nollywood-Mainstream aufgewachsen und davon geprägt. An den Kurzfilmtagen geben vier Programme Einblick in das Land im Fokus.

Willy Hans ist dieses Jahr Person im Fokus und Jurymitglied des Internationalen Wettbewerbs. Seine Trilogie «Das satanische Dickicht» gilt als Meisterwerk des Kurzfilms und inszeniert eine finstere und mysteriöse Welt, in der das Übernatürliche auf das Alltägliche trifft.

Die Wettbewerbe und Fokusprogramme sind auch dieses Jahr eingebettet in ein breites Rahmenprogramm von Kunst über Familienprogramme bis zu Konzerten und Parties.

Zudem gilt es dieses Jahr zwei grosse Jubiläen zu feiern: 100 Jahre 16-Millimeter-Film mit einer Auswahl von Produktionen aus der Schweiz und 100 Jahre Disney. In diesem Programm sind seltene Meisterwerke aus den Anfängen der Animationskunst, zeitlose Klassiker und beliebte Disney-Kurzfilme zu sehen. (pd/nil)



## Indigenes Wissen: Der Wald ist ein Wissensspeicher

**Auch der Weltklimarat anerkennt mittlerweile: Von indigenen Gemeinschaften lässt sich lernen, wie ein nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen möglich wird. Und im Amazonasbecken erprobt eine «Pluriversität» einen radikalen Ansatz.**

**2023-10-31, Samuel Schlaefli**

Am Rand der Klimakonferenz in Paris im Dezember 2015, bei der sich 196 Staaten auf ein internationales Klimaabkommen einigten, das Hoffnung verbreitete, machte ein junger afrikanischer Delegierter Journalist:innen empört auf ein Video aufmerksam: Es zeigt einen Roboter, der ohne Zutun eines Menschen Bäume fällt. Er nimmt sie mit seinem mechanischen Arm in den Griff, setzt ein grosses Sägeblatt an und schneidet den Stamm sauber durch. Einen nach dem anderen.

Eine Art technisches Ballett der kompletten Zerstörung: Würden sich die Einzelteile nicht irgendwann abnutzen, man könnte sich vorstellen, wie die Maschine über die ganze Welt hinwegzieht, bis irgendwann kein einziger Baum mehr steht. Der Roboter verkörpert eine von Ingenieur:innen entwickelte Lösung für ein technisches Problem: das möglichst effiziente Fällen von Bäumen zur Nutzung natürlicher Ressourcen. Solche Lösungen gelten gemeinhin als Fortschritt, als Innovation. Dahinter steckt ein Wissen, das breit anerkannt ist.

Anders als das Wissen der Inga im Süden Kolumbiens – das Wissen von der Symbiose zwischen Wald, Tieren und Menschen. Ein über Jahrhunderte gewachsenes Wissen, das durch Schaman:innen von Generation zu Generation weitergereicht wird. Ein Wissen, das sich die Inga in langen Märschen durch ihr Territorium, das vom tief gelegenen, dichten Regenwald bis in die luftigen Höhen der Anden reicht, aneignen. Ein Wissen, das in Ayahuasca-Ritualen und in der Verbindung mit Ahn:innen und Geistern vertieft und geschärft wird.

«Für die Inga ist Wissen eine Entwicklungsform, die stark an die Biologie geknüpft ist; alles beruht auf einer Koevolution von Natur und Wissen», sagt Ursula Biemann. Die Zürcher Videokünstlerin hat während vier Jahren eng mit der indigenen Gemeinschaft, die von den Inka abstammt und heute noch rund 15 000 Mitglieder zählt, zusammengearbeitet. In ihrer künstlerischen Arbeit hat sie sich für die Epistemologie, also die Art, wie die Inga zu neuen Erkenntnissen gelangen, und für deren Kampf gegen die Auslöschung ihrer Kultur interessiert.

«Wenn die Inga durch den Wald gehen, dann stehen sie in engem Kontakt und Austausch mit dem sie umgebenden Territorium», erzählt Biemann. «Wobei Territorium für sie viel mehr bedeutet als einfach ein Stück Land: Territorium ist für die Inga etwas Relationales, eng verbunden mit einem Netz aus sozialen Beziehungen sowie mit historischen und ökologischen Bezügen.» Der Wald ist für die Inga also keine Ressource, die dem Menschen zur Ausbeutung zur Verfügung steht, sondern ein Wissensspeicher, eine Art Bibliothek, zu der man Sorge tragen muss. «Wenn man den Wald beschützen will, dann muss man vor allem auch das Wissen, das mit diesem Wald verknüpft ist, beschützen», sagt Biemann.

### Wächter des Regenwaldes

Laut der Uno zählen sich heute weltweit 476 Millionen Menschen, rund sechs Prozent der Weltbevölkerung, zu indigenen Gemeinschaften. Sie sprechen 4000 der weltweit 7000 Sprachen. Wenn, wie prognostiziert, rund die Hälfte dieser Sprachen bis Ende Jahrhundert ausstirbt, stirbt mit ihnen auch ein Teil des spezifischen, darin eingebetteten indigenen Wissens. Indigene Gemeinschaften verwalten, nutzen oder besetzen rund ein Viertel der globalen Landfläche, auf dem achtzig Prozent der noch vorhandenen Artenvielfalt konzentriert sind. Oft können sie sich nur auf Gewohnheitsrecht berufen, das von vielen Staaten nicht anerkannt wird. Damit sind sie politischen Interessen und Willkür ausgesetzt.

Dass Indigene «die besten Wächter des Regenwaldes sind», wie Aktivist:innen an Umwelt- und Klimakonferenzen immer wieder betonen, ist heute wissenschaftlich gut belegt. So zeigt ein Bericht der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) von 2021, der sich auf 300 wissenschaftliche Studien zu



Landfragen, Waldbestand und Biodiversität stützt, dass etwa 35 Prozent der Wälder Lateinamerikas in Gebieten liegen, die von indigenen Gruppen bewohnt sind, der grösste Teil davon im Amazonasbecken. Dort, wo indigene Gemeinschaften die Kontrolle über ihr Territorium haben, ist die Entwaldung – und damit die Zerstörung des Regenwaldes – bis zu fünfzig Prozent geringer als in anderen Gebieten. Aktuell entfällt rund ein Drittel des gesamten durch Wald gespeicherten Kohlenstoffs in Lateinamerika auf Gebiete unter der Kontrolle indigener Gemeinschaften. Die Autor:innen des FAO-Berichts kommen zum Schluss, dass der vielversprechendste und zugleich kosteneffektivste Weg, den Amazonaswald zu schützen und seine zentrale Funktion für die Regulierung des Klimas zu erhalten, der Schutz der dort lebenden Indigenen ist.

Der Weltklimarat IPCC wurde von Aktivisten und Forscherinnen immer wieder dafür kritisiert, einzig westlich-positivistisches Wissen zu berücksichtigen. Zwar wurde der Wert von indigenem Wissen bereits in früheren Berichten erwähnt, doch erst der jüngste anerkennt explizit, dass «wissenschaftliches, indigenes und lokales Wissen» für das Verständnis und die Bewertung von Klimamassnahmen und -anpassungen nötig sei. Er bezieht etwa «oral histories», also mündliche Überlieferungen, ein, die helfen, Veränderungen in den Ökosystemen über längere Zeit nachzuvollziehen. Ins Kapitel zu Australien hat indigenes Wissen zum Umgang mit Buschfeuern und zu nachhaltigem Waldmanagement Eingang gefunden, andernorts das Wissen der Sami bei Beobachtungen zu veränderten Fischpopulationen in Skandinavien.

8 Wochen für 25 Franken Mit einem Probeabo der WOZ sind Sie jede Woche der Zeit voraus.

Erstmals anerkannt wurden im aktuellen Bericht auch die strukturellen und bis heute andauernden Auswirkungen der Kolonialisierung auf die (Klima-)Vulnerabilität von indigenen Gemeinschaften. Trotz dieser Fortschritte, so kritisiert ein Team um die chilenische Sozialanthropologin Rosario Carmona, würden Indigene weiterhin einseitig als passive Opfer oder Vorboten der Auswirkungen der Klimakrise dargestellt. Zudem sei die Anzahl der am Bericht beteiligten Wissenschaftler:innen mit indigenem Hintergrund nach wie vor marginal.

### Biodiversität braucht Wissen

Dass indigene und lokale Gemeinschaften für den Schutz, die Wiederherstellung und die nachhaltige Nutzung von Biodiversität zentral sind, wurde vergangenen Dezember auch an der Biodiversitätskonferenz in Montreal (COP 15) breit anerkannt: Sie sollen als Partnerinnen respektiert und ihre Rechte gestärkt sowie ihre Kultur und das darin verankerte Wissen zum Erhalt von Biodiversität geschützt werden.

Christoph Wiedmer, Kogeschäftsleiter der Gesellschaft für bedrohte Völker, freut sich über dieses neue Bewusstsein, bleibt jedoch skeptisch: «Wenn die Forderung nach dem Schutz der Rechte von Indigenen ernst genommen würde, dann müssten wir ihnen grosse Gebiete für die Selbstverwaltung übergeben.» Die Frage nach Landrechten sei auch für die Bewahrung von indigenem Wissen zentral. Der Beschluss der Staatengemeinschaft in Montreal, bis 2030 dreissig Prozent der Erdoberfläche unter Schutz zu stellen, müsste deshalb eigentlich an eine grosse Umverteilung von Landrechten gekoppelt sein. Denn: «Es besteht die Gefahr, dass durch die Beschlüsse an der COP 15 Indigene zugunsten des «Naturschutzes» aus ihren Territorien vertrieben werden», sagt Wiedmer. Er ist nicht grundsätzlich gegen neue Schutzgebiete, jedoch unter der Voraussetzung, dass die Betroffenen gut informiert werden und einverstanden sind.

Ein Umdenken findet derzeit auch in den Umweltwissenschaften statt. Meist geschieht die Inklusion von indigenen Erfahrungen unter dem Begriff der «transdisziplinären Forschung». Sowohl an der Universität Bern als auch an der ETH Zürich gibt es mittlerweile eigene Zentren dafür. «Wir müssen viel enger mit Betroffenen zusammenarbeiten, denn echte Transformationen können nicht von Wissenschaftlern allein kommen», sagt Johanna Jacobi, Professorin für Agrarökologische Transition an der ETH. Was einleuchtend klingt, sei für die Wissenschaften im Globalen Norden revolutionär. «Denn es bedeutet, dass wir andere Formen des Erkenntnisgewinns genauso ernst nehmen müssen wie die sogenannte wissenschaftlich-akademische Form. Sonst kommt man in keinen Dialog und kann nicht voneinander lernen.»



Jacobi hat lange in Bolivien gelebt und dort mit indigenen Bäuer:innen zusammengearbeitet. Während ihres Doktorats hat sie Dutzende Höfe und Anbausysteme verglichen und dabei festgestellt: Kleinbäuer:innen, die sich auf die indigene Vorstellung einer «Pachamama», also Mutter Erde, beziehen, haben ein ausgefeiltes Verständnis für ökologische Systeme und die Funktionen der Biodiversität entwickelt. «Es ist viel umfassender, als ich mir das von vielen akademisch geschulten Agronominnen und Agronomen gewohnt war.» Manche indigene Kleinbäuer:innen hätten so effektive, dynamische Agroforstsysteme entwickelt, dass sie zehnmal so viel ernteten wie ihre Nachbar:innen, die Kakao in Monokulturen anbauten. «Der Ertrag beim Kakao war zwar im agrarökologischen System etwas geringer, aber dafür ernteten sie zusätzlich Bananen, Ananas, alle möglichen Gewürze und Edelhölzer, die sie verkaufen konnten. Das trägt zu Einkommen, einer gesunden Ernährung und Ernährungssouveränität bei.»

Jacobi kritisiert deshalb, dass solche bewährten Wissenssysteme in den Agrarwissenschaften bis heute oft nicht berücksichtigt werden. «Stattdessen wird vielerorts weiterhin die grüne Revolution gelehrt, also eine Produktionsweise, die hauptsächlich auf Effizienz und hohe Erträge ausgerichtet ist – und damit ein Wissen, das zum aktuellen Ökozid beiträgt.» Die von Jacobi in Bolivien beobachteten Landwirtschaftssysteme sind wissensintensiv und komplex; sie beruhen auf Erfahrungen, die über Generationen weitervermittelt werden. «Dieses Wissen geht zunehmend verloren, gleichzeitig mit der Vereinheitlichung unserer Ernährung und den Kulturlandschaften.» Nach Schätzungen der FAO verschwanden im Lauf des 20. Jahrhunderts 75 Prozent aller Kulturpflanzen, weil sie nicht mehr angebaut wurden. «Der Verlust von Biodiversität ist immer auch mit einem Verlust von Wissen verbunden», sagt Jacobi. «Der Ökozid ist auch ein Epistemizid.»

Vorangetrieben wird der Einbezug von indigenem Wissen in Forschung und Lehre auch durch Wissenschaftler:innen, die selbst eine indigene Herkunft haben, vor allem in Kanada und den USA. Zum Beispiel durch die Biologin Robin Wall Kimmerer; sie ist in der Gemeinschaft der Citizen Potawatomi Nation in Oklahoma aufgewachsen, die rund 30 000 Mitglieder zählt. Im Gespräch mit dem Journalisten Alan Wartes erzählt Kimmerer, wie sie das Land seit ihrer frühen Kindheit als einen guten Freund schätzt. So habe sie gelernt, dass Pflanzen, Tiere und alles, was wir «Umwelt» nennen, viel mehr seien als einzelne Teile eines «Ökosystems». Bäume, Gräser, Beeren und Flüsse sind für Kimmerer eigene Wesen und nicht Dinge. Während des Biologiestudiums habe sie dieses Wissen zunehmend an den Rand gedrängt. Doch irgendwann beschloss sie, diese Art, auf die Welt zu blicken, mit ihrer klassischen wissenschaftlichen Arbeit zu verbinden.

### Die «Pluriversität» im Wald

Heute ist Kimmerer Professorin für Umwelt und Waldbiologie an der State University in New York und Expertin für Moose und deren Funktion in Ökosystemen. Gleichzeitig leitet sie das Center for Native Peoples and the Environment. In ihren Büchern, Vorträgen und wissenschaftlichen Aufsätzen versucht sie, ein Verständnis dafür zu schaffen, dass ein umfassendes ökologisches Bewusstsein, wie es in Zeiten des sechsten grossen Artensterbens nötig wäre, bedingt, dass wir unsere Abhängigkeit von allem Leben auf dieser Erde anerkennen – und feiern.

WOZ-Newsletter Mit dem WOZ-Newsletter wissen Sie jeweils schon am Mittwochabend, was in der WOZ vom Donnerstag drinsteht.

Es gehöre zu den Merkmalen der Moderne, so der indische Historiker Dipesh Chakrabarty, dass die Umsicht gegenüber der Erde, wie sie indigene Gemeinschaften auszeichnet, verloren gegangen sei. Eine Ausnahme und moderne Interpretation dieser Umsicht erkennt er im Konzept der planetaren Grenzen des schwedischen Resilienzforschers Johan Rockström, der die Sorge um den Planeten ins Zentrum seiner Arbeit stellt. In einer Ausgabe der SRF-Sendung «Sternstunde Philosophie» vom Juni greift Chakrabarty auch eine Forderung auf, die Kimmerer bereits 2002 in einem Aufsatz formulierte: Das Wissen über Ökosysteme soll heute in Grundschulen genauso gelehrt werden wie das Wissen über Zahlen; jedes Kind soll im Anthropozän ein Grundverständnis davon vermittelt bekommen, wie alles Leben auf der Erde miteinander verknüpft ist.



Als Ursula Biemann, die Videokünstlerin aus Zürich, 2018 erstmals in den Putumayo reiste, um das Territorium der Inga kennenzulernen, wurde sie von Hernando Chindoy begleitet. Der charismatische Anführer der Inga hatte sich als Vorsteher der Gemeinde Aponte mit einem Akt der Selbstermächtigung einen Namen gemacht: Mithilfe von biologischen Düngern und viel Handarbeit machte er sich mit seiner Gemeinde daran, jene Böden wieder aufzuforsten und urbar zu machen, die der jahrzehntelange Drogenanbau ausgelaugt hatte. Das Gebiet hatte lange im Zentrum des über sechzigjährigen Krieges um den Drogenanbau und -handel zwischen Farc-Guerilla, Paramilitärs und Armee gestanden. Anstelle von Koka pflanzte die Gemeinde nun Kaffee und Fruchtbäume.

Seither kämpft Chindoy dafür, dass die jungen Inga wieder eine Perspektive im eigenen Territorium erhalten. Viele flohen aufgrund der Gewalt in die Grossstädte Bogotá und Medellín. Andere sind schlicht neugierig auf das «moderne» Leben in der Stadt. Zwar hat die Regierung Grundschulen gebaut, doch wer studieren will, muss dafür in eine grössere Stadt ziehen. Dort erwerben die Jungen Fähigkeiten, die sie zu Hause in ihrer Gemeinde nicht brauchen können. Die meisten kehren nie mehr heim. Zurück bleiben die Alten und die Gefahr, dass das Wissen der Inga, ihre Sprache, ihr Umgang mit der Umwelt, ihr Wissen über die Pflanzen und deren medizinische Nutzung für immer verloren gehen.

Am letzten Tag der gemeinsamen Reise erzählte Chindoy der Künstlerin von seiner Idee, eine indigene Universität aufzubauen, und bat Biemann um Unterstützung. Sie trug den Wunsch nach Zürich und kontaktierte Philip Ursprung, Professor für Kunst- und Architekturgeschichte an der ETH. So entstanden mehrere Studios, unter anderem bei der 2021 mit dem Pritzker-Preis ausgezeichneten Architektin Anne Lacaton. ETH-Student:innen reisten mit Lacaton und Biemann nach Kolumbien – nicht um konkrete Pläne, Visualisierungen oder Berechnungen für den Bau eines Campus zu erarbeiten; sie machten sich auf eine Reise, um den sozioökonomischen, politischen, kulturellen und territorialen Kontext der Inga zu erforschen, zu dokumentieren und zu verstehen.

Dabei sollten nicht nur die gelehrten Inhalte der Kultur und der Tradition der Inga entsprechen, sondern auch die Form der Vermittlung. Der Wald stand selbstverständlich im Zentrum, und die Inga stellten sich eine über das Territorium verteilte Hochschule vor. Die Student:innen entwickelten die Idee, dass eine solche «Pluriversität», wie Ursprung sie nennt, in Form von dezentralen Begegnungsorten organisiert werden könnte, die entlang eines Pfades verbunden sind. «Damit würde die Universität selbst zu einer wichtigen Ader, um durch das Territorium zu wandern und dieses lernend zu erfahren und zu schützen», sagt Ursprung.

### Keine Romantisierung

Was motivierte den Architekturhistoriker, sich auf eine Gratwanderung zwischen indigenem und wissenschaftlich-akademischem Wissen einzulassen? «Der Amazonas ist im Rahmen der Diskussionen rund um das Anthropozän und die Klimakrise geopolitisch hochaktuell. Und niemand kennt dieses Territorium besser als die Indigenen selbst», sagt Ursprung. Auf die Gefahr angesprochen, dass die Pluriversität am Ende eher den Vorstellungen akademisch gebildeter Architekt:innen in Zürich entsprechen könnte als den Bedürfnissen der Inga, betont er, alle Initiativen gingen von den Inga aus. «Wir wollen miteinander und voneinander lernen.» Dabei seien Vertrauen, Kontinuität und Reziprozität wichtig. «Die Inga haben genug von Gastforschenden und NGOs, die auf Englisch über sie sprechen und nach einigen Tagen wieder weg sind.»

Acht Studierende der Inga waren im März 2022 für zwei Wochen in der Schweiz, zuerst im Rahmen einer Seminarwoche im Bergell, dann an der ETH in Zürich. Untergebracht waren sie in Student:innen-WGs, gesprochen wurde Spanisch. «Die jungen Inga hatten Kolumbien noch nie verlassen, aber sie sind gut ausgebildet, haben Smartphones und sind auf Whatsapp genauso schnell wie unsere Studierenden», sagt Ursprung. Er warnt deshalb auch vor Romantisierung und «regressiven Projektionen» einer vermeintlich besseren vorindustriellen Welt, wie sie bei Populist:innen, die so ihre reaktionären Ideen unterfütterten, auftauchten.

Ursprung war selbst noch nie im Territorium der Inga. Nächstes Jahr will er hinreisen, um die weitere Kooperation

für die Pluriversität zu planen. Am meisten freut er sich auf das Wiedersehen mit Hernando Chindoy und auf dessen Freund:innen – und auf die Landschaft. Er hat sie nämlich schon gesehen, wenn auch nur im Geist. Bei einem Gespräch in Zürich wechselte Chindoy von Spanisch in seine lokale Sprache, das Inga-Kichwa, als er begann, sein Territorium zu beschreiben. «Ich habe zwar nichts mehr verstanden, aber plötzlich die Landschaft der Inga bildlich vor mir gesehen», erzählt Ursprung. «Der Klang der Sprache, der Rhythmus schien sich im Raum zu bewegen. Ich schaute Hernando Chindoy nicht an, sondern versuchte, mich ganz auf die Laute zu konzentrieren. Es war, als ob ich Pflanzen und Bäume sähe, einen Fluss, eine Hügelkette.» Später stellte sich heraus, dass seine imaginären Bilder ziemlich genau den Erzählungen des Inga-Anführers entsprochen hatten.

Vom 8. November bis zum 3. Dezember zeigt der Kunstraum Oxyd in Winterthur Ursula Biemanns Videoarbeit «Forest Mind» im Rahmen der Internationalen Kurzfilmtage Winterthur. Ein Buch der Künstlerin mit dem gleichen Titel ist 2022 bei Spector Books erschienen.

Die Recherche für diesen Text wurde unterstützt durch den Recherchierfonds des Schweizer Klubs für Wissenschaftsjournalismus (SKWJ).



«Koevolution von Natur und Wissen»: Ursula Biemann thematisiert in ihrer Videoinstallation «Forest Mind» (2021) die Art, wie die Gemeinschaft der Inga im Amazonasgebiet zu neuer Erkenntnis gelangt.



## Winterthur 2023 Grosser Auftritt für das Schweizer Kurzfilmschaffen

06.11.2023

Festivals

An den 27. Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur (7.-12. November 2023) ist das Schweizer Kurzfilmschaffen mit rund 40 Filmen prominent vertreten. Der Schweizer Wettbewerb zeigt 17 Filme, fünf Schweizer Kurzfilme sind gleichzeitig für den Internationalen Wettbewerb selektioniert. SWISS FILMS lädt das Branchenpublikum zu den jährlichen Previews ein und ist Partnerin des Industry Labs.



THE CAR THAT CAME BACK FROM THE SEA von Jadwiga Kowalska



Web Ansicht



Auftrag: 1091152  
Themen-Nr.: 832.062

Referenz: 89938376  
Ausschnitt Seite: 2/4



RUNNY, RUN, RUN von Marie de Maricourt, Thomas Goguelin



LA GRAVIDITÉ von Jela Hasler



## OUT OF THE BLUE von Morgane Frund

Von den fünf Filmen, die sowohl im Schweizer wie auch im Internationalen Wettbewerb zu sehen sind, feiern vier in Winterthur ihre Weltpremiere: Jadwiga Kowalska mit ihrem Animations-Roadmovie **THE CAR THAT CAME BACK FROM THE SEA**. Eine Gruppe Freunde fährt an die polnische Ostsee, während ihr Auto und ihr Land auseinanderfällt. Der 22-minütige Spielfilm **RUNNY RUN RUN** von Marie de Maricourt und Thomas Goguelin dreht sich um einen Teenager, der auf Social Media in ein selbstmörderisches Spiel verstrickt wird.

Morgane Frund, deren Diplomfilm **OURS** dieses Jahr an der Berlinale lief und zum preisgekrönten Festivalhit wurde, ist mit ihrem neuen experimentellen Videoessay **OUT OF THE BLUE** vertreten. Jela Hasler, die mit ihrem letzten Film **ÜBER WASSER** ebenfalls Festivalerfolge feierte, präsentiert ihren neuen 15-minütigen Spielfilm **LA GRAVIDITÉ**. Basil da Cunha zeigt seinen neuen Kurzfilm **2720**, der in Lissabon gedreht und an den Visions du Réel in Nyon uraufgeführt wurde.

Auch in weiteren Sektionen sind Schweizer Kurzfilme zu sehen: so etwa in den Programmen «Züri Shorts», «Sport ist Mord» oder im Wettbewerb «Sparks».

Die Kurzfilmtage sind ein Oscar-, Bafta und EFA-qualifying Festival, womit die Preisträger:innen bestimmter Sektionen für diese internationalen Preisveranstaltungen qualifiziert sind.

Hier finden Sie einen Überblick über alle Schweizer Filme, die in Winterthur laufen.

## Industry Events

Am Schweizer Filmschulentag stellen sich die fünf führenden Schweizer Bachelor-Lehrgänge, ECAL (Lausanne), HEAD – Genève, ZHdK (Zürich) und HSLU – Design & Kunst (Animation/Video, Luzern) je mit einem aktuellen Kurzfilmprogramm vor.

SWISS FILMS lädt im Rahmen des Industry Lab zu den jährlichen SWISS FILMS Previews ins Kino Cameo ein.



Regisseur:innen und Produzent:innen präsentieren vier Kurzfilme kurz vor Release. Die eingeladenen Sales und Festivaldelegierten können damit exklusiv neue Schweizer Produktionen mit internationalem Potential entdecken.

In Koproduktion mit dem Festival veranstaltet SWISS FILMS ein Podiumsgespräch zum Thema «Audience Design». Es diskutieren die internationalen Referent:innen Paul Rieth (Experte Audience Design / Filmuniversität Potsdam Babelsberg); Inga Diev (Content Acquisitions & Sales Ouat Media) sowie die Schweizer Produzent:innen Olivier Zobrist, (Langfilm); Gabriela Bussmann (GoldenEggProduction). Sylvain Vaucher, Kurzfilmberater bei SWISS FILMS, moderiert das Panel.

In Zusammenarbeit mit Unifrance, Wallonie Bruxelles Images and SODEC Québec lädt SWISS FILMS internationale Festivaldelegierte zum Netzwerken mit Schweizer und internationalen Filmschaffenden und Produzent:innen am « Industry Brunch» ein.

## Filme

The Car That Came Back From the Sea

Poule, renard, vipère

Out of the Blue

La gravidité

## Festivals

27. Internationale Kurzfilmtage Winterthur

## Personen

Jadwiga Kowalska

Marie de Maricourt

Morgane Frund

Jela Hasler

Basil Da Cunha



Pop

## Die Essenz vom Kurzfilm in zwei Szenen

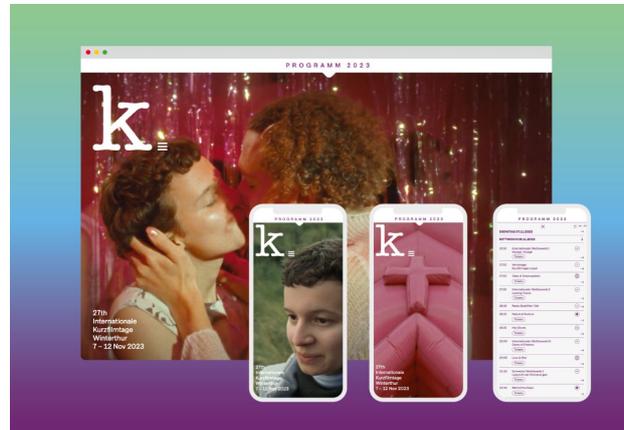
Die Agentur verantwortet die Kampagne der Kurzfilmtage in Winterthur, die gerade stattfinden.  
07.11.2023

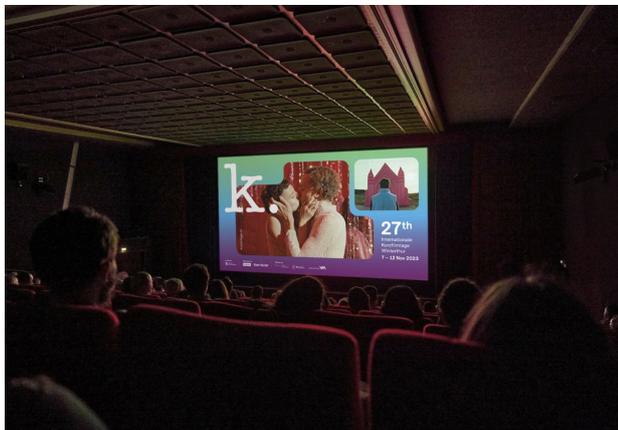
Noch bis am 12. November finden die Kurzfilmtage Winterthur statt. Rund um Programm und Wettbewerbe werden zahlreiche Side-Events in der Eulachstadt organisiert: von Kunst über Konzerte zu Parties.

In der Kommunikationskampagne spielt der Festivaltrailer der Regisseurin Nefeli Chrysa Avgeris die Hauptrolle, leichtfüssig eingebettet in lebendig-plakatives Design, heisst es in der Mitteilung. Die Kampagne dramatisiert die Essenz des Kurzfilms, indem sie die Story auf zwei Szenen verdichtet: Setup und Payoff, Aktion und Reaktion, Anfang und Ende.

Die Kampagne ist auf Plakaten, DOOH, Anzeigen, im Kino und online sowie am Festival selbst zu sehen.

Verantwortlich bei den IKW: Ivana Frigo (Kommunikation), Stefan Dobler (kaufmännische Leitung), John Canciani (künstlerische Leitung); Strategie, Konzept und Kreation: POP Creative Services, Roli Hofer, Michi Benz; Festival-Trailer: Nefeli Chrysa Avgeris (Regie), Paul Sonntag (DoP), Philipp Ritler, Luzius Fischer (Producer, Dynamic Frame. (pd/wid)







27. Kurzfilmtage Winterthur

## Volvo gleicht Vulva: Wie Schweizer Regietalente unsere Welt sehen

**Knackiges Kinofutter aus nah und fern: Zwischen dem 7. und 12. November feiert Winterthur wieder die Kunstform Kurzfilm.**

**2023-11-07, Selim Petersen**

Mena will dem Ex in Berlin einen Blumenstrauss kaufen. Ella möchte von ihren italienischen Grosseltern nicht Enkeltochter genannt werden. Und die schwangere Laurianne gibt sich auf einer Zürcher Baustelle besserwisserisch.

Die Stichprobe ins Programm der Internationalen Kurzfilmtage Winterthur macht's deutlich: Viele der sich über das gesamte Gender-Spektrum verteilenden Regie-Personen nehmen sich in diesem Jahr Geschlechterklischees zur Brust. Indem sie die althergebrachte Rollenverteilung auf den Kopf stellen, lustvoll mit Erwartungshaltungen spielen oder ganz grundsätzlich die Polarität zwischen Mann und Frau infrage stellen.

Besonders auffällig ist diese Tendenz im Schweizer Wettbewerb, wo sich erfreulich viele Filmemacherinnen Hoffnungen auf den mit 10'000 Franken dotierten Hauptpreis machen dürfen. Gut möglich, dass einer der drei helvetischen Wettbewerbsbeiträge, die in diesem Artikel beleuchtet werden, letztlich das Rennen macht.

### «La gravidité»: Gravierender Gender-Gap

Jela Haslers knapp 15-minütiger Kurzfilm beginnt mit einem ungewohnten Bild: Eine Städterin pinkelt draussen. Nicht auf offener Strasse und auch nicht einfach irgendwohin, wie das verantwortungslose Männer manchmal tun. Sondern von Blicken geschützt hinter einer Mauer am Zürcher Hegibachplatz, schön sorgfältig in einen Becher zielend.

### SRF-Koproduktion

Die Kurzfilme «La gravidité» und «Sarebbe Statu» wurden von SRF koproduziert.

Laurianne will möglichst rasch wissen, ob sie schwanger ist. Und da sie als Architektin einen vollen Terminkalender hat, nutzt sie beim Warten auf den Arbeitskollegen, der sie in Kürze abholen soll, die Gunst der Stunde. Wenig später ist klar: Sie erwartet tatsächlich ein Kind. Und zwar von ihrem Freund Fabrice, welcher der neuen Situation nur wenig Positives abgewinnen kann.

Doch wie geht die Schwangere damit um? Wie verändert der im medizinischen Fachjargon Gravidität (frz. gravidité) genannte Zustand ihr Verhalten und ihre Wahrnehmung der Welt? Mit wachem Blick für geschlechtsspezifische Rollenmuster beleuchtet Jela Hasler den Wandel ihrer modernen Heldin. Wie diese «Vulva» auf «Volvo» reimt, bevor sie ihrem Macho-Kollegen tatkräftig das Maul stopft, ist eine von vielen Überraschungen dieser stimmigen Gender-Studie.

### Kreuz und quer durchs geliebte Nachbarland

Ein weiteres Highlight im Schweizer Wettbewerb ist die ebenso wortstarke wie intime Hochschul-Abschlussarbeit «Sarebbe Statu» von Ella Rocca. Die non-binäre Regieperson vergleicht sich darin mit einer unfertigen Wohnung, die sich direkt über derjenigen ihrer Grosseltern befindet. «Von aussen sehen wir fertig aus», sagt Ella und gibt damit dem eigenen Gefühl des Unvollendet-Seins Ausdruck. Was in der Frage gipfelt: «Was wäre gewesen, wenn ich in dieser leerstehenden Wohnung in Süditalien aufgewachsen wäre?»

Die Heldin von Cosima Freis Wettbewerbsbeitrag gibt sich derweil nicht mit dem Konjunktiv zufrieden. Mena (grossartig gespielt von der gebürtigen Winterthurerin Carol Schuler) will ihr Leben umkrepeln und schreitet zur

Tat. Sie räumt ihre Berliner Wohnung, kündigt das Handyabo und schaut ein letztes Mal bei ihrem Schlagzeug spielenden Ex vorbei.

«There Is No End to This Story» besticht mit unverblümter Situationskomik und beschwingter Lakonie. Das schwarz-weiße Kleinod setzt mit einem souligen Ohrwurm den passenden Schlusspunkt hinter einen Schweizer Wettbewerb, der die gelebte Vielfalt unseres Landes wunderbar repräsentiert.

### Veranstaltungshinweis

Die internationalen Kurzfilmtage Winterthur dauern vom 7. bis 12. November.



Vulva oder Luftschloss? Der aktuelle Kurzfilmtage-Trailer ist wie immer herrlich mehrdeutig.



Boys just wanna have fun: Noch weiss er nichts von ihrer Schwangerschaft.



Die genderfluide Regieperson Ella (rechts) sinniert in ihrem Film über alternative Lebenswege.



Carol Schuler, bekannt als «Tatort»-Kommissarin, spielt in Cosima Freis Kurzfilm die Hauptrolle.



Video



## Internationale Kurzfilmtage Winterthur: News und Reviews

Vom 7.-12. November 2023 steht Winterthur zum 27. Mal im Zeichen des kurzen Films. Auf dem Programm der Internationalen Kurzfilmtage Winterthur stehen 272 Filme aus allen Teilen der Welt. Das Team von Cineman ist natürlich vor Ort, um über die spannendsten Kurzfilme zu berichten.

**8. November 2023,**  
**Maria Engler**

Sämtliche Vorführungen im Wettbewerb, sowie einzelne Vorführungen der thematischen Programme werden moderiert vorgeführt. Wo die Filmschaffenden anwesend sind, findet anschliessend an die Vorführung eine kurze Fragerunde statt: Das (angeregte) Reden – und Nachdenken – über Filme wird in Winterthur seit jeher gross geschrieben.

Ergänzt wird das filmische Programm mit Ausstellungen, Installationen und Performances. Sie finden rund um das Festivalzentrum auf dem Sulzerareal statt und finden sich im Programm unter «Expanded Cinema» angekündigt. Im Zentrum dieser Arbeiten steht dieses Jahr – ganz dem Geist der Gegenwart verpflichtet – der Mensch, sein Umgang mit der Natur und die Frage, wie und was er von der Umwelt lernen kann.

### «Nuisance Bear»

Jack Weisman, Gabriele Osio Vanden | Kanada 2021 | 15 min

Als “Nuisance Bear” bezeichnet man einen wilden Bären, der sich so sehr an Menschen gewöhnt hat, dass er in deren Umgebung sein Futter sucht. Das ist kein Problem, solange der Bär nicht übermässig hungrig ist – und die Menschen respektvoll Abstand halten. Jack Weismans und Gabriela Osio Vandens Film spielt aber in Churchill, Manitoba, einer Kleinstadt an der Südwestküste der Hudson Bay, mit rund 900 Einwohnern. Hier tauchen im Herbst regelmässig Eisbären auf, die darauf warten, dass das Meer zufriert und sie Robben fangen können.

Seit einigen Jahren tauchen zusammen mit den Bären tausende Touristen auf, gierig nach einem Foto mit Eisbären in freier Natur. Und diese “Paparazzis” verhalten sich, anders als die Einheimischen, den Bären gegenüber alles andere als klug. Weisman und Osio Vanden haben das befremdliche Treiben während fünf Jahren beobachtet, aus der Blickhöhe und auch aus der Perspektive der Bären – es dürften vier oder fünf verschiedene sein. Sie zwingen dem Publikum damit nicht nur den Blick auf die eigene Spezies auf, sondern fordern mit ihrem – kommentarlos gehaltenen – Film auch vehement dazu auf, über das eigene Verhalten im Umgang mit Natur (und Klima) nachzudenken.

4.5 von 5



Online-Ausgabe DE

Cineman  
8038 Zürich  
044/ 269 62 00  
<https://www.cineman.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
UUpM: 221'000  
Page Visits: 717'678



Auftrag: 1091152  
Themen-Nr.: 832.062

Referenz: 89953098  
Ausschnitt Seite: 2/2



© Internationale Kurzfilmtage Winterthur

tiff Trailers

NUISANCE BEAR Trailer | TIFF 2021

Share

tiff

Trailer

Nuisance Bear

Watch on YouTube

# Dika Ofomas Film „A Quiet Monday“ soll bei den Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur in der Schweiz Premiere haben

2023-11-08, Zeldra Dreher

Nigerianischer Regisseur und Autor Deca uvuma Er gab bekannt, dass sein Film „A Quiet Monday“ an den Kurzfilmtagen Winterthur Premiere haben wird. Die Internationalen Kurzfilmtage Winterthur sind das wichtigste Kurzfilmfestival der Schweiz und finden jährlich im November statt. Die sechstägige Veranstaltung ist ein beliebtes Publikumsfestival und ein wichtiges Zentrum der internationalen Kurzfilmbranche.

Der Inhaltsangabe zufolge folgt der Film den Geschwistern Kamono und Ogbonna, die in Gefahr geraten, wenn sie sich den Beschränkungen vom Montag widersetzen, nachdem der Anführer einer Separatistengruppe im Südosten Nigerias inhaftiert wurde und seine Anhänger am Montag aus Protest einen obligatorischen Sitzstreik vor dem Haus veranstalten . .

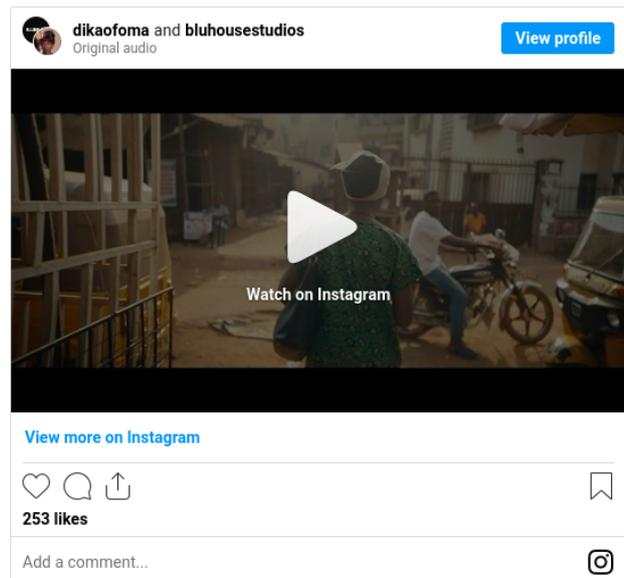
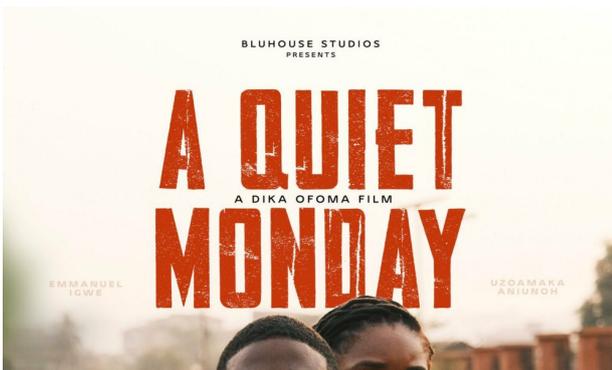
Decca gab dies auf seiner Instagram-Seite bekannt. Er hat gesagt;

„Wir freuen uns, bekannt zu geben, dass A Quiet Monday seine Weltpremiere an den 27. Kurzfilmtagen Winterthur feiern wird (@kurzfilmtagwin) in der Schweiz.

Vielen Dank an alle, die diesen Film möglich gemacht haben.“

Der Film zeigt eine Gruppe talentierter Schauspieler, darunter Uzumaka Anionoh Und Emmanuel Igwe In Führungspositionen, mit Ozioma Ejiofor, Daniel Ngozika Und Onyeni Odokuru In Nebenrollen. Das Produktionsteam für „A Quiet Monday“ besteht aus: Ich segne meine Liebe Und Marian Ezekwe Als Produzenten Mohammed Atta Als Kameramann und Olalekan Afolabi Als Redakteur und Postproduktionsleiter.

Siehe den Beitrag unten:



## Am grössten Kurzfilmfestival der Schweiz wurden 15 nigerianische Filme ausgewählt

2023-11-09, Zeldra Dreher

15 nigerianische Filme wurden ausgewählt, um an der Ausgabe 2023 der Kurzfilmtage Winterthur, dem grössten Kurzfilmfestival der Schweiz, das vom 7. bis 12. November stattfindet, gezeigt zu werden.

### Beseda

Dieser von Chuko Esiri inszenierte Film wurde 2018 uraufgeführt. Es ist ein kurzes Noir-Drama über die fragile Beziehung zwischen zwei Brüdern. Es wurde in Abraka (einer Stadt im Delta State) gedreht und von Ari Esiri produziert.

### Ixora

Unter der Regie der nigerianischen Filmemacher Nengi Nelson und Nosazimene Agbontaine handelt es sich um eine bizarre Liebesgeschichte aus dem Jahr 2022 über zwei Journalistinnen, produziert von A ZENN Collective Production.

### Ejeonjun (Maskenparty)

Dies ist ein zweisprachiger Film (Englisch und Yoruba), der 2021 von Olive Nwosu produziert wurde. Im Mittelpunkt steht eine exzentrische junge Dame, die zur Beerdigung ihrer Mutter nach Nigeria zurückkehrt und dort sich selbst und ihre Bestimmung entdeckt. Egunjun mit Teniola Alades, Elizabeth Momoh und Angel Peters.

### Hallo, Regen

Berühmter Nollywood-Regisseur Mami Wata CJ „Fiery“ Obasi ist mit der internationalen Auswahl der Kurzfilmtage für seinen kurzen Horrorfilm 2018 zurück in den Schlagzeilen. Hallo, Regen. Der Film dreht sich um eine Hexenwissenschaftlerin, die durch Technologie und Magie Macht an sich und ihre Freunde verteilt.

### Harmattan

Muyiwa Awosikas neuer psychologischer Horrorfilm handelt von zwei Rekruten der Armee, die sich in ihrem Trainingslager gegeneinander auflehnen.

### Ruhiger Montag

Deka Uvumas neuer Kurzfilm ist ein Sozialdrama über zwei Brüder, die sich am Montag während der sozialen Unruhen im Osten Nigerias der Haussitterpflicht widersetzen. Die Hauptrollen spielen Emmanuel Igwe und Uzoamaka Anyonoh.

### siehst du mich

Aus der Ausgabe 2023 von Bravo Burkina Faso! Will Oyged schließt die Produktion seines neuesten Werks ab: siehst du mich pünktlich zur Vorführung an den Kurzfilmtagen Winterthur 2023.

### du bist mir wichtig

Dieser Film zeigt, wie die Eltern der Filmregisseurin Immaculata Apa auch inmitten von Traurigkeit oder Stress Freude empfinden.

### Zwanzig Erinnerungen

Eine einst heiße Romanze geht in die Brüche und die Erinnerung ist alles, was bleibt, als diese beiden Liebenden sich wiederfinden. Es ist ein 15-minütiger Film, geschrieben von Ewoma Great Oro und Olamide Akinjare.

### Studie über die Liebe



Olayinka Eno Babalola erforscht die Liebe in dieser experimentellen Dokumentation „You Can“ aus dem Jahr 2020. Sehen Sie es sich auf ihrer IG-Seite an.

### **Alafia ne**

„Àláfìà“ bedeutet auf Yoruba „Frieden“, und dieser Film, der sich um das Leben der Bewohner von Lagos dreht, erkundet die innere Gelassenheit, die trotz aller Prüfungen und Schwierigkeiten herrscht. Tobi Onabolu hat diesen Film geschrieben und gemeinsam mit Sonia Irabor Regie geführt.

### **Ich komme und gehe**

Zwei mächtige afrikanische Nationen schließen sich zusammen, um gegen eine Serienmörderin zu kämpfen und sie zu foltern. Ich komme und gehe Er kam 2022 aus den Ställen von Noosa Igbinedion.

### **Ich bin eine Person, die man leicht vergisst**

Sonia Irabors 10-minütiger Film wurde 2021 veröffentlicht. Es ist die Geschichte eines Mannes, der sich vom Kontakt mit Menschen fernhielt und wach blieb und über die Ähnlichkeit zwischen Realität und Illusion nachdachte.

### **Albtraum auf der Broad Street**

Ayo Lawson und Femi Johnson haben diesen Film produziert, der fünf Freunden folgt, die sich treffen, um im Freedom Park Museum abzuhängen, und dann vor einer Kostümparty fliehen.

### **Eidechse**

Akinola Davis Jr. freigelassen Eidechse Spielt im Jahr 2020. Darin entdeckt ein achtjähriger Junge mit einer übernatürlichen Fähigkeit, Gefahren zu spüren, die Unterwelt einer Megakirche in Lagos.

### **Probe**

Dieser Film folgt der Kunst, wundersame Heilungen zu inszenieren. Helden implementieren, verbessern und brechen verschiedene Formate ab. Probe Es geht um Kirche, Theater, Glauben und Glaubwürdigkeit.

ICYMI, Burning Ram findet am Samstag live in Lagos statt. kommst du? ja oder Ja? Holen Sie sich hier Ihr Ticket.



Filmfestival

## Zentralschweizer Filme an den Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur

In der Auswahl des bedeutendsten Kurzfilmfestivals der Schweiz vom 7. bis 12. November sind 13 Zentralschweizer Filme in vier Programm-Sektionen vertreten.

**2023-11-08, Regina Grüter**

### Schweizer Wettbewerb:

«The Car That Came Back from the Sea» von Jadwiga Kowalska (Animation) «Between Tides» von Mirjam Landolt (Dok) «Searching for the 5th Direction» (Animation/Experimentalfilm) von Matthias Schüpbach (HSLU, Master, Ani/Exp) «Diciassette», («Die letzte Partisanin erzählt»), von Thomas Horat (animierter Dokumentarfilm) «Sarebbe Statu» von Ella Rocca (HSLU, Video, Dokumentarfilm)

### Filmschulenwettbewerb

Am Donnerstag, 9. November, findet der Schweizer Filmschulentag statt, an dem die fünf führenden Filmschul-Lehrgänge der Schweiz sich mit einem aktuellen Kurzfilmprogramm vorstellen. Der Besuch ist kostenlos. Aus der Hochschule Luzern – Design & Kunst sind sechs Filme vertreten: «Searching for the 5th dimension» von Matthias Schüpbach (HSLU, Animation) «Crevette» von Noömi Knobil, Elina Huber, Jill Vägner und Sven Bachmann (HSLU, Animation) «Summer Rain» von Marlene Low, Julia Krummenacher und Johanna Kern (HSLU, Animation) «C' PAS FINI» von Lara Schröter (HSLU, Video) «Houdini» von Vanessa Hüppin, (HSLU, Video) «Mamele Mamele deck mich zu» von Christof Bruggmann (HSLU, Video)

### Züri Shorts

«Feet Fear Freedom», Joris Keller (HSLU, Video)

### Sparks

«Been There» von Corina Schwingruber Ilić. Der in Locarno und Reykjavik ausgezeichnete Dokumentarfilm war ausserdem mit 28 anderen Kurzfilmen im Rennen um eine Nominierung für den europäischen Filmpreis 2023 in der Kategorie Kurzfilm, hat es aber nicht unter die fünf Nominierten geschafft. Die Preise werden am 9. Dezember in Berlin vergeben – und nächstes Jahr im KKL in Luzern. «Bleach» von Liza Raheem (HSLU, Video) (Dokumentarfilm)

Alle Programme und alle Spielzeiten: <https://www.kurzfilmtage.ch/de/programm>

# Limmattaler Zeitung

Online-Ausgabe

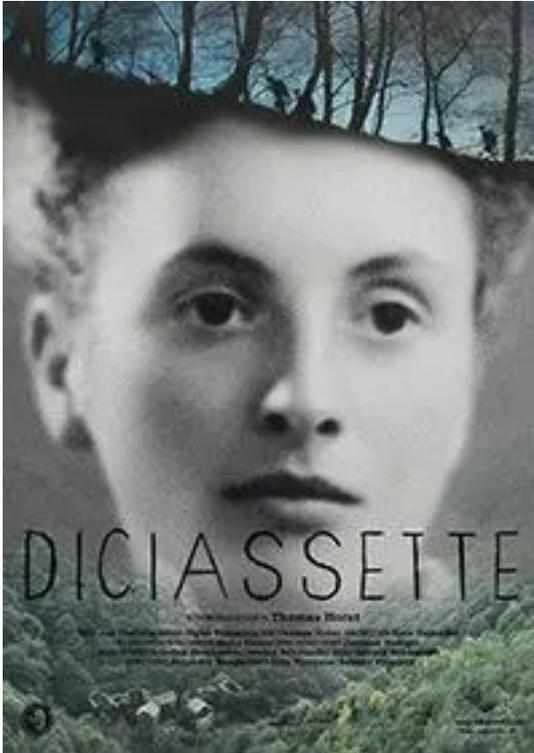
Limmattaler Zeitung  
8953 Dietikon  
058/ 200 57 56  
<https://limmattalerzeitung.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 1'580'000  
Page Visits: 178'800



Auftrag: 1091152  
Themen-Nr.: 832.062

Referenz: 89968108  
Ausschnitt Seite: 2/2





Glühwein und Kino

## Illuminarium und Kurzfilmtage: Das läuft am Wochenende im Züribiet

**Der Glühwein fliesst im Landesmuseum Zürich, der Club Zukunft wird volljährig und am Martinimarkt gibts lokale Produkte aus dem Züribiet. Wir zeigen dir die besten Tipps fürs Wochenende vom 10. bis 12. November.**

**10. November 2023, Quelle: ZüriToday**

### Ein Lichtlein brennt im Illuminarium

Im Innenhof des Zürcher Landesmuseums gibts wieder Glühwein und ein Lichtspektakel. Vom 9. November bis zum 30. Dezember gibts dort Bars, Dancefloors, Foodtrucks, Lichtershow und ein Fondue-Chalet. Übrigens dürfen hier nicht nur die Grossen tanzen: An einigen Sonntagen – beispielsweise dieses Wochenende – findet eine Kids Disco statt, mit Sirupbar und dem Maskottchen Yuki.

### Internationale Kurzfilmtage Winterthur

Wer es gemütlicher will, kann es sich in einem Kinossessel bequem machen. In Winterthur zeigen Regisseurinnen und Regisseure aus der ganzen Welt bis am Sonntag ihre Kurzfilme. Zwischen den Filmen gibt es auch weitere Programmpunkte wie «100 Jahre Disney», «Züri Shorts» oder After Party im Kraftfeld.

### Club Zukunft wird 18-Jährig

Die «Zuki» wird volljährig. Nachdem die Schliessung des Clubs bei der Langstrasse noch hinausgezögert wurde, darf die Zukunft am Freitag und Samstag nochmals Geburtstag feiern. Und «an Geburtstagen ist es üblich, dass die Familie zusammenkommt», schreiben sie auf der Website. Will heissen: Langjährige Wegbegleiter des Clubs stehen nochmals auf der Bühne. Die verschiedenen Events sind auf der Website ersichtlich.

### Expovina auf dem Schiff

Wer vor der Weihnachtszeit noch seinen Weinvorrat aufstocken will, kann dies an der Expovina tun. Hier können sich Besucherinnen und Besucher auf den Schiffen am Bürkliplatz durchs Weinangebot degustieren. Zum «Bödele» gibt es aus Foodtrucks und auf dem Restaurantschiff Momos, Pizza, Pasta und Fondue.

### Vintage Computer Festival

Im Co-Working-Space Kraftwerk in Selnau sitzen dieses Wochenende für einmal nicht die Digital Nomads mit ihren top modernen Macbooks, sondern die Veranstalter des Vintage Computer Festival. Sie kümmern sich um die Wiederbelebung und den Erhalt von historischen Computern und Technologien. Am Samstag und Sonntag können Besuchende die alten Computer ausprobieren und an Ausstellungen, Vorträgen oder Workshops mehr über sie erfahren.

### Lokale Produkte am Martinimarkt

Wie wäre es mit Produkten aus dem Züribiet statt dem normalen Wocheneinkauf beim Discounter? Am Martinimarkt in der Zürcher Stadtgärtnerei bieten lokale Herstellerinnen Sirups, eingelegtes Gemüse, in Zürich handgemachte Schokolade oder mehr an. Der Markt ist Am Samstag von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

### Ein Club voller Singles

«Sorry, ich han e Fründin», «sorry, ich han en Fründ»: Diesen Spruch wird man im Zürcher Club Soho an der Hardbrücke diesen Samstag nicht hören. Am 11. November ist nämlich nicht nur Fasnachts-Beginn, sondern auch Singles' Day. Das feiert die Zürcher Video-Dating-App Noii mit einer Party nur für Alleinstehende. Mehr Infos gibts hier.



Züri Today  
8050 Zürich-Oerlikon  
044 448 24 22  
<https://www.zueritoday.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten



Auftrag: 1091152  
Themen-Nr.: 832.062

Referenz: 89989662  
Ausschnitt Seite: 2/2





12.11.2023 23:38:02 SDA 0143bsf  
Suisse / Zurich / Winterthour (ats)  
Arts, culture, et spectacles, Cinéma

## Un court-métrage japonais primé à Winterthour

La fiction japonaise "Oyu" d'Atsushi Hirai a remporté dimanche le prix principal du 27e Festival international du court-métrage de Winterthour (ZH). Dans la compétition réservée à la production suisse, "2720" de Basil da Cunha a été distingué.

Le prix du public a quant à lui été décerné à Mohammad Valizadegan pour "And Me, I'm Dancing Too", ont indiqué les organisateurs dans un communiqué diffusé dimanche soir. Il s'agit d'un "portrait émouvant" de jeunes Iraniens, ajoutent les organisateurs.

Au total, 52 courts-métrages avaient été sélectionnés, répartis dans 10 sections avec à la clé des prix dans les compétitions suisse et internationale. La compétition suisse comptait 17 films.

Ce 27e festival international de court-métrage de Winterthour a enregistré 18'000 entrées. La prochaine édition aura lieu du 5 au 10 novembre 2024.

## 27. Internationale Kurzfilmtage in Winterthur zu Ende gegangen

In Winterthur sind am Sonntagabend die 27. Internationalen Kurzfilmtage zu Ende gegangen. Insgesamt verzeichnete das Festival rund 18'000 Eintritte, wie die Festivalleitung in der Nacht auf Montag mitteilte.

13.11.2023

Vom 7. bis 12. November zeigte das Filmfestival in dieser Woche das aktuelle Schweizer und internationale Kurzfilmschaffen in seiner ganzen Bandbreite. «Neben den sehr guten Eintrittszahlen, womit wir 2019 sogar übertreffen konnten, freuten mich dieses Jahr besonders die generell vollen Kinos. Wir hatten noch nie so viele ausverkaufte Vorstellungen», sagte Stefan Dobler, Kaufmännischer Leiter der Kurzfilmtage. Der Hauptpreis im internationalen Wettbewerb ging in diesem Jahr an den japanischen Kurzfilm «Oyu» (Frankreich/Japan 2023), in dem es um die letzte Nacht des Jahres in einem öffentlichen Bad in einer japanischen Kleinstadt geht. Der Film überzeugte die Jury mit seiner emotionalen Tiefe: Es geht um Trauer, aber auch um Gemeinschaft. Letztere steht auch im Zentrum von «Pacific Club» von Valentin Noujaïm (Katar, Frankreich 2023), der den diesjährigen Prix George für die beste dokumentarische Form erhielt. Im Schweizer Wettbewerb gewann Basil da Cunha mit einer portugiesisch-schweizerischen Koproduktion, die in einem illegalen Viertel Lissabons spielt. Den ZKB Publikumspreis erhielt Mohammad Valizadegan für «And Me, I'm Dancing Too» (Iran, Tschechien, Deutschland 2023), ein Porträt einer Generation junger Iraner und Iranerinnen. Die nächsten Kurzfilmtage finden vom 5. bis 10. November 2024 statt.

sda



Besucher bei den 28. Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur. (Archivbild)  
Keystone

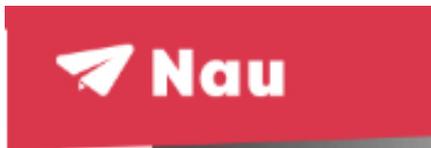
## 27. Internationale Kurzfilmtage in Winterthur zu Ende gegangen

In Winterthur sind am Sonntagabend die 27. Internationalen Kurzfilmtage zu Ende gegangen. Insgesamt verzeichnete das Festival rund 18'000 Eintritte, wie die Festivalleitung in der Nacht auf Montag mitteilte.

13.11.23, Agentur  
sda

Vom 7. bis 12. November zeigte das Filmfestival in dieser Woche das aktuelle Schweizer und internationale Kurzfilmschaffen in seiner ganzen Bandbreite. «Neben den sehr guten Eintrittszahlen, womit wir 2019 sogar übertreffen konnten, freuten mich dieses Jahr besonders die generell vollen Kinos. Wir hatten noch nie so viele ausverkaufte Vorstellungen», sagte Stefan Dobler, Kaufmännischer Leiter der Kurzfilmtage. Der Hauptpreis im internationalen Wettbewerb ging in diesem Jahr an den japanischen Kurzfilm «Oyu» (Frankreich/Japan 2023), in dem es um die letzte Nacht des Jahres in einem öffentlichen Bad in einer japanischen Kleinstadt geht. Der Film überzeugte die Jury mit seiner emotionalen Tiefe: Es geht um Trauer, aber auch um Gemeinschaft. Letztere steht auch im Zentrum von «Pacific Club» von Valentin Noujaïm (Katar, Frankreich 2023), der den diesjährigen Prix George für die beste dokumentarische Form erhielt. Im Schweizer Wettbewerb gewann Basil da Cunha mit einer portugiesisch-schweizerischen Koproduktion, die in einem illegalen Viertel Lissabons spielt. Den ZKB Publikumspreis erhielt Mohammad Valizadegan für «And Me, I'm Dancing Too» (Iran, Tschechien, Deutschland 2023), ein Porträt einer Generation junger Iraner und Iranerinnen. Die nächsten Kurzfilmtage finden vom 5. bis 10. November 2024 statt.





## Winterthur ZH: 27. Internationale Kurzfilmtage zu Ende gegangen

In Winterthur sind am Sonntagabend die 27. Internationalen Kurzfilmtage zu Ende gegangen. Insgesamt verzeichnete das Festival rund 18'000 Eintritte.

**13. November 2023**

Vom 7. bis 12. November zeigte das Filmfestival in dieser Woche das aktuelle Schweizer und internationale Kurzfilmschaffen in seiner ganzen Bandbreite. «Neben den sehr guten Eintrittszahlen, womit wir 2019 sogar übertreffen konnten, freuten mich dieses Jahr besonders die generell vollen Kinos. Wir hatten noch nie so viele ausverkaufte Vorstellungen», sagte Stefan Dobler, Kaufmännischer Leiter der Kurzfilmtage in einer Mitteilung, die in der Nacht auf Montag veröffentlicht wurde.

Der Hauptpreis im internationalen Wettbewerb ging in diesem Jahr an den japanischen Kurzfilm «Oyu» (Frankreich/Japan 2023), in dem es um die letzte Nacht des Jahres in einem öffentlichen Bad in einer japanischen Kleinstadt geht. Der Film überzeugte die Jury mit seiner emotionalen Tiefe: Es geht um Trauer, aber auch um Gemeinschaft. Letztere steht auch im Zentrum von «Pacific Club» von Valentin Noujaïm (Katar, Frankreich 2023), der den diesjährigen Prix George für die beste dokumentarische Form erhielt.

Im Schweizer Wettbewerb gewann Basil da Cunha mit einer portugiesisch-schweizerischen Koproduktion, die in einem illegalen Viertel Lissabons spielt. Den ZKB Publikumspreis erhielt Mohammad Valizadegan für «And Me, I'm Dancing Too» (Iran, Tschechien, Deutschland 2023), ein Porträt einer Generation junger Iraner und Iranerinnen. Die nächsten Kurzfilmtage finden vom 5. bis 10. November 2024 statt.



Besucher bei den 28. Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur. (Archivbild) - sda - KEYSTONE/ALADIN KLIEBER



Kurzfilmtage Winterthur

## Volle Kinos, ausverkaufte Vorstellungen

In Winterthur sind am Sonntagabend die 27. Internationalen Kurzfilmtage zu Ende gegangen. Insgesamt verzeichnete das Festival rund 18'000 Eintritte, wie die Festivalleitung mitteilte.

**13.11.2023**

Vom 7. bis 12. November zeigte das Filmfestival in dieser Woche das aktuelle Schweizer und internationale Kurzfilmschaffen in seiner ganzen Bandbreite. «Neben den sehr guten Eintrittszahlen, womit wir 2019 sogar übertreffen konnten, freuten mich dieses Jahr besonders die generell vollen Kinos. Wir hatten noch nie so viele ausverkaufte Vorstellungen», sagte Stefan Dobler, Kaufmännischer Leiter der Kurzfilmtage.

Hauptpreis für japanischen Film

Der Hauptpreis im internationalen Wettbewerb ging in diesem Jahr an den japanischen Kurzfilm «Oyu» (Frankreich/ Japan 2023), in dem es um die letzte Nacht des Jahres in einem öffentlichen Bad in einer japanischen Kleinstadt geht. Der Film überzeugte die Jury mit seiner emotionalen Tiefe: Es geht um Trauer, aber auch um Gemeinschaft. Letztere steht auch im Zentrum von «Pacific Club» von Valentin Noujaïm (Katar, Frankreich 2023), der den diesjährigen Prix George für die beste dokumentarische Form erhielt.

Im Schweizer Wettbewerb gewann Basil da Cunha mit einer portugiesisch-schweizerischen Koproduktion, die in einem illegalen Viertel Lissabons spielt. Den ZKB Publikumspreis erhielt Mohammad Valizadegan für «And Me, I'm Dancing Too» (Iran, Tschechien, Deutschland 2023), ein Porträt einer Generation junger Iraner und Iranerinnen. Die nächsten Kurzfilmtage finden vom 5. bis 10. November 2024 statt. (sda/nil)

## 27. Internationale Kurzfilmtage in Winterthur zu Ende gegangen

13. November 2023

In Winterthur sind am Sonntagabend die 27. Internationalen Kurzfilmtage zu Ende gegangen. Insgesamt verzeichnete das Festival rund 18'000 Eintritte, wie die Festivalleitung in der Nacht auf Montag mitteilte.

Vom 7. bis 12. November zeigte das Filmfestival in dieser Woche das aktuelle Schweizer und internationale Kurzfilmschaffen in seiner ganzen Bandbreite. "Neben den sehr guten Eintrittszahlen, womit wir 2019 sogar übertreffen konnten, freuten mich dieses Jahr besonders die generell vollen Kinos. Wir hatten noch nie so viele ausverkaufte Vorstellungen", sagte Stefan Dobler, Kaufmännischer Leiter der Kurzfilmtage. Der Hauptpreis im internationalen Wettbewerb ging in diesem Jahr an den japanischen Kurzfilm "Oyu" (Frankreich/Japan 2023), in dem es um die letzte Nacht des Jahres in einem öffentlichen Bad in einer japanischen Kleinstadt geht. Der Film überzeugte die Jury mit seiner emotionalen Tiefe: Es geht um Trauer, aber auch um Gemeinschaft. Letztere steht auch im Zentrum von "Pacific Club" von Valentin Noujaïm (Katar, Frankreich 2023), der den diesjährigen Prix George für die beste dokumentarische Form erhielt. Im Schweizer Wettbewerb gewann Basil da Cunha mit einer portugiesisch-schweizerischen Koproduktion, die in einem illegalen Viertel Lissabons spielt. Den ZKB Publikumspreis erhielt Mohammad Valizadegan für "And Me, I'm Dancing Too" (Iran, Tschechien, Deutschland 2023), ein Porträt einer Generation junger Iraner und Iranerinnen. Die nächsten Kurzfilmtage finden vom 5. bis 10. November 2024 statt.



Besucher bei den 28. Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur. (Archivbild)



Web Ansicht

Auftrag: 1091152  
Themen-Nr.: 832.062Referenz: 89989655  
Ausschnitt Seite: 1/1

## 27. Internationale Kurzfilmtage in Winterthur zu Ende gegangen

### 13. November 2023

In Winterthur sind am Sonntagabend die 27. Internationalen Kurzfilmtage zu Ende gegangen. Insgesamt verzeichnete das Festival rund 18'000 Eintritte, wie die Festivalleitung in der Nacht auf Montag mitteilte.

Vom 7. bis 12. November zeigte das Filmfestival in dieser Woche das aktuelle Schweizer und internationale Kurzfilmschaffen in seiner ganzen Bandbreite. "Neben den sehr guten Eintrittszahlen, womit wir 2019 sogar übertreffen konnten, freuten mich dieses Jahr besonders die generell vollen Kinos. Wir hatten noch nie so viele ausverkaufte Vorstellungen", sagte Stefan Dobler, Kaufmännischer Leiter der Kurzfilmtage. Der Hauptpreis im internationalen Wettbewerb ging in diesem Jahr an den japanischen Kurzfilm "Oyu" (Frankreich/Japan 2023), in dem es um die letzte Nacht des Jahres in einem öffentlichen Bad in einer japanischen Kleinstadt geht. Der Film überzeugte die Jury mit seiner emotionalen Tiefe: Es geht um Trauer, aber auch um Gemeinschaft. Letztere steht auch im Zentrum von "Pacific Club" von Valentin Noujaïm (Katar, Frankreich 2023), der den diesjährigen Prix George für die beste dokumentarische Form erhielt. Im Schweizer Wettbewerb gewann Basil da Cunha mit einer portugiesisch-schweizerischen Koproduktion, die in einem illegalen Viertel Lissabons spielt. Den ZKB Publikumspreis erhielt Mohammad Valizadegan für "And Me, I'm Dancing Too" (Iran, Tschechien, Deutschland 2023), ein Porträt einer Generation junger Iraner und Iranerinnen. Die nächsten Kurzfilmtage finden vom 5. bis 10. November 2024 statt.



Besucher bei den 28. Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur. (Archivbild)  
KEYSTONE/ALADIN KLIEBER sda-ats



## Hochschule Luzern an Berlinale dabei

**Film** Der Dokfilm «Ours» ist für den Kurzfilm-Wettbewerb der diesjährigen Berlinale nominiert worden. Er entstand 2022 als Abschlussarbeit im Bachelorstudiengang Video an der Hochschule für Kunst & Design Luzern. Nach «Crushed» in der Kategorie «Generation 14plus» ist es bereits die zweite Nomination eines Films der Hochschule an der Berlinale. Zudem steht «Ours» auch im Wettbewerb um den Schweizer Filmpreis für den besten Abschlussfilm.

Hinter dem Dokfilm steckt Morgane Frund aus Lausanne. Der 19-minütige Film, der bereits einen Preis an den Winterthurer Kurzfilmtagen gewann, handelt von einem Schweizer Amateurfilmer, der in der Wildnis Russlands und Alaskas jahrelang Bären gefilmt hat – und von der Macht des Blicks und seiner voyeuristischen Gewalt. Die Berlinale wird vom 16. bis 26. Februar stattfinden. *(lga/reg)*



## AKTUELL

**Animationsfilm  
in Knettechnik:**  
«Moms On Fire»  
von Joanna Rytel  
aus Schweden

### FILM

## Die Kurzen machen wieder die Runde

Eine geballte Ladung Kurzfilme geht auf Schweizer Tournee. In insgesamt zwölf Städten machen die kuratierten Auswahlprogramme halt. Die einzelnen Vorführblöcke heissen «Swiss Shorts», «Birth», «C'est la vie» und «Party». Versammelt sind darin thematisch passende Titel aus den Sparten Fiktion, Dokumen-

tation und Animation. Zusätzlich bietet die Kurzfilmnacht an jedem Ort eine exklusive Vorpremiere aus der jeweiligen Region in Anwesenheit der Filmschaffenden. Das Angebot ist international ausgerichtet, etwa der Block «Birth», in dem unter den vier Werken auch die schwedische Animation «Moms On Fire»

läuft. Joanna Rytel thematisiert in ihrem zwölfminütigen Animationsfilm in Knettechnik die Schwangerschaft zweier Frauen, die vor der Geburt noch etwas Spass haben wollen. (hau)

**20. Kurzfilmnacht**  
Fr, 14.4.–Sa, 4.6., diverse Städte  
[www.kurzfilmnacht.ch](http://www.kurzfilmnacht.ch)



## «Liebe Schwester» eröffnet die Kurzfilmnacht

Im Kino Apollo in Chur findet am kommenden Freitag die Kurzfilmnacht statt. Zu sehen sind vier kuratierte Programme.

Seit 20 Jahren ist die Kurzfilmnacht auf Tour durch die Schweiz: Am Freitag, 21. April, um 21.15 Uhr macht sie halt im Kino Apollo in Chur. In über drei Stunden Filmgenuss präsentiert die Kurzfilmnacht, neben aktuellen Kurzfilmen aus der ganzen Welt, die Churer Premiere des Films «Liebe Schwester» von Moris Freiburghaus, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Der Filmemacher ist 1989 in Chur geboren und hat später an der Zürcher Hochschule der Künste Film studiert. «Liebe Schwester» ist sein dritter Film als Regisseur. Freiburghaus wird in Chur vor Ort sein und seinen Film vorstellen.

In seinem Werk erzählt Freiburghaus von zwei Schwestern Anfang 20. Eine der beiden wohnt seit ein paar Jahren in Berlin und bekommt zum ersten Mal Besuch von der anderen. Stolz zeigt sie ihr die Stadt, doch ihre Schwester scheint nichts richtig wahrzunehmen. Ein Konflikt zwischen den beiden brodelt unter der Oberfläche, aber keine der beiden scheint die Kraft zu haben, diesen zu klären.

### Neue Kurzfilme aus der Schweiz

Das erste von vier Programmen, «Swiss Shorts», nimmt die Zuschauenden nach der Premiere von «Liebe Schwester» mit auf eine Reise durch verschiedene Filmgenres der Schweiz. Es zeigt

sich, dass Schweizer Filmschaffende sich etwas trauen. Die einen toben sich mit formellen Experimenten aus: Da ist zum Beispiel der lustige und leichtfüssige Dokfilm «Eine Sekunde in Fränkli», in dem der Regisseur mittels Green Screen der nationalen Symbolik der Einfrankenmünze nachgeht, oder das mutige Einsetzen der Fisheye-Kamera in «Fairplay» – einem Fiktionsfilm über die Lust am Wettbewerb in der Leistungsgesellschaft, der sowohl am Locarno Film Festival wie auch am grössten Kurzfilmfestival in Clermont-Ferrand einen Hauptpreis der Jury absahnte.

Beeindruckend ist auch «Ours», in dem eine Filmstudentin beauftragt wird, die Amateuraufnahmen eines Natur- und Bärenfilmers zusammenzuschneiden und dabei auf voyeuristische Aufnahmen von Frauen trifft. Viele Perlen finden sich dieses Jahr auch im Bereich des Schweizer Animationsfilms: Zu sehen ist in Chur «Think Something Nice» – ein Film, der eine malerische Welt vorführt, in die man sich beim Zahnarztbesuch flüchten kann und «The Record», wo die titelgebende Schallplatte nicht nur einen alten Antiquitätenhändler, sondern auch das Publikum auf eine nostalgische, musikalische Reise in die Vergangenheit nimmt.

Die kuratierten Kurzfilmprogramme knüpfen thematisch ans Jubiläumsjahr an. Vor 20 Jahren erwachte die Kurzfilmnacht zum Leben. Deshalb widmet sich der erste Filmblock dem Thema «Geburt». Wer meint, dass es hier nur um eine romantische Sicht auf das Wunder Leben geht, hat sich getäuscht: Die französische Komödie «Cui Cui» handelt von der Suche nach einem Samenspender und scheut sich nicht davor, die Verzweigung über einen nicht erfüllten Kinderwunsch mit einer ordentlichen Prise Humor anzugehen. Ganz im Gegensatz dazu haben die zwei hochschwangeren Frauen in der Knetanimation «Moms On Fire» gar keine Lust aufs Mutterwerden und möchten lieber nochmals richtig auf den Putz hauen. «Geboren en Getogen» beweist in pointierten dreieinhalb Minuten, dass die Geburt des eigenen Kindes nie so kommt, wie man es sich vorstellt, auch wenn man sich noch so gut darauf vorbereitet. Zuletzt zeigt die intime Dokumentation «How Do You Measure A Year?», in welcher der Regisseur seine Tochter über 16 Jahre immer am Geburtstag filmt und ihr die gleichen Fragen stellt, eine tiefberührende Vater-Tochter-Beziehung – der Film war im vergangenen Jahr gar für die Oscars nominiert. (red)

**Weitere Infos und Reservation unter [www.kinochur.ch](http://www.kinochur.ch).**



# Kurzfilmnacht-Teilnahme als lange gehegter Wunsch

Die St.Gallerin Morena Barra präsentiert an der Kurzfilmnacht in der Lokremise ihr Werk «recuérdame fluir»  
**Von Selim Jung**



verschwommenen Aufnahmen geben dem experimentellen Dokumentarfilm eine besondere Wirkung. Auch mit dem Ton spielt die Künstlerin. So hört man immer wieder lachende Kinder oder auch ihre eigene Mutter, die Sie für den Film bat, ein Schlaflied aus ihrer Kindheit zu singen und aufzunehmen - diese Aufnahmen sind nun im Abspann zu hören.

**Morena Barra darf zum ersten Mal einen ihrer Filme an der Kurzfilmnacht zeigen.** z.V.g.

**Am Freitag, 28. und Samstag, 29. April, findet in der Lokremise in St.Gallen die Kurzfilmnacht statt. Eröffnet wird die lange Nacht des Kurzfilms mit einem Programm, das sich Kurzfilmschaffenden aus St.Gallen widmet. Eine davon ist Morena Barra.**

**Kultur** Er wirkt wie ein Traum, wie eine verblasste Erinnerung. Der Kurzfilm «recuérdame fluir» - zu Deutsch: «erinnere mich zu fliesen» - von Morena Barra (32) ist gerade einmal vier Minuten lang. Gesprochen wird Spanisch. Trotzdem hat der Film eine starke Wirkung. Er stellt die simple Frage: Erinnerst du dich? Erinnerst du dich daran, wie intuitiv du als Kind nach der Hand deiner Mutter gegriffen hast?

Erinnerst du dich an das erste Mal, als deine Füße das Meer berührten? Erinnerst du dich noch daran, wie du mit deinem ersten Freund gelacht hast?

## Zurück in die Kindheit

«Gewisse Kindheitserinnerungen sind universal - wir haben sie alle gemein. Mein Film ist ein Sammelurium von Emotionen aus der Kindheit, die ich versucht habe, auf abstrakte Weise herüberzubringen», erklärt Barra. Der Kurzfilm soll die Zuschauerinnen und Zuschauer zurück ins Kindesalter versetzen. Um diesen Effekt zu erzielen, arbeitete Barra beispielsweise mit einem Glasprisma, filmte auf einer analogen Super-8-Kamera und verwendete sogar alte VHS-Aufnahmen aus ihrer eigenen Kindheit. Die körnigen und oft auch unscharfen oder



## Der talentierte Kulturvernetzer

**Nachruf auf Rolf Heusser** Das Kino Cameo, die Internationalen Kurzfilmtage und das Kulturzentrum Alte Kaserne sind wichtige Bestandteile in der Kulturstadt. Rolf Heusser hat den Weg für diese Institutionen bereitet. Am Sonntag ist der talentierte Kulturvernetzer gestorben.

### Nadine Baumgartner

Als Jugendlicher hätte Rolf Heusser am liebsten eine Ausbildung in einem kreativen Bereich gemacht. Doch es kam anders: Er absolvierte eine Notariatslehre, studierte einige Semester Jus und landete in der Winterthurer Stadtverwaltung – nicht als Verwalter, sondern als kreativer Kopf, der das Gespräch und den Austausch suchte und ständig unterwegs war.

Er war Jugendbeauftragter, Leiter des Büros für Quartierentwicklung und kümmerte sich auch um die soziale Stadtentwicklung. Heussers kreative Begabung zeigte Wirkung. Geschickt wusste er Sozialarbeit, Freizeitaktivitäten und Kulturförderung miteinander zu verbinden. Er kurbelte die «kulturelle Teilhabe» an, lange bevor sie von der etablierten Kulturförderung entdeckt wurde.

Bei der Umwandlung der Alten Kaserne in das heute etablierte Kulturzentrum funktionierte das so: Heusser lud Anfang der 1990er-Jahre verschiedene Interessengruppen ein, hörte zu, lotete die Bedürfnisse aus und schmiedete daraus ein nachhaltiges, soziokulturelles Konzept, das sich auch 31 Jahre nach der Eröffnung in den Grundzügen gehalten hat.

Nachhaltig erfolgreich sind auch die Kurzfilmtage. 1997



Rolf Heusser machte Unmögliches möglich. Foto: Thomas Egli

starteten sie in der Alten Kaserne und im Kino Loge und kämpften anfänglich mit einer sehr dürftigen Infrastruktur. Also Projektoren, bei denen man hoffen musste, dass sie laufen. Längst gehen sie heute hochprofessionell als Grossanlass mit internationalem Etikett über die Bühne.

Auch hier hatte Rolf Heusser als Mitinitiator seine Finger mit im Spiel. Und auch hier machte er vor: Wer an ein Projekt glaubt und es durchzieht, kann einiges zustande bringen. Sogar ein eigenes Kino. Damit er die Kapazität hatte, um aus dem Filmfoyer das Kino Cameo auf dem Lagerplatzareal zu verwirklichen, liess sich Filmliebhaber Heusser frühpensionieren. Gemeinsam mit einer Truppe von filmbegeisterten Leuten machte er das Unmögliche möglich. Zu Hilfe kam ihm dabei sein Talent, Menschen und Themen behände miteinander zu vernetzen, Impulse zu

geben und andere zu unterstützen und ermächtigen, damit etwas Gutes entsteht, damit die Kultur ein vitaler und lebenswichtiger Bestandteil der Stadt ist und bleibt.

Darum hat Heusser auch den Anstoss zur Gründung der Kulturlobby gegeben. Sie vereint über 100 Kulturinstitutionen und Kulturschaffende, gibt der breiten Kulturszene eine Stimme und wird bei wichtigen kulturpolitischen Entscheidungen als ernst zu nehmende Gesprächspartnerin miteinbezogen. Heussers Begeisterung für die Vielgestaltigkeit der Kultur und das grosse Spektrum der Filmkunst war ansteckend.

In jedem Gespräch mit ihm steckte eine zünftige Portion Inspiration und Heiterkeit, da er grosszügig sein Wissen teilte, klar Stellung bezog und immer an den Geschichten, Erfahrungen und Meinungen des Gegenübers interessiert war. Am 3. September – am Tag des Kinobesuchs – ist Rolf Heusser im Alter von 73 Jahren gestorben.

«Sein» Kino hatte an diesem Tag ein exzellentes Programm parat, und ein Kinossessel mit einem aufgesteckten «Rolf» wird an den Wegbereiter einiger Winterthurer Kulturinstitutionen erinnern.



**FESTIVAL**

# KURZFILMTAGE WINTERTHUR

## Un château gonflable rose bonbon

La 27e édition des Internationales Kurzfilmtage Winterthur nous emmènera dans « un château gonflable rose bonbon » pour y vivre pleinement notre amour du septième art.

**L**a section Grand focus de la 17e édition des Internationales Kurzfilmtage Winterthur, qui aura lieu du 7 au 12 novembre 2023, sera consacrée au Canada. Focus sur un pays nous fera découvrir quatre programmes appartenant à la New Nigerian

Wave, et Focus sur un artiste sera consacré à Willy Hans.

Le cinéaste donnera un masterclass et montrera sa trilogie «Das satanische Dickicht», ainsi que des courts métrages du collectif Spengemann, Eichberg, Goldkamp, Hans. Cette édition fêtera également deux étapes marquantes: les 100 ans de Disney, et les 100 ans du film 16 mm.

La bande-annonce qu'a créée Nefeli Chrysa Avgeris pour l'édition 2023 sera projetée pour la première fois au Zurich Film Festival (ZFF), où les Kurzfilmtage présentent leur programme «Kurzes aus Korea» (courts métrages sud-coréens).

**La bande-annonce 2023 :  
des questions d'identité  
et d'acceptation**

La réalisatrice, éditrice et productrice bâloise Nefeli Chrysa Avgeris résume la bande-annonce qu'elle a créée pour la 27e édition des Kurzfilmtage en ces mots :  
«accepté-e par la mère, notre



adolescent·e vit son premier grand amour avec un enthousiasme sans précédent». Nefeli n'est plus une inconnue, puisque le film qu'elle a réalisé pour clôturer ses études à la HSLU «Thrill of Youth» a été invité aux Journées de Soleure. Son autre oeuvre «To Be There» (2020) est également été projetées durant les Kurzfilmtage. Outre des essais filmiques, son travail comprend des installations de sculptures et des textes poétiques. Evoluant aux frontières des diverses disciplines artistiques, elle traite de la perception subjective des relations interpersonnelles dans notre société actuelle et de leur interprétation associative. Elle aborde des sentiments tels que l'isolation et le détachement, mais aussi des questions d'identité, et ses rêves. La bande-annonce des Kurzfilmtage connaît une fin joyeuse.

L'écran devient l'espace sûr dont elle rêve au cinéma : «à l'abri dans un château gonflable rose bonbon, nous vivons pleinement notre amour pour le septième art, un espace qui allie larmes et émotions.»

#### **Les Kurzfilmtage au ZFF**

Fidèles au partenariat de longue date qui lie les Kurzfilmtage au ZFF, les Kurzfilmtage offrent à nouveau un bloc de courts métrages pour accompagner «Neue Welt Sicht: Südkorea». L'oscarisation de Bong Joon-ho pour son film «Parasite» a fait connaître la renaissance de l'industrie cinématographique sud-coréenne auprès du public.

Les cinq courts métrages sélectionnés pour le programme «Kurzes aus Korea» montrent des approches cinématographiques et des réalités de vie très diverses : «Hidden Road» (Kim Cheol-hwi, 2021) démarre dans une rue cachée, sur les lieux d'un accident.

Dans «Persona» (Sujin Moon, 2022), une jeune femme enfile une seconde peau pour sortir et s'amuser, dans «Little by Little» (Kang Hong-ju, 2023) montre Shinwoo qui vend sur Internet

des objets qu'elle a dérobés dans les logements d'autrui, dans «Disillusioned» (Sim Kyu-ho, 2020), un jeune homme vivant en marge de la vie urbaine trouve un sac au contenu suspect et un



inconnu dans l'eau alors qu'il pêche, et dans «A Guitar in the Bucket» (Kim Bu-young, 2021), une jeune fille souhaite devenir guitariste.

«**Kurzes aus Korea**» du ZFF :

Sa 30.09.2023 18:15 Frame 2

Me 04.10.2023 19:15 Frame 2

Ve 06.10.2023 16:00 Corso 3

[www.kurzfilmtage.ch](http://www.kurzfilmtage.ch)



Datum: 01.11.2023



041- Das Kulturmagazin  
6003 Luzern  
041/ 410 31 07  
null41.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 3'500  
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Seite: 17  
Fläche: 230'471 mm²



Auftrag: 1091152 Referenz: 90016619  
Themen-Nr.: 832.062 Ausschnitt Seite: 1/6





# AUTO OHNE TÜR

In ihrem neuen Animationsfilm «The Car That Came Back from the Sea» geht die schweizerisch-polnische Filmemacherin Jadwiga Kowalska ihrer Familiengeschichte nach. Ein Gespräch mit dem deutsch-polnischen Autor Paul Bokowski.

**Interview:** Paul Bokowski  
**Bild:** Ralph Kühne

Der Autor Paul Bokowski und die Filmemacherin Jadwiga Kowalska teilen eine Vielzahl von Gemeinsamkeiten. Sowohl Bokowskis als auch Kowalskas Eltern stammen aus Niederschlesien, Polen, und mussten das Land verlassen, als 1981 das Kriegsrecht verhängt wurde. Dies geschah kurz vor der Schliessung der Grenzen. In ihrer künstlerischen Arbeit setzen sich beide intensiv mit der Fluchtgeschichte ihrer Eltern auseinander, Paul Bokowski in seinem Roman «Schlesenburg» (2022), Jadwiga Kowalska mit ihrem Kurzfilm «The Car That Came Back from the Sea». Sieben Jahre hat die Luzerner Animationsfilmerin an ihrem Projekt gearbeitet, das nun erstmals an den Internationalen Kurzfilmtagen in Winterthur gezeigt wird. Der deutsche Autor, dessen Buch Kowalska inspirierte, führt mit ihr ein Gespräch über diese eine Reise, die kein Ende nahm.

**PB** **Meine Eltern sind 1981 nach Deutschland geflüchtet, deine in die Schweiz. War die Eidgenossenschaft ihr Sehnsuchtsort?**

**JK** Eine Woche vorher haben meine Eltern es gerade noch über die Grenze geschafft. Meine Mutter sagt, man hätte es gespürt: Jetzt passiert etwas. Man hätte gewusst: Jetzt wird es nicht mehr lange möglich sein, das Land zu verlassen.

**PB** **War die Eidgenossenschaft ihr Sehnsuchtsort?**

**JK** Sie sind zuerst im Durchgangslager in Traiskirchen gelandet. In Österreich. Dort gab es Informationen darüber, welche Länder gerade Geflüchtete aufnehmen. Zuerst hiess es Australien. Aber in dem Moment dachten meine Eltern, das könnte ihnen doch zu weit sein. Zu weit weg. Die Hoffnung, die Familie in der Heimat eines Tages wieder zu besuchen, die gab es noch.

**PB** **Und das trotz des Eisernen Vorhangs, der Reisen in die alte Heimat schwer oder unmöglich gemacht hat. Was ist dann passiert?**

**JK** Dann hat auch die Schweiz Geflüchtete aufgenommen, und sprachlich, glaube ich, hatten meine Eltern auch ein bisschen Deutsch gelernt. Schon in ihrer Kindheit. Deshalb war es schlüssiger für sie, in die Schweiz zu gehen als nach Australien. Im Juni oder Juli 1982 kamen sie in Bern an.

**PB** **Wir haben die Fluchtgeschichte unserer Eltern als Kulturschaffende verarbeitet. Das ist unsere dritte Gemeinsamkeit. Du in deinem aktuellen Film.**

**JK** Und du in deinem Roman «Schlesenburg».



041- Das Kulturmagazin  
6003 Luzern  
041/ 410 31 07  
noll41.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 3'500  
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Seite: 17  
Fläche: 230'471 mm<sup>2</sup>



Auftrag: 1091152  
Themen-Nr.: 832.062  
Referenz: 90016619  
Ausschnitt Seite: 3/6

**PB Die Fluchtgeschichte deiner Eltern, ihr Initialmoment, das war die Grundlage für deinen neuen Animationsfilm «The Car That Came Back from the Sea».**

**JK** Ich habe 2014 bei einem Comic-Workshop mitgemacht. Dort hatte man das Thema «Auto» für uns vorgesehen. Ich bin kein grosser Fan von Autos. Ich habe nicht mal einen Führerschein. Uns wurde gesagt, es könne auch ein Auto aus der Kindheit sein. Irgendeines. Und ich wusste, bei meiner Grossmutter gab es dieses Bild von meiner Mutter und einem Auto.

**PB In Polen?**

**JK** Ja. Dieses Auto, das war das Fluchtauto meiner Eltern. Und ich habe die Geschichte angefangen mit diesem Auto.

**PB Ein Fluchtauto spielt jetzt auch eine Rolle in deinem Film: Worum geht es?**

**JK** Es geht um Jugendliche. Einfach nur um Jugendliche. So wie wir das auch mal waren.

**PB Aber die Szenerie ist anders. Der Film spielt in der Volksrepublik Polen. Im Sozialismus also.**

**JK** Ja. 1981 war das. Darum geht es. Du bist in diesem Land. In deinem Land. Eigentlich möchtest du nicht viel. Du möchtest einfach deine erste Freundin haben, ins Kino gehen, ein bisschen tanzen, vielleicht mal über die Stränge schlagen, aber du befindest dich in einem System, in dem das nicht möglich ist. Einfach aufwachsen. Das habe ich mir irre schwierig vorgestellt.

**PB Konkret sind es sechs junge Männer, die in deinem Film die Leidtragenden sind. Die aus Langeweile oder Sehnsucht in einem alten Auto an die Ostsee fahren. Da geht es erstmal nicht um Flucht.**

**JK** Das stimmt. Ich wollte nur über dieses Auto erzählen. Was gut war im Prozess, weil es so eine Leichtigkeit hatte, von meiner Seite her, all diese schweren Geschichten erstmal wegzulassen.

**PB Auf den ersten Blick beginnt ein klassischer**

**Roadtrip. Aber dann fängst du an, eine gewisse Schwere einzustreuen.**

Die Umstände.

**JK**

**PB Die politischen Umbrüche, die gewerkschaftliche Bewegung Solidarność, die Bürgermilizen, die Geheimpolizei, das Kriegsrecht. Alles davon flackert auf. Bis unter den Protagonisten ein Gedanke aufkeimt: Republikflucht.**

**JK** Den Jungs wird klar, uns als Betrachter:innen wird klar: Du suchst für dich und deine Nachfahren eine bessere Zukunft. Damals war das der Westen. Du entscheidest, du gehst. Das war die Absicht.

**PB Trotzdem ist es kein Film, der im ersten Moment besonders politisch wirkt.**

**JK** Ich habe mich gefragt: Inwiefern ist mein Film überhaupt ein politisches Statement? Es ist alles auf die Lebensfreude dieser Jugendlichen reduziert.

**PB Diese Leichtigkeit spiegelt sich auch im Stil der Animationen wider. Vieles ist mit dünnem Strich illustriert. Alles ist aufs Wesentliche reduziert. Es gibt nur die sechs Jungs, ihr Auto und das Abenteuer Ostsee.**

**JK** Uns gehört die Welt, quasi. Das war meine Intention.

**PB Gleich zu Beginn des Films fällt auf, dass die Jugendlichen alle Männer sind. Erst am Ende wird klar, dass den Frauen in deinem Film eine andere Aufgabe zukommt: Alle Rollen, die das Thema Flucht anstossen oder einführen, werden von Frauen gespielt. War das Absicht?**

**JK** Das war anfangs eher Zufall. Aber dann habe ich nochmals die Interviews durchgeschaut, die ich für den Film gemacht habe, und tatsächlich hat mein Onkel auf der Aufnahme gesagt, dass es meine Mutter war, die die Idee hatte, zu gehen.

**PB In der Recherche zu meinem Roman habe ich das oft gehört. Dass es eben die Frauen waren, die den Drang hatten, die Weitsicht, den Mut, es überhaupt auszusprechen: Komm, wir hauen ab. Ich finde das wichtig zu betonen, weil Mi-**



041- Das Kulturmagazin  
6003 Luzern  
041/ 410 31 07  
null41.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 3'500  
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Seite: 17  
Fläche: 230'471 mm²



Auftrag: 1091152  
Themen-Nr.: 832.062  
Referenz: 90016619  
Ausschnitt Seite: 4/6

**gration oft männlich konnotiert wird. Das letzte Bild im Abspann deines Films bricht mit diesem Narrativ.**

**JK** Das Foto mit dem Auto. Das kommt zum Schluss. Es ist dieses Bild, wo man meine Mutter auf dem Auto sitzen sieht. Bei meiner Grossmutter im Hinterhof.

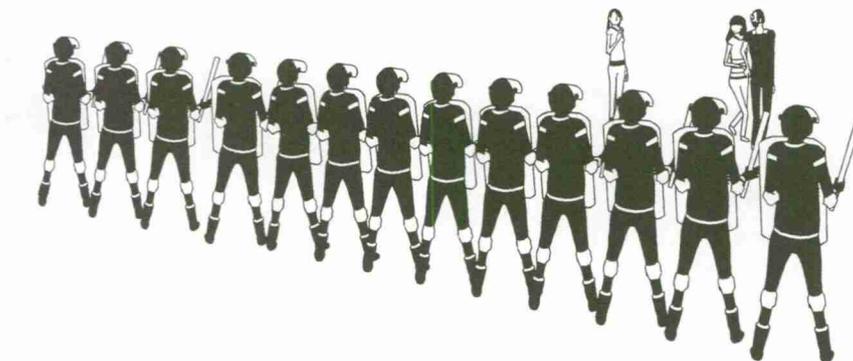
**PB** **In der Recherche zu deinem Film hast du in Interviews die Hintergründe ausgeleuchtet. Hast du eher mit älteren Familienmitgliedern von früher gesprochen oder mit Menschen unserer Generation?**

**JK** Ich bin ein ziemlich unbeschriebenes Blatt, was die polnische Geschichte angeht. Ich spreche Polnisch, aber ich kenne in der Schweiz nicht allzu viele Pol:innen. Und dann habe ich gedacht, ich frage einfach meine Mutter nach diesem Auto, weil sie ja scheinbar damals dabei war. Zu diesem Zeitpunkt dachte ich: Okay, jetzt fahre ich nach Polen und finde heraus, ob mir noch jemand etwas dazu sagen kann.

**PB** **Ein grosses Vorhaben. Du hast alle Zeitzeug:innen selbst interviewt.**

**JK** Mein Tonmeister hat mir eine kleine Ausrüstung mitgegeben und dann habe ich einfach angefangen.





**PB** Gab es gar keine Vorbehalte? Ich habe in der Recherchephase zu «Schlesenburg» oft erlebt, dass es eine Hemmschwelle gibt, diese Episode der eigenen Biografie zu beleuchten.

**JK** Das habe ich sofort verstanden. Man sitzt auf dieser Seite vom Tisch, die anderen sitzen gegenüber. Du hast da diese Mikros, die auf sie gerichtet sind, und dann erwartest du etwas. Das ist schon schräg für manche. Man sagt nicht ohne Grund «shooting a film». Es hat schon etwas von Erschiessen. Tatsächlich musste ich meiner Mutter und auch meinen Verwandten erst beweisen, dass ich es ernst meine.

**PB** Hast du unterschiedliche Narrative entdeckt, wenn es um die Nacherzählung der Geschehnisse von damals geht?

**JK** Es gab ganz viel, das unterschiedlich erinnert wurde. Vielleicht keine ganzen Narrative, aber der Umgang damit. Besonders in den Erzählweisen. Zum Schluss hatte ich über zehn Stunden Audiomaterial. Da wurde offensichtlich, dass ein Verwandter zum Beispiel gerne ein bisschen übertreibt. Eine Tante von mir war eher ruhig und zurückhaltend.

**PB** Schüchtern?

**JK** Gehemmt vielleicht. Ich glaube, sie hatte immer noch ein bisschen Angst, das Thema anzusprechen.

**PB** Weil sie eingeweiht war in die Flucht deiner

**Eltern?**

**JK** Ja, vielleicht. Sie hatte immer noch Angst vor den Bürgermilizen und der Geheimpolizei. Als ob man sie noch finden würde. 40 Jahre später. Auch wenn sie nichts gemacht hat.

**PB** Du hast es selbst gesagt: Im Zentrum steht das Auto. Auch das Auto als Symbol. Für Bewegung, Migration und Freiheit. Glaubst du, dass das Auto in seiner soziokulturellen Bedeutung heute anders wahrgenommen wird als in den 1980er-Jahren?

**JK** Wenn man zusammengepfertcht ist in einem Auto, ist das anders als damals? Man muss dann miteinander reden. Das ist noch heute so.

**PB** Das Auto als Mittel zur Kommunikation?

**JK** Man kann nicht anders. Wenn du dich mit einer Gruppe von Leuten in so ein Auto quetscht, dann beginnt eine Geschichte.

**PB** Dann fängt auch eine Reise an.

**JK** Genau.



041- Das Kulturmagazin  
6003 Luzern  
041/ 410 31 07  
null41.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 3'500  
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Seite: 17  
Fläche: 230'471 mm<sup>2</sup>

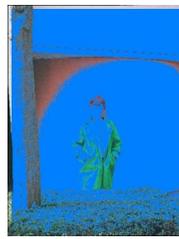


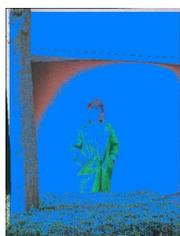
Auftrag: 1091152 Referenz: 90016619  
Themen-Nr.: 832.062 Ausschnitt Seite: 6/6

**Jadwiga Kowalska hat Animation und Illustration an der Hochschule Luzern und der Akademia Sztuk Pięknych in Krakau studiert. Ihr neuer Film «The Car That Came Back from the Sea» (CH 2023, 10 Minuten), an dem sie sieben Jahre gearbeitet hat, kreist um die Frage, wo man hingehört, wenn man nicht weiss, woher man kommt. Im November feiert er seine Premiere an den Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur.**

**Jadwiga Kowalska: The Car That Came Back from the Sea**  
MI 8. November, 20.30 Uhr  
SA 11. November, 17 Uhr  
SO 12. November, 16 Uhr  
Internationale Kurzfilmtage Winterthur

**Paul Bokowski wuchs als Sohn polnischer Geflüchteter in Mainz auf. Sein erster Roman «Schlesenburg», in dem er über seine Kindheit und die Migrationsgeschichte seiner Familie schreibt, erschien 2022 im Btb Verlag.**





# DEN ROLLKOFFERN AUF DER SPUR

In präzisen Rhythmen die Welt erzählen: Corina Schwingruber Ilić dokumentiert in ihren Kurzfilmen den kommerziellen Tourismus.

**Text:** Alice Galizia  
**Bilder:** Sara Furrer

## STRENGSEIN ALS LUXUS

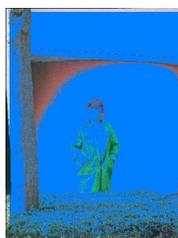
Könnte schon sein, dass wir das alles der Ungeduld zu verdanken haben, Corina Schwingruber Ilićs Ungeduld, oder umgekehrt ihrer Lust, einfach zack bumm etwas zu machen. Einen Kurzfilm zum Beispiel. Weil Langfilme oft langweilig sind, oder einfach zu lang – und weil es schade ist, sich ihnen zuzuwenden, nur weil sie angesehener sind als kurze. «Wenn ich einen Langfilm schaue, denke ich oft, man hätte das runterkürzen können. Es geht mir aber nicht darum, die beiden Formen gegeneinander auszuspielen.» Wozu auch. Und mit der Ungeduld ist es sowieso komplizierter.

Für den Videocall sitzt Schwingruber Ilić in ihrem Zuhause in Belgrad auf der Terrasse, um etwas Sonne abzubekommen an einem dieser schönen Herbsttage. Belgrad, einer von zwei Orten, die sie Zuhause nennt. Das andere ist in Luzern, in beiden wohnt sie mit ihrem Mann Nikola Ilić, den man im Hintergrund herumgehen sieht. Mit ihm teilt sie sich das Leben und damit auch die Arbeit: das Hin und Her mit zwei Haushalten und Kindern und dazwischen immer der Film. Bei ihren Projekten kümmert er sich um die Kamera, sie sich bei seinen um den Schnitt. Doch eine Symbiose ist nicht immer von Beginn an gegeben und manchmal hart erarbeitet, in diesem Fall ganz sicher. Das erste gemeinsame Projekt war schwierig und holprig: «Wir haben Co-Regie gemacht, beide an der Kamera, und uns nur gestritten. «Jetzt film das hier – «nein, das», und so weiter, am Schluss mussten wir uns aufteilen. Jemand hat den Morgen übernommen und jemand den Nachmittag.»

Das sieht man dem Film nicht an. «Kod Čoška» (2013) ist ein Kurzdokumentarfilm über einen Kiosk irgendwo in der zentralerbischen Provinz, wo eine Gruppe Männer aus dem Dorf, Arbeitslose, Pensionierte, ihre Tage rumbringen, beim Essen, Spielen, Tratschen, Biertrinken, bei all den Sorgen. Ein Schlaglicht auf eine Gemeinschaft, die sich so ihr Leben teilt. Es wird viel gelacht vor dem Kiosk, gesungen ebenso.

Zwei Jahre später führte sie ein Stipendium nach Kairo, wo «Just Another Day in Egypt» (2015) entstand. Die beiden Projekte, die sie eigentlich einzeln realisieren wollten, waren sich am Ende durch die Restriktionen und damit auch die künstlerischen Einschränkungen thematisch so nah, dass sie sich doch zur Zusammenarbeit entschieden. «Als Frau bin ich auf der Strasse beim Filmen stärker aufgefallen als Nikola. Ich habe deswegen angefangen, daheim das Schneiden zu übernehmen.» Ansonsten sei das Geschlecht weniger ein Thema, sie sei Teil einer neuen Generation, sagt Corina Schwingruber Ilić, die von der Frauenförderung auch schon profitieren

«Wobei, es ist schon sehr gut, dass ich einfach sagen kann, wenn ich etwas scheisse finde. Und Nikola auch. Es ist ein Luxus, dass wir so streng zueinander sein können.»



konnte. «Es ist immer noch so, dass Frauen im Film zu kurz kommen, vor allem im Bereich Fiction. Ich hatte einfach bisher das Glück, das nicht so zu spüren zu bekommen. Und weil ich Kurzfilme mache, werde ich immer noch als jung wahrgenommen, obwohl ich schon über vierzig bin», sagt sie und lacht. Abgesehen davon sei es gerade im Bereich Dokumentarfilm manchmal ganz praktisch, eine Frau zu sein. «Was mich sonst im Leben unendlich ärgert, wird hier zum Vorteil: Die Leute wollen mir ihr Zeug erklären.»

Das mit der funktionierenden Arbeitsteilung hat sich nach und nach ergeben. Mittlerweile denke sie manchmal, es müsste auch nicht alles immer geteilt werden, auch wegen der harschen Umgangsformen zwischen ihnen. «Wobei, es ist schon sehr gut, dass ich einfach sagen kann, wenn ich etwas scheisse finde. Und Nikola auch. Es ist ein Luxus, dass wir so streng zueinander sein

können.»

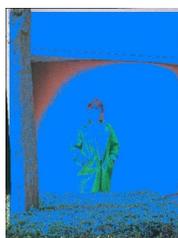
## FLIEGENDE SERVIETTEN

Keine Konkurrenzgedanken? «Überhaupt nicht», meint Corina Schwingruber Ilić, die, wie in vielen anderen Belangen, auch hier bemerkenswert entspannt wirkt. «Ich habe keine Lust auf Social Media und bin nirgends angemeldet. Nikola schon. Da haben die Leute manchmal Mitleid mit mir, weil sie denken, ich stünde in seinem Schatten. Aber das ist im echten Leben ja nicht so.» Tatsächlich ist Schwingruber Ilić mit ihrem Schaffen sehr erfolgreich, was im Bereich des Kurzfilms in der Schweiz unter anderem heisst, mit nur ein wenig Zustupf aus Jobs im Filmbereich davon leben zu können. Zu verdanken ist dies nicht nur, aber auch «All Inclusive» (2021), einem Kurzdokumentarfilm über Kreuzfahrten.



041- Das Kulturmagazin  
6003 Luzern  
041/ 410 31 07  
null41.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 3'500  
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Seite: 8  
Fläche: 232'313 mm<sup>2</sup>



Auftrag: 1091152 Referenz: 90015394  
Themen-Nr.: 832.062 Ausschnitt Seite: 4/4

Es ist ein sonderbarer Alltag in dieser abgekapselten Ferienwelt: Alles ist ständig in Bewegung, es blinkt und leuchtet und wummert. Junge Pärchen lassen sich vor dem Sonnenuntergang fotografieren, im Speisesaal wirbeln die weissen Stoffservietten synchron in der Luft, auf Deck wird gegessen, getanzt, gekreischt. Abends reihen sich alle in die Polonaise ein, und am nächsten Tag messen sich dicke Männer darin, wer im Schwimmbaden den besten Plätteler hinkriegt. «Ich habe es wirklich sehr bereut», sagt Schwingruber Ilić, diesen Aufenthalt auf dem Kreuzfahrtschiff, wo sie diese Szenen einfing. Im Film reihen sie sich unkommentiert aneinander und lassen doch ein Gesamtbild aufscheinen. Durch geschickte Montage ist «All Inclusive» ausserdem auch lustig. Und wenn Schwingruber Ilić jetzt vielleicht ein wenig kokett meint, das sei schlimm gewesen – gelohnt hat es sich auf jeden Fall: Der Film lief an über 250 Festivals, in Toronto, Venedig oder am Sundance, und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. «Es ist schon komisch: zu wissen, jetzt habe ich den Peak wahrscheinlich schon erreicht.»

## HELDIN BLEIBEN

Auf jeden Fall wolle sie sich keinen Druck machen, und Ideen gebe es sowieso genug. Trotzdem waren die Erwartungen, vor allem von aussen, an den nächsten Film hoch, gerade weil er sich thematisch im selben Feld wie «All Inclusive» bewegt. «Ich habe mir ganz viele Regeln auferlegt, um sicher kein «All Inclusive 2» zu machen, aber der Vergleich ist natürlich auch so naheliegend.» Der Kurzdocumentarfilm «Been There» (2023) spielt an den touristischen Hotspots dieser Welt, zwischen Fotografierenden, Posierenden, Rollkofferziehenden. Auch hier ohne mündlichen Kommentar dokumentiert Corina Schwingruber Ilić den gar nicht so individuellen Individualtourismus. Während «All Inclusive» zwar kritisch ist, es einem aber auch leicht macht, sich zu distanzieren, fällt es bei «Been There» schwerer, sich nicht als Teil eines zumindest potenziellen Problems zu sehen. Keine Fortsetzung, aber eine Ergänzung. «Been There» wurde am diesjährigen Locarno Film Festival ausgezeichnet und als Kandidat für den Europäischen Filmpreis nominiert, der

Anfang Dezember in Berlin verliehen wird. Auch hier fällt ihr präzises Rhythmusgefühl auf, die Freude an speziell gewählten Aufnahmen, die sie gezielt benutzt, um geschickte Beobachtungen anzustellen. Solche Überlegungen seien für die Wahl eines neuen Projekts absolut zentral. «Ich muss ein Thema auf der visuellen Ebene erzählen können, nicht nur auf der inhaltlichen, sonst wäre es besser, als Form zum Beispiel einen Text zu wählen. Dokumentarfilme, in denen man einfach ein paar Leuten die Kamera ins Gesicht hält – das ist für mich keine künstlerische Herangehensweise. Ausser, es ist ein klares Konzept.»

Gar nicht so einfach war das bei der Arbeit an ihrem einzigen Langfilm, der vor allem auf der emotionalen Ebene erzählt werden wollte und für den sie gemeinsam mit Nikola Ilić nach einer passenden Bildsprache suchen musste. «Dida» (2021) nimmt Nikola Ilićs Mutter zur Hauptfigur, die lernbehindert ist und bei ihrer Mutter in Belgrad wohnt, bis diese stirbt. Hier fliesst das gemeinsame Leben und Arbeiten zwischen zwei Welten noch stärker zusammen als ohnehin schon, rückt die eigene Familiengeschichte in den Fokus: wie anstrengend es sein kann innerhalb einer binationalen Familie, mit dem Hin und Her, der Sorgearbeit – also immer Abschiednehmen, immer Ankommen. Ganz behutsam wird ein kleiner Kosmos entfaltet, dabei sorgfältig umgegangen mit der Mutter Dida und ihrer Geschichte. «Sie sollte immer Heldin bleiben, das war das Wichtigste», sagt Schwingruber Ilić. Auch hier reichen 78 Minuten, um eine eigentlich grosse Geschichte zu erzählen. Und mit Ungeduld hat das rein gar nichts zu tun.

**Corina Schwingruber Ilić: Been There**  
DO 2. November, 19 Uhr  
Kulturhof Hinter Musegg, Luzern

SA 11. November, 16 Uhr  
Internationale Kurzfilmtage Winterthur

Die Filme «Dida», «All Inclusive» und «Kod Ćoska» sind auf [playsuisse.ch](http://playsuisse.ch) und [vimeo.com](https://vimeo.com) verfügbar.

**Alice Galizia schreibt als Kulturjournalistin für verschiedene Publikationen, insbesondere für die «WOZ».**



## GROSSANLÄSSE

### Internationale Kurzfilmtage Winterthur

Winterthur — Ende November verwandelt sich Winterthur wieder in eine Kurzfilmmetropole. Während sechs Tagen zeigt die 27. Ausgabe der Internationalen Kurzfilmtage Winterthur in den Wettbewerbsblöcken Filme des kurzen Formats aus aller Welt. Hors concours laufen aktuelle Kurzfilme aus Zürich, der Schweiz und von ausserhalb. Der grosse Fokus liegt auf Kanada. Ein weiterer Schwerpunkt bildet das nigerianische Filmschaffen, bekannt seit den 1990er-Jahren als «New Nigerian Wave». Ausserdem ist der deutsche Regisseur Willy Hans präsent. Disney und der 16-mm-Film feiern ihr hundertjähriges Jubiläum. «Luftschloss», der Trailer zum Festival, stammt von der Basler Regisseurin Nefeli Chrysa Avgeris, die auch in der bildenden Kunst und Literatur tätig ist: Er dreht sich um einen Teenager, der sich voller Energie in die erste grosse Liebe stürzt.



Nefeli Chrysa Avgeris · Luftschloss, 2023, Still

→ [Sulzerareal, 7.-12.11.](https://www.kurzfilmtage.ch) ↗ [kurzfilmtage.ch](https://www.kurzfilmtage.ch)



# Screen & Stream

## Hightech- Hexen, lebende Gemälde und HSG-Helden



### Kurzfilmtage Winterthur

C.J. Obasi ist ein faszinierender Regisseur, der in seinen Werken Mythologie, Genrekino und Gesellschaftskritik zusammenbringt. Sein Spielfilm «Mami Wata» lief eben erst in unseren Kinos, die Kurzfilmtage



# ZÜRITIPP



Züritipp  
8021 Zürich  
044/ 248 45 15  
<https://www.tagesanzeiger.ch/zueritipp/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 106'382  
Erscheinungsweise: 48x jährlich

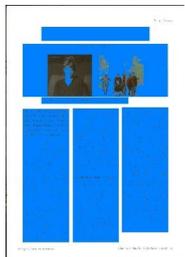
Seite: 40  
Fläche: 27'676 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1091152 Referenz: 89875136  
Themen-Nr.: 832.062 Ausschnitt Seite: 2/2

Winterthur zeigen nun das halbstündige Hexenspektakel «Hello, Rain»: Drei Frauen kommen durch magische Hightechperücken zu Superkräften. Als zwei von ihnen zu Bösewichtinnen werden, muss sich Anführerin Rain ihnen entgegenstellen.

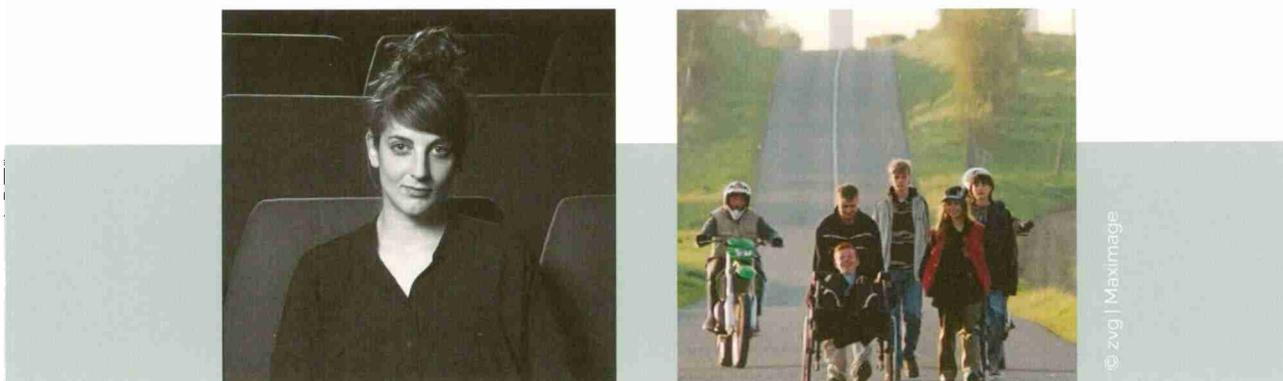
«Hello, Rain» ist ein Highlight aus dem Länderfokus «Nigerian New Wave», der einen Blick auf das äusserst lebendige Filmschaffen des afrikanischen Landes wirft. Ein weiterer Schwerpunkt ist Kanada, und die Person im Fokus ist dieses Jahr der deutsche Filmemacher Willy Hans («Das satanische Dickicht»). (ggs)

**«Hello, Rain» im Kurzfilmblock  
«Tales of Emancipation»:  
Mi 8.11., 17 Uhr, Cameo; Sa 11.11.,  
18 Uhr, So 12.11., 13 Uhr, Maxx  
Di 7.11. - So 12.11., Winterthur**



# Indirekte Realität

Von Alexandre Ducommun



Marie de Maricourt und Filmstill aus ihrem Kurzfilm «Runny, Run, Run».

**Marie de Maricourt zeigt ihren neuen Film an den Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur. «Runny, Run, Run» lotet die Grenzen zwischen Fiktion und Dokumentation aus.**

**M**an hört oft, es brauche eine gewisse Reife, um eigene Erfahrungen filmisch darzustellen. Dieser Ansicht ist zumindest Marie de Maricourt, und ihr Werdegang spricht dafür. Nach einer technischen Ausbildung zur Schnittmeisterin und mehreren Jahren bei einer Kulturförderinstitution in Frankreich begann sie ein Bachelorstudium an der HEAD, das damals auf Dokumentarfilm spezialisiert war, um ihre Ambitionen als Filmemacherin zu verwirklichen. Diese Entscheidung, die aus dem Wunsch entstand, Dokumentarfilme zu realisieren, wirkte sich nachhaltig auf ihr späteres

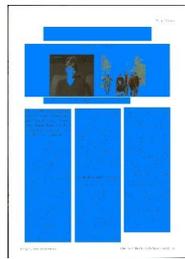
Schaffen aus.

Der Dokumentarfilm manifestiert sich jedoch nicht in der Form ihrer Werke – ihre drei letzten Kurzfilme waren Fiktionen – sondern vielmehr im Realisierungsprozess. Die Filmemacherin ist bestrebt, eine Realität – insbesondere eine soziale Realität – unter einem neuen Blickwinkel zu zeigen, indem sie die Drehorte, die Themen und vor allem die Rollenbesetzung sorgfältig auswählt. «Ich versuche immer, Schauspielende zu wählen, die einen Bezug zu den Geschichten haben, die sie darstellen. Es gibt eine rote Linie, die ich nicht überschreite: Ich würde nie jemanden auffordern, eine Realität nachzuahmen, die er oder sie selbst nicht kennt», so die Regisseurin zu ihrem dokumentarischen Ansatz. Da dank der Inszenierung alle Facetten der Realität gezeigt werden können, hofft Marie de Maricourt, mittels Fiktion soziale Probleme unter einem neuen Blickwinkel zu beleuchten und zu hinterfragen. «Wenn meine Filme über die Geschichten, die sie

erzählen, hinaus etwas vermitteln, ist das schon ein Erfolg für mich», erklärt sie und fügt an, ihre Filme seien «nicht dazu da, um Antworten zu liefern, sondern um Fragen aufzuwerfen.»

## Geschichten anders erzählt

Der letzte Kurzfilm der Regisseurin, «Runny, Run, Run», der an den Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur gezeigt wird, thematisiert Jugendeinsamkeit anhand einer einfachen Geschichte mit Fantasy-Elementen: Der 16-jährige Johann lebt zurückgezogen mit seiner Mutter und ist in Lena verliebt, die er in den sozialen Netzwerken kennengelernt hat. Als Johann sich bemüht, in Lenas Freundeskreis aufgenommen zu werden, wird er zu einem selbstmörderischen Spiel gezwungen. Der Film wurde bewusst so ausgestaltet, dass er zeitlos wirkt, oder «eine Art abgehobene Realität» zeigt, um es mit den Worten von Marie de Maricourt zu sagen, damit die behandelten Themen



mehr Resonanz finden. «Zudem wäre die Geschichte viel härter und gewalttätiger, wenn sie auf klassischere oder realitätsgetreuere Weise gefilmt worden wäre», so die Filmemacherin zum Paradox, die Wahrheit zu verdrehen, um sich ihr besser zu nähern.

Die Härte des Themas Jugendsuizid erschwerte die Produktion des Kurzfilms. Gezwungen, mit einem kleinen Team zu arbeiten, sah die Filmemacherin darin auch die Möglichkeit, unter Bedingungen zu arbeiten, die denen eines Dokumentarfilms ähneln und mehr Raum zu lassen für Drehbuchänderungen und für den Dialog mit den jüngeren Schauspielenden während der Dreharbeiten. Die Regisseurin hält an dieser handwerklicheren Arbeitsweise fest, unabhängig vom Budget. «Nicht alle Förderungen haben die Herangehensweise an die Thematik von «Runny, Run, Run» gemocht, und trotzdem hat Marie an der Umsetzung festgehalten, zwar offen für Kritik und Anregungen, aber ohne sich von ihrer Art zu erzählen abbringen zu lassen», so Brigitte Hofer, Produzentin bei Maximage. Mit der gleichen Hartnäckigkeit verteidigt Marie de Maricourt auch ihre Vision des Dokumentarfilms. Sie gibt sich nicht mit der klassischen Rolle der Regisseurin zufrieden, die sich zurücknimmt und die Dinge einfach so zeigt, wie sie sind. ■



## «Wir schauen uns durch 5000 Kurzfilme»

**Kurzfilmtage** Gestern startete zum 27. Mal die Winterthurer Kurzfilmtage.

Im Interview erzählt der künstlerische Leiter John Canciani, wie das Festivalprogramm zustande kommt.

### Zoé Richardet

Seit über zehn Jahren ist der Winterthurer John Canciani künstlerischer Leiter der Internationalen Kurzfilmtage. Damit ist er verantwortlich für die Filme, die das Publikum zu sehen bekommt. Im Interview erzählt er, wie die Kurzfilme ins Festivalprogramm gelangen – und welches seine Empfehlungen für die diesjährige Ausgabe sind.

### Herr Canciani, wie wählen Sie die Filme aus, die an den Kurzfilmtagen laufen?

*John Canciani:* Da laufen zwei unterschiedliche Prozesse ab. Unser Programm setzt sich nämlich zusammen aus Wettbewerbsfilmen – also Filmen, die eine Chance haben, am Festival ausgezeichnet zu werden – und aus Programmen, in denen wir Filme zu einem aktuellen Thema bündeln. Die Wettbewerbsfilme werden bei uns eingereicht, für die thematischen Programme suchen wir selbst nach geeigneten Filmen.

### Wie viele Kurzfilme werden denn jeweils für den Wettbewerb eingereicht?

Wir sprechen da von rund 5000 Stück. Dazu zählen die Filme für den Schweizer und diejenigen für den internationalen Wettbewerb, zudem die Filme für den Wettbewerb «Sparks». Die «Sparks»-Filme sind deswegen speziell, weil sie eine Jugendjury auszeichnet.

### Schauen Sie alle diese 5000 eingereichten Filme?

Gemeinsam mit meinem Team,

ja. Das Programmteam, das sich die internationalen Filme ansieht, besteht aus acht, dasjenige für die Schweizer Filme aus vier Leuten. Wir teilen uns die Filme auf und haben einen groben Zeitplan, der vorschreibt, wann man wie viele Filme gesehen haben muss.

### Und wie bewerten Sie die Kurzfilme?

Alle aus dem Programmteam bewerten die Filme mit «Ja», «Nein» oder «Warten». Im Fall der internationalen Filme habe ich festgelegt, dass die Gesamtzeit aller «Ja»-Filme pro Person bei ungefähr acht Stunden liegen darf. So werden nicht unendlich viele Filme als gut – also mit «Ja» – bewertet.

### Was muss denn ein Film haben, damit er in Ihrem persönlichen «Ja»-Topf landet?

Das lässt sich so einfach nicht sagen. Es gibt aber natürlich Filme, die gar nicht zu den Kurzfilmtagen passen, die schaut man teilweise nicht einmal ganz zu Ende. Beispielsweise bekommen wir öfter Telenovelas eingereicht, die fallen dann immer durchs Raster.

### Was geschieht, nachdem alle aus dem Programmteam ihre Filme bewertet haben?

Dann gibts im Fall der internationalen Filme eine weitere Entscheidungsrunde im September, die wir «Filmmarathon» nennen. Da treffen wir uns alle für acht Tage, die letzten Jahre waren wir in der Villa Sträuli. Sechs Tage lang schauen wir alle mit «Ja» bewerteten Filme. Am sieb-

ten Tag schauen wir jene, die mit «Warten» beurteilt wurden. Und am achten Tag treffen wir gemeinsam die endgültige Entscheidung.

### Acht Stunden «Ja»-Material pro Person bei einem acht Personen starken Programmteam... Da kommt einiges zusammen! Wie schafft man das in sechs Tagen?

Wir haben herausgefunden, dass es möglich ist, zehn Stunden pro Tag Filme zu schauen – dazwischen gibts natürlich Pausen. Also beginnen wir jeweils um neun oder zehn Uhr morgens und sind ungefähr um Mitternacht fertig.

### Jetzt haben wir von den Wettbewerbsfilmen gesprochen. Wie verhält es sich denn bei den kuratierten Programmen, wo Sie die Filme selbst recherchieren?

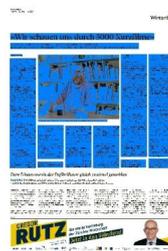
In diesem Fall beginnen wir mit Ideen für ein Thema, das einzelne Filme zusammenhalten könnte. Man liest vielleicht Zeitung, schaut sich einen Langfilm an und denkt: «Das müsste man bei uns am Festival behandeln.» Besonders Kuratorinnen und Kuratoren, die schon viele Kurzfilme gesehen haben, haben dann sofort Ideen, was für Filme zum Thema passen könnten. Wir haben aber auch noch ein Archiv, in dem wir alle je eingesandten Wettbewerbsfilme aufbewahren. Dort kann man dann auch nach thematisch geeigneten Kurzfilmen suchen.

### Dieses Jahr drehen sich die

# Der Landbote

Der Landbote  
8401 Winterthur  
052/ 266 99 26  
<https://www.landbote.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 21'025  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 5  
Fläche: 75'499 mm²

Auftrag: 1091152  
Themen-Nr.: 832.062

Referenz: 89932946  
Ausschnitt Seite: 2/2



## Themen unter anderem um Kanada und Nigeria. Warum?

Wir möchten Aspekten dieser zwei Länder eine Plattform bieten, die nicht so stark wahrgenommen werden. Besonders bei Nigeria wollen wir das Zeitgenössische zeigen, um vom ethnografischen Blick wegzukommen. Wir sind nicht die Weitentwickelten und die Nigerianerinnen und Nigerianer die Rückständigen, wir befinden uns auf derselben Augenhöhe. Solche Anliegen reichen dann über den Film hinaus und in die Gesellschaft hinein. Ein Film hat nämlich das Potenzial, vieles in einen Diskurs zu bringen, weil man sich gern auf ihn einlässt.

## Am Festival werden die Kurzfilme in einer bestimmten Reihenfolge angeordnet. Was beachten Sie da?

Einiges. Am Anfang ist das Publikum geduldiger, da kann man langsamere Filme laufen lassen. Filme, die sehr intensiv oder emotional sind, auch vom Thema her, platzieren wir am Schluss. Würden wir sie in der Mitte einbauen, könnte sich das Publikum gar nicht mehr auf die nachfolgenden Filme konzentrieren.

## Schauen Sie, dass ein Mix zwischen Arthouse- und Mainstream-Filmen entsteht? Oder trennen Sie das voneinander?

Wir mischen gern unterschiedliche Kurzfilme. Weil dadurch ein sehr vielfältiges Angebot entsteht, kommt jede und jeder im Publikum auf die Kosten. Der schöne Nebeneffekt ist, dass sich beispielsweise Leute für Experimentelles begeistern können, die so etwas von sich aus nicht schauen gehen würden.

## Haben Sie zum Schluss ein paar Kurzfilmtage-Tipps?

Wir haben ein Programm zu «100 Jahre Disney», das eignet sich auch für Familien. All diese prägenden Kurzfilme zusammen auf einer Grossleinwand zu sehen, ist ein Erlebnis. Sehr zugänglich ist zudem «Behind the Mask», ein Programm zu Kanada und Maskulinität. Es beinhaltet hauptsächlich fiktionale Kurzfilme, die viele unterschiedliche Emotionen wecken.

## Gibts auch eine Empfehlung für die Mutigen?

Wer es gern schräg und ein bisschen trashy mag, sollte sich das Programm «Winnipeg Film Group» ansehen. Dort werden abgefahrene Kurzfilme gezeigt, die mit sehr niedrigem Budget realisiert wurden.

Internationale Winterthurer Kurzfilmtage: 7. bis 12. November. Das Eröffnungsprogramm am ersten Tag ist frei zugänglich und gratis.



John Canciani im Büro der Kurzfilmtage im Herzen der Winterthurer Altstadt. Foto: Enzo Lopardo



Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 44 11  
<https://www.tagesanzeiger.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 106'382  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 23  
Fläche: 88'512 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1091152  
Themen-Nr.: 832.062

Referenz: 89948291  
Ausschnitt Seite: 1/3

## «Wir schauen uns durch 5000 Kurzfilme»

**Internationale Kurzfilmtage** Vorgestern startete das Winterthurer Festival zum 27. Mal.

Im Interview erzählt der künstlerische Leiter John Canciani, wie das Programm zustande kommt.



John Canciani in der Winterthurer Altstadt. Foto: Enzo Lopardo



## Zoé Richardet

Bereits seit über zehn Jahren ist der Winterthurer John Canciani künstlerischer Leiter der Internationalen Kurzfilmtage. Damit ist er verantwortlich für die Filme, die das Publikum zu sehen bekommt. Im Interview erzählt er, wie die Kurzfilme ins Festivalprogramm gelangen – und welches seine Empfehlungen für die diesjährige Ausgabe sind.

## Herr Canciani, wie wählen Sie die Filme aus, die an den Kurzfilmtagen laufen?

Da laufen zwei unterschiedliche Prozesse ab. Unser Programm setzt sich nämlich zusammen aus Wettbewerbsfilmen – also Filmen, die eine Chance haben, am Festival ausgezeichnet zu werden – und aus Programmen, in denen wir Filme zu einem aktuellen Thema bündeln. Die Wettbewerbsfilme werden bei uns eingereicht, für die thematischen Programme suchen wir selbst nach geeigneten Filmen.

## Wie viele Kurzfilme werden denn jeweils für den Wettbewerb eingereicht?

Wir sprechen da von rund 5000 Stück. Dazu zählen die Filme für den Schweizer und diejenigen für den internationalen Wettbewerb, zudem die Filme für den Wettbewerb «Sparks». Die «Sparks»-Filme sind deswegen speziell, weil sie eine Jugendjury auszeichnet.

## Schauen Sie alle diese 5000 eingereichten Filme?

Gemeinsam mit meinem Team, ja. Das Programmteam, das sich die internationalen Filme ansieht, besteht aus acht, dasjenige für die Schweizer Filme aus

vier Leuten. Wir teilen uns die Filme auf und haben einen groben Zeitplan, der vorschreibt, wann man wie viele Filme gesehen haben muss.

## Und wie bewerten Sie die Kurzfilme?

Alle aus dem Programmteam bewerten die Filme mit «Ja», «Nein» oder «Warten». Im Fall der internationalen Filme habe ich festgelegt, dass die Gesamtzeit aller «Ja»-Filme pro Person bei ungefähr acht Stunden liegen darf. So werden nicht unendlich viele Filme als gut – also mit «Ja» – bewertet.

## Was muss denn ein Film haben, damit er in Ihrem persönlichen «Ja»-Topf landet?

Das lässt sich so einfach nicht sagen. Es gibt aber natürlich Filme, die gar nicht zu den Internationalen Kurzfilmtagen passen, die schaut man teilweise nicht einmal ganz zu Ende. Beispielsweise bekommen wir öfter Telenovelas eingereicht, die fallen dann bei unserem Team immer durchs Raster.

## Was geschieht, nachdem alle aus dem Programmteam ihre Filme bewertet haben?

Dann gibts im Fall der internationalen Filme eine weitere Entscheidungsrunde im September, die wir «Filmmarathon» nennen. Da treffen wir uns alle für acht Tage, die letzten Jahre waren wir in der Villa Sträuli. Sechs Tage lang schauen wir alle mit «Ja» bewerteten Filme. Am siebten Tag schauen wir jene, die mit «Warten» beurteilt wurden. Und am achten Tag treffen wir gemeinsam die endgültige Entscheidung.

## Acht Stunden «Ja»-Material

## pro Person bei einem acht Personen starken Programmteam ... Da kommt einiges zusammen! Wie schafft man das in sechs Tagen?

Wir haben herausgefunden, dass es möglich ist, zehn Stunden pro Tag Filme zu schauen – dazwischen gibts natürlich Pausen. Also beginnen wir jeweils um neun oder zehn Uhr morgens und sind ungefähr um Mitternacht fertig.

## Jetzt haben wir von den Wettbewerbsfilmen gesprochen. Wie verhält es sich denn bei den kuratierten Programmen, wo Sie die Filme selbst recherchieren?

In diesem Fall beginnen wir mit Ideen für ein Thema, das einzelne Filme zusammenhalten könnte. Man liest vielleicht Zeitung, schaut sich einen Langfilm an und denkt: «Das müsste man bei uns am Festival behandeln.» Besonders Kuratorinnen und Kuratoren, die schon viele Kurzfilme gesehen haben, haben dann sofort Ideen, was für Filme zum Thema passen könnten. Wir haben aber auch noch ein Archiv, in dem wir alle je eingesandten Wettbewerbsfilme aufbewahren. Dort kann man dann auch nach thematisch geeigneten Kurzfilmen suchen.

## Dieses Jahr drehen sich die Themen unter anderem um Kanada und Nigeria. Warum?

Wir möchten Aspekten dieser zwei Länder eine Plattform bieten, die nicht so stark wahrgenommen werden. Besonders bei Nigeria wollen wir das Zeitgenössische zeigen, um vom ethnografischen Blick wegzukommen. Wir sind nicht die Weitentwickelten und die Nigerianerinnen und Nigerianer die Rück-



ständigen, wir befinden uns auf derselben Augenhöhe. Solche Anliegen reichen dann über den Film hinaus und in die Gesellschaft hinein. Ein Film hat nämlich das Potenzial, vieles in einen Diskurs zu bringen, weil man sich gern auf ihn einlässt.

**Am Festival werden die Kurzfilme in einer bestimmten Reihenfolge angeordnet. Was beachten Sie da?**

Einiges. Am Anfang ist das Publikum geduldiger, da kann man langsamere Filme laufen lassen. Filme, die sehr intensiv oder emotional sind, auch vom Thema her, platzieren wir am Schluss. Würden wir sie in der Mitte einbauen, könnte sich das Publikum gar nicht mehr auf die nachfolgenden Filme konzentrieren.

**Schauen Sie, dass ein Mix zwischen Arthouse- und Mainstream-Filmen entsteht? Oder trennen Sie das?**

Wir mischen gern unterschiedliche Kurzfilme. Weil dadurch ein sehr vielfältiges Angebot entsteht, kommt jede und jeder im Publikum auf die Kosten. Der schöne Nebeneffekt ist, dass sich

beispielsweise Leute für Experimentelles begeistern können, die so etwas von sich aus nicht schauen gehen würden.

**Haben Sie zum Schluss ein paar Kurzfilmtage-Tipps?**

Wir haben ein Programm zu «100 Jahre Disney», das eignet sich auch für Familien. All diese prägenden Kurzfilme zusammen auf einer Grossleinwand zu sehen, ist ein Erlebnis. Sehr zugänglich ist zudem «Behind the Mask», ein Programm zu Kanada und Maskulinität. Es beinhaltet hauptsächlich fiktionale Kurzfilme, die viele unterschiedliche Emotionen wecken.

**Gibts auch eine Empfehlung für die Mutigen?**

Wer es gern schräg und ein bisschen trashy mag, sollte sich das Programm «Winnipeg Film Group» ansehen. Dort werden abgefahrene Kurzfilme gezeigt, die mit sehr niedrigem Budget realisiert wurden.

Internationale Winterthurer Kurzfilmtage: bis 12. November. Das Eröffnungsprogramm am ersten Tag ist frei zugänglich und gratis.

# Die Botschaft

Die Botschaft  
5312 Döttingen  
056/ 269 25 25  
<https://www.buerliag.ch/index.php/akt...>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 7'450  
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich



Seite: 13  
Fläche: 10'546 mm²



Auftrag: 1091152 Referenz: 90014947  
Themen-Nr.: 832.062 Ausschnitt Seite: 1/1

## Kurzfilmtage zu Ende gegangen

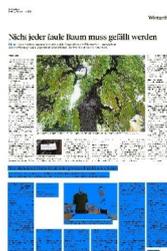
In Winterthur sind am Sonntagabend die 27. Internationalen Kurzfilmtage zu Ende gegangen. Insgesamt verzeichnete das Festival rund 18000 Eintritte, wie die Festivalleitung mitteilte. Vom 7. bis 12. November zeigte das Filmfestival in dieser Woche das aktuelle Schweizer und internationale Kurzfilmschaffen in seiner ganzen Bandbreite. «Neben den sehr guten Eintrittszahlen, womit wir 2019 sogar übertreffen konnten, freuten mich dieses Jahr besonders die generell vollen Kinos. Wir hatten noch nie so viele ausverkaufte Vorstellungen», sagte Stefan Dobler, Kaufmännischer Leiter der Kurzfilmtage. Der Hauptpreis im internationalen Wettbewerb ging in diesem Jahr an den japanischen Kurzfilm «Oyu» (Frankreich/Japan 2023), in dem es um die letzte Nacht des Jahres in einem öffentlichen Bad in einer japanischen Kleinstadt geht. Der Film überzeugte die Jury mit seiner emotionalen Tiefe: Es geht um Trauer, aber auch um Gemeinschaft. Letztere steht auch im Zentrum von «Pacific Club» von Valentin Noujaim (Katar, Frankreich 2023), der den diesjährigen Prix George für die beste dokumentarische Form erhielt. Im Schweizer Wettbewerb gewann Basil da Cunha mit einer portugiesisch-schweizerischen Koproduktion, die in einem illegalen Viertel Lissabons spielt. Den ZKB Publikumspreis erhielt Mohammad Valizadegan für «And Me, Im Dancing Too» (Iran, Tschechien, Deutschland 2023), ein Porträt einer Generation junger Iraner.



## ■ Winterthur

### Volle Kinos während 27. Kurzfilmtagen

In Winterthur sind am Sonntagabend die 27. Internationalen Kurzfilmtage zu Ende gegangen. Insgesamt verzeichnete das Festival rund 18 000 Eintritte, wie die Festivalleitung mitteilte. Vom 7. bis 12. November wurde das aktuelle Schweizer und internationale Kurzfilmschaffen in seiner ganzen Bandbreite gezeigt. «Neben den sehr guten Eintrittszahlen, womit wir 2019 sogar übertreffen konnten, freuten mich dieses Jahr besonders die generell vollen Kinos. Wir hatten noch nie so viele ausverkaufte Vorstellungen», sagte Stefan Dobler, Kaufmännischer Leiter der Kurzfilmtage. Der Hauptpreis im internationalen Wettbewerb ging in diesem Jahr an den Kurzfilm «Oyu» (Frankreich/Japan 2023), in dem es um die letzte Nacht des Jahres in einem öffentlichen Bad in einer japanischen Kleinstadt geht. Der Film überzeugte die Jury mit seiner emotionalen Tiefe: Es geht um Trauer, aber auch um Gemeinschaft. Letztere steht auch im Zentrum von «Pacific Club» von Valentin Noujaïm (Katar/Frankreich 2023), der den diesjährigen Prix George für die beste dokumentarische Form erhielt. Im Schweizer Wettbewerb gewann Basil da Cunha mit einer portugiesisch-schweizerischen Koproduktion, die in einem illegalen Viertel Lissabons spielt. Den ZKB-Publikumspreis erhielt Mohammad Valizadegan für «And Me, I'm Dancing Too» (Iran/Tschechien/Deutschland 2023), das Porträt einer Generation junger Iraner und Iranerinnen. Die nächsten Kurzfilmtage finden vom 5. bis 10. November 2024 statt. (sda)



## Wie sich das Filmfestival sein grosses Publikum erklärt

### Kurzfilmtage Die 27. Internationalen Kurzfilmtage endeten diesen Sonntag. Sie verzeichnen ihr zweitbestes Jahr. Die Verantwortlichen ziehen eine erste Bilanz.

#### «Wir hatten einen guten Mix.»

**Philine Erni**  
Sprecherin Internationale  
Kurzfilmtage Winterthur



Stefan Dobler (links), kaufmännischer Leiter der Kurzfilmtage und der künstlerische Leiter John Canciani (rechts). Foto: Marc Dahinden

#### Menoa Stauffer

«Die Kinos waren voll», sagte Stefan Dobler, kaufmännischer Leiter der Internationalen Kurzfilmtage. «Wir verzeichneten so viele ausverkaufte Vorstellungen wie noch nie», betont Dobler. Das Filmfestival zeigt die Bandbreite des aktuellen nationalen und internationalen Kurzfilmschaffens.

Seit letztem Jahr verdoppelten sich die ausverkauften Vorstellungen von acht auf fünfzehn, wie Sprecherin Philine Erni sagt. Schon 2022 liefen die Filme im Blue-Cinema Maxx im Kesselhaus. Damals wurden rund 17'000 Eintritte gekauft. In diesem Jahr verkaufte das Festival 18'000 Eintritte – nur 500 weniger als im bisherigen Rekordjahr 2016, als die Kurzfilmtage ihr 20-Jahr-Jubiläum feierten.

Was steckt hinter dem Publikumserfolg? Erni kann nur mutmassen. Aufgefallen sei ihr, dass dieses Jahr nicht nur die Wettbewerbsprogramme gut gelaufen seien, sondern auch die thematischen Schwerpunkte. «Unsere Schwerpunkte Kanada und Nigeria waren zwar nicht offensichtlich von Aktualität geprägt, trafen aber dennoch den Nerv der Zeit und berührten das Publikum», sagt Erni. Acht von zwölf dieser Programme seien sehr gut besucht gewesen.

«Es gab Filme, die wie die Faust aufs Auge passten», sagt Erni. In der Kategorie Special Interest füllte die Trilogie über Rassismus, Gender und Sexualität den Saal. Und: «Wir hatten allgemein einen guten Mix.» Klassiker und Kurzfilme aus 100 Jahren Disney erreichten die

Kinder genauso wie die älteren Generationen und die «Animationsnerds», wie Erni sagt.

#### Eröffnungsabend gratis und öffentlich

Mehr Geld für Werbung hätten sie nicht ausgegeben. «Aber vielleicht lief die Mund-zu-Mund-Propaganda gut.» Zum ersten Mal war das Eröffnungsprogramm am Dienstag gratis und öffentlich statt nur für geladene Gäste. «Die Frage ist, weshalb wir dies nicht schon früher gemacht haben», sagt Erni.

Das Team wolle die Gründe für den Erfolg noch genauer auswerten: «Dafür haben wir jetzt im Winter ja genug Zeit.» Gewisse Faktoren wie der Einfluss des Wetters – schlechtes Wetter ist bekanntlich Kinowetter – oder einzelner Kurzfilme würden aber



auch dann Spekulation bleiben. «Im Moment sind wir vor allem zufrieden», sagt sie, «und müde von den vergangenen Tagen.»

### Hauptpreis geht an Film aus Japan

Die Kurzfilmtage fanden kurz nach dem Start der Kampagne der Kulturlobby statt. Auf Instagram teilte das Festivalteam den Post «Kultur statt Freiwilligenarbeit» und sprach sich ebenfalls für mehr Gelder für die Kulturbranche aus. Die Kurzfilmtage werden bisher von der Stadt, vom Kanton und vom Bundesamt für Kultur durch langfristige Subventionsverträge unterstützt. «Langfristige Subventionsbeiträge sind immens wichtig. Nur so können wir planen, und nur so können die Kurzfilmtage in der jetzigen Grössenordnung stattfinden», sagt Erni. Aktuell verhandle man mit der Stadt über einen dreijährigen Subventionsvertrag ab 2025.

Der Hauptpreis im internationalen Wettbewerb ging in diesem

Jahr an den japanischen Kurzfilm «Oyu» (Frankreich, Japan 2023), in dem es um die letzte Nacht des Jahres in einem öffentlichen Bad in einer japanischen Kleinstadt geht. Der Film überzeugte die Jury mit seiner emotionalen Tiefe: Es geht um Trauer, aber auch um Gemeinschaft. Letztere steht auch im Zentrum von «Pacific Club» von Valentin Noujaïm (Katar, Frankreich 2023), der den diesjährigen Prix George für die beste dokumentarische Form erhielt.

Im Schweizer Wettbewerb gewann Basil da Cunha mit einer portugiesisch-schweizerischen Koproduktion, die in einem illegalen Viertel Lissabons spielt. Den ZKB-Publikumspreis erhielt Mohammad Valizadegan für «And Me, I'm Dancing Too» (Iran, Tschechien, Deutschland 2023), ein Porträt einer Generation junger Iraner und Iranerinnen.

Die nächsten Kurzfilmtage finden vom 5. bis zum 10. November 2024 statt.



## 18'000 Eintritte an den Kurzfilmtagen

**Winterthur** Die 27. Internationalen Kurzfilmtage sind am Sonntag in Winterthur mit rund 18'000 Eintritten zu Ende gegangen. Vom 7. bis 12. November zeigten die Kurzfilmtage das Schweizer und internationale Kurzfilmschaffen. Der Hauptpreis im internationalen Wettbewerb ging an den japanischen Kurzfilm «Oyu» (Frankreich/Japan 2023). Im Schweizer Wettbewerb gewann Basil da Cunha mit einer portugiesisch-schweizerischen Koproduktion, die in einem illegalen Viertel Lissabons spielt. (SDA)



## Kurzfilmtage verzeichnen ihr zweitbestes Jahr

Winterthur Die 27. Internationalen Kurzfilmtage füllten die Kinosessel.

Das «k.» der Kurzfilmtage verschwindet wieder von der Bildfläche der Stadt. Während einer Woche flimmerte eine grosse Bandbreite an nationalen und internationalen Kurzfilmen über die Leinwände. Rund 18'000 Eintritte zählten die Organisatoren und Organisatorinnen. Das sind nur 500 weniger als im Rekordjahr 2016. Damals feierte das Filmfestival sein 20-Jahr-Jubiläum. «Wir hatten noch nie so viele ausverkaufte Vorstellun-

gen», sagt Stefan Dobler, Kaufmännischer Leiter. «Auch ausserhalb der Kinosäle war die gute Festivalstimmung und die verbindende Filmbegeisterung bis spät in die Nacht spürbar.» Die Gründe für den grossen Erfolg seien vielfältig. Neben den Wettbewerbsfilmen, die oft die Säle füllen, seien dieses Jahr auch die Themenschwerpunkte gut besucht gewesen, sagt Sprecherin Philine Erni. «Wir haben den Nerv der Zeit getroffen.» **Seite 3**

# LE TEMPS

Le Temps  
1209 Genève  
022 575 80 50  
<https://www.letemps.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 34'118  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 17  
Fläche: 3'655 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1091152  
Themen-Nr.: 832.062

Referenz: 89999331  
Ausschnitt Seite: 1/1

## Un court métrage japonais primé à Winterthour

La fiction japonaise «Oyu» d'Atsushi Hirai a remporté dimanche le prix principal du 27e Festival international du court métrage de Winterthour (ZH). Dans la compétition réservée à la production suisse, 2720 de Basil da Cunha a été distingué. Le Prix du public a, quant à lui, été décerné à Mohammad Valizadegan pour *And Me, I'm Dancing Too*, ont indiqué les organisateurs. ATS



## PERSÖNLICH

### Unbezahlbar!



**Michael Künzle,**  
Stadtpräsident und Vorsteher  
Departement Präsidiales

Wir kennen sie alle in ihren verschiedenen Formen. Wir haben sie selber schon geleistet, haben sie konsumiert und von ihr profitiert. Sie ermöglicht uns in Winterthur die Musikfestwochen, die Internationalen Kurzfilmtage, die Winti Mäss, die Fasnacht, das Oktoberfest, das Albanifest. Freiwillige leisten wichtige Quartierarbeit, übernehmen Trainer-, Leitungs- und Funktionärstätigkeiten in Sport, Musik- und Jugendvereinen, engagieren sich kirchlich-karitativ, machen Integrationsarbeit, kümmern sich um Geflüchtete, pflegen Angehörige etc. etc. Winterthur hat eine lan-

ge Tradition in mehrfacher Hinsicht und ist stolz auf die von zig Personen geleistete Freiwilligenarbeit.

In der Region Winterthur ist benevol Winterthur die Fachstelle für Freiwilligenarbeit. Sie bieten eine Plattform und sind Ansprechpartnerin für alle Fragen zur Freiwilligenarbeit.

In der letzten Zeit ist eine zugegeben verhaltene Diskussion zur Entlohnung der Freiwilligenarbeit entstanden, weil immer weniger Menschen bereit sind, solche zu leisten. Unsere Gesellschaft ist aber auf Freiwilligenarbeit angewiesen. Es ist eine tragende Säule unseres Gemeinwens von unbezahlbarem Wert. Sie ist der soziale Kitt der Gesellschaft. Müssten wir diese Millionen von Arbeitsstunden entlohnen, die öffentliche Hand und die Privatwirtschaft würden daran scheitern. Die Forderung nach Entlohnung wäre also letztendlich eine Forderung nach Abbau von Veranstaltungen und wichtigen gesellschaftlichen Tätigkei-

ten, Abbau von Sport-, Kultur- und karitativer Arbeit.

Unsere Gesellschaft braucht aber den Dienst an der Gesellschaft. Wir können nicht nur unsere individuellen Trips fahren, sondern jeder von uns muss auch für die Allgemeinheit denken. Wir müssen uns immer wieder die Frage stellen: Was kann ich tun, was ist mein Beitrag an die Gesellschaft?

Wir haben vor ein paar Jahren die Zuzügerinnen und Zuzüger in Winterthur befragt, ob sie bereit wären, sich in Winterthur zu engagieren. Das Ergebnis war ernüchternd: Nur ein kleiner Prozentsatz wollte in Vereinen, bei Veranstaltungen oder in der Politik aktiv sein. Es zeigte sich bedauerlicherweise eine ausgeprägte Konsumhaltung.

Ich danke allen, die Freiwilligenarbeit leisten und rufe alle anderen auf, zu prüfen, ob in ihrem Alltag ein gesellschaftliches Engagement möglich ist. Im Dienste von uns allen.

*Ihre Meinung zum Thema?*

*Schreiben Sie uns an:*

**echo@winterthurer-zeitung.ch**



SRF 1 TV

SRF 1  
8052 Zürich  
0848 305 306  
<https://www.srf.ch/>

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: TV  
Sendezeit: 18:00  
Sprache: Deutsch



Grösse: 50.3 MB  
Dauer: 00:02:34



Auftrag: 1091152  
Themen-Nr.: 832.062

Referenz: 89914046  
Ausschnitt Seite: 1/1

## Morgen beginnen die Kurzfilmtage Winterthur

Sendung: Tagesschau 18.00



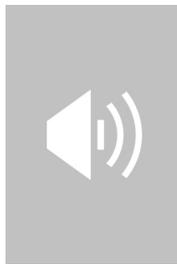
Begegnung mit Regisseurin Jela Hasler, die in Winterthur schon zum vierten Mal einen ihrer Kurzfilme präsentieren darf



Radio SRF 1

Radio SRF 1  
8052 Zürich  
044/ 366 11 11  
<https://www.srf.ch/radio-srf-1>

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio  
Sendezeit: 07:00  
Sprache: Deutsch



Grösse: 0.5 MB  
Dauer: 00:00:31



Auftrag: 1091152  
Themen-Nr.: 832.062

Referenz: 89984669  
Ausschnitt Seite: 1/1

## Positive Bilanz für die Kurzfilmtage Winterthur

Sendung: HeuteMorgen 07.00

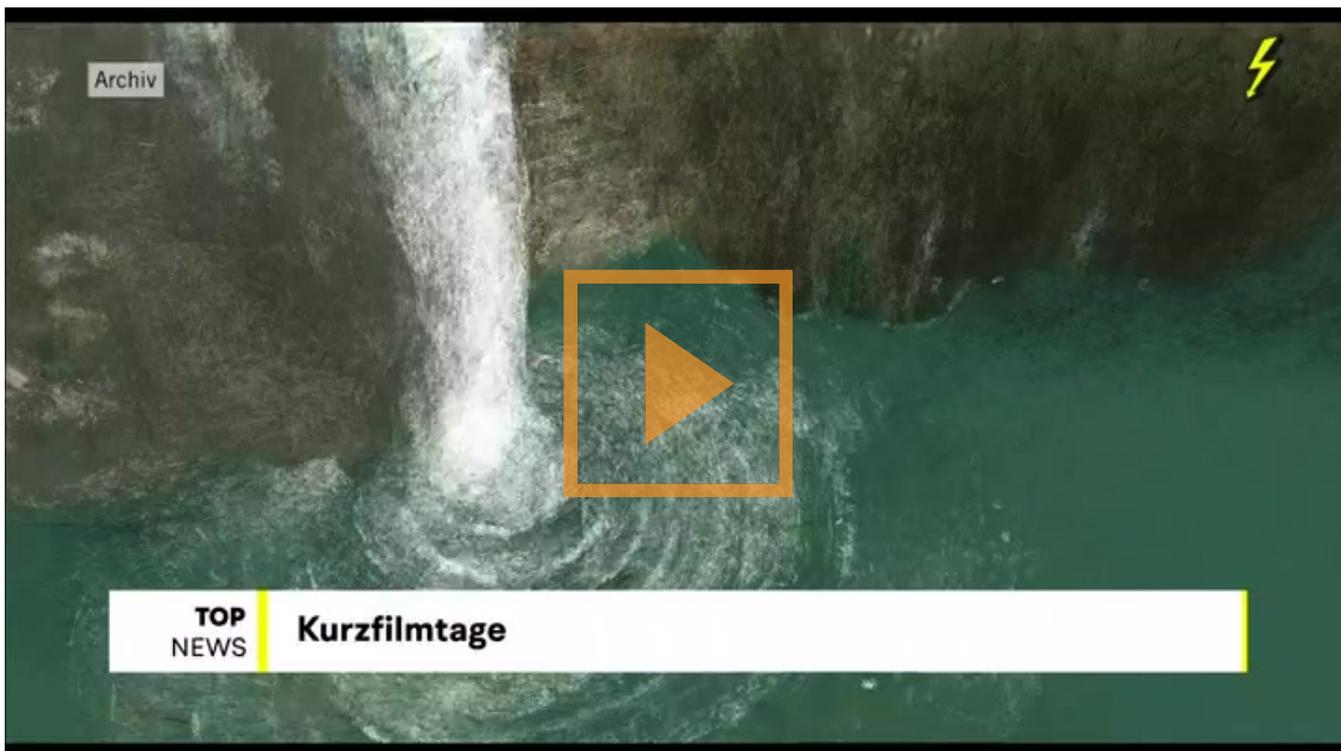


Die Kurzfilmtage in Winterthur sind soeben zu Ende gegangen. Mit 18'000 Eintritten kann eine positive Bilanz gezogen werden.



## Positive Bilanz für Winterthurer Kurzfilmtage

Sendung: Top News



Die 27. internationalen Kurzfilmtagen in Winterthur sind vorbei. Rund 18'000 Besuchende dürfte die Festivalleitung zählen, wie sie in einer Mitteilung schreibt.



## Internationale Kurzfilmtage Winterthur

Sendung: Top Events



Die Kurzfilmtage gelten als bedeutendstes Kurzfilmfestival der Schweiz und präsentieren neben hochkarätigen Kurzfilmen auch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Konzerten, Kunst und Partys. Remo Kaufmann bekam exklusive Einblicke und durfte sogar den Filmprojektor starten.

Studierende der ZHDK besuchen das Festival im Rahmen ihres Studiums.  
Ausführungen von Filmregisseur Willy Hans, John Canciani, künstlerischer Leiter Kurzfilmtage Winterthur, u.a.



# Asian Film Festivals

By Sebastián Nadilo

NEWS

## 27th Internationale Kurzfilmtage Winterthur – Asian Presence 2023

ON NOVEMBER 3, 2023 • ( LEAVE A COMMENT )



We present the list of Asian films that will be screened at the **Internationale Kurzfilmtage Winterthur** which will take place from November 7 – 12, 2023 in Winterthur, Switzerland.

**Blinded by Centuries** by Parinda Mai – USA, Thailand | 2023 – 14 minutes

**Body-Building Exercise** by Maggie Menghan Chen – China | 2020 – 5 minutes

**Bold Eagle** by Whammy Alcazaren – Philippines | 2023 – 17 minutes

**Closing Dynasty** by Lloyd Choi – USA | 2022 – 18 minutes

**Cross My Heart and Hope to Die** by Sam Manacsca – Philippines | 2023 – 17 minutes

**Inside** by Ryoji Yamada – Japan | 2022 – 4 minutes

**No Crying at the Dinner Table** by Carol Nguyen – Canada | 2019  
– 16 minutes

**Now. Here** by Hao Zhao – China | 2023 – 12 minutes

**Oyu** by Atsushi Hirai – France, Japan | 2023 – 21 minutes

**Primetime Mother** by Sonny Calvento – Philippines, Singapore |  
2023 – 15 minutes

**Return to Youth** by Mel Sangyi Zhao – China | 2022 – 17 minutes

**When a Rocket Sits on the Launch Pad** by Bohao Liu – China,  
USA | 2023 – 12 minutes

**Windhorse** by Sunil Gurung – Nepal | 2023 – 10 minutes

**Yomoyama Short Stories** by Fuka Katayama – Japan | 2022 – 4  
minutes

More information: <https://www.kurzfilmtage.ch/>

(<https://www.kurzfilmtage.ch/>)

This site uses Akismet to reduce spam. [Learn how your comment data is processed \(https://akismet.com/privacy/\)](https://akismet.com/privacy/).

## Basil da Cunha awarded at Internationale Kurzfilmtage Winterthur

Published at 05 November 2023

Share  (<http://twitter.com/home?status=https://www.agencia.curtas.pt/news/show/1759>)   
(<https://www.agencia.curtas.pt/news/show/1759>).



### '2720' awarded with the Best Swiss Film 2023.

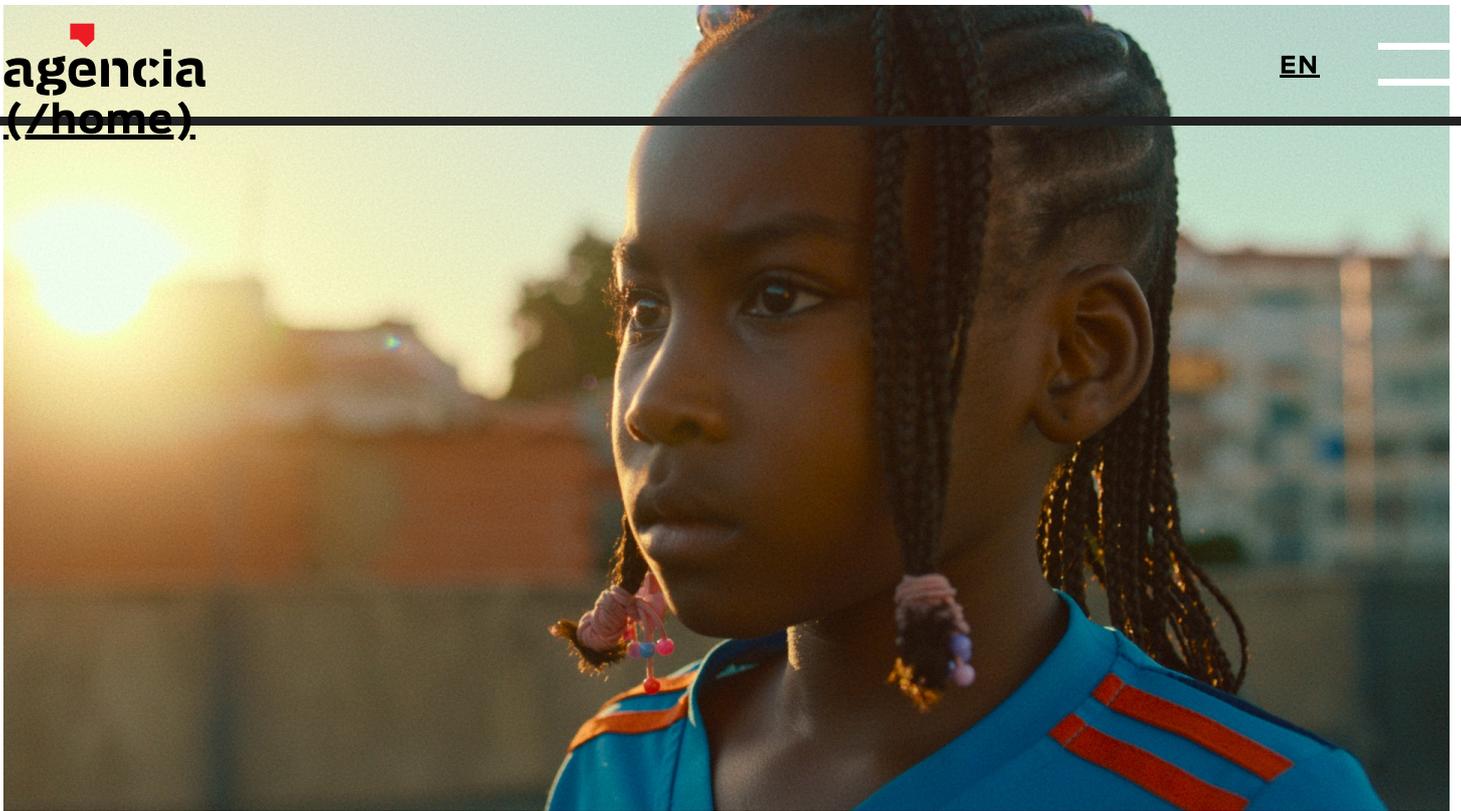
The fiction short film '2720', by Basil da Cunha, won Best Swiss Film 2023 at the 27th Internationale Kurzfilmtage Winterthur, which took place between November 7th and 12th in this Swiss city.

Commissioned and coproduced by Batalha (ÁGORA - CULTURA E DESPORTO DO PORTO) and Egdar Medina (ARQUIPÉLAGO FILMES), '2720' (2023, Portugal / Swiss, FIC, 25 min) follows the intersection of two characters: seven-year-old Camila, who sets out in search of her missing brother after a police raid, and Jysone, who, released after serving a prison sentence, walks around the neighbourhood looking for a lift to work.

#### LINKS MENCIONADOS



[Basil da Cunha \(directors/show/882\)](#).



[2720 \(films/show/559\)](#)

### Subscribe our newsletter

Get notifications and news from Curtas with our monthly newsletter

E-mail

Name

**SUBSCRIBE**

### Follow us



<http://twitter.com/curtasvc>



<https://www.facebook.com/agenciapt>



<https://vimeo.com/agenciapt>



<https://www.youtube.com/user/agenciapt>

## World premiere of 'Combat' at the Kurzfilmtage Winterthur

Published at 07 November 2023

Share  (<http://twitter.com/home?status=https://www.agencia.curtas.pt/news/show/1754>).   
(<https://www.agencia.curtas.pt/news/show/1754>).



### Rita M. Pestana's short film will have its world premiere at the 27th edition of the Internationale Kurzfilmtage Winterthur festival.

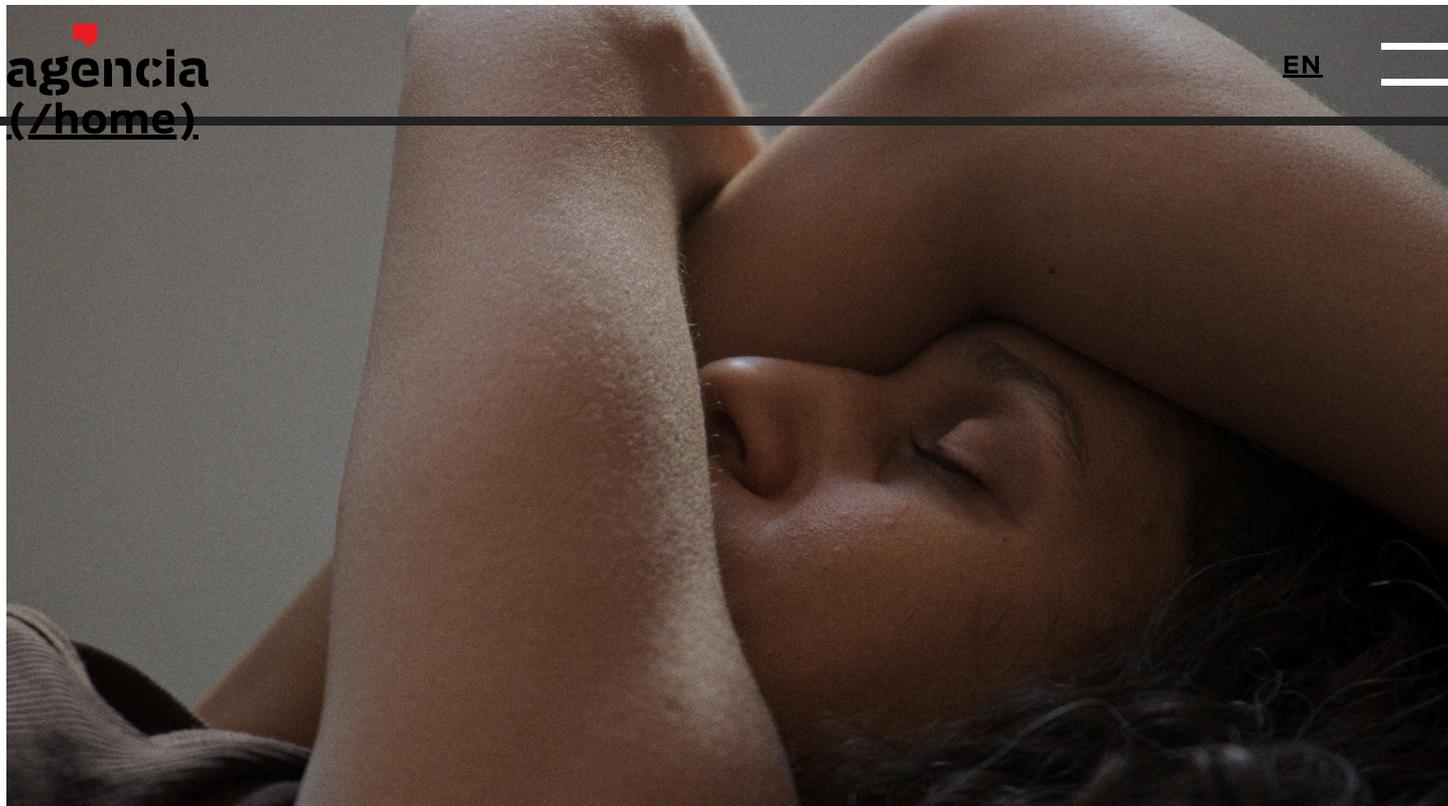
The short film 'Rinha' (2023, Brazil / Portugal, FIC, 23'), by Rita M. Pestana, will have its world premiere at the 27th edition of the Internationale Kurzfilmtage Winterthur festival in the international competition.

Produced by Pedro Fernandes Duarte (PRIMEIRA IDADE) and André Hallak (TREM CHIC), the film's premiere screening will take place on the 9th of November at 4:00 pm (CEST) in Hall Maxx 3 in Winterthur, Switzerland.

#### LINKS MENCIONADOS



[Rita M. Pestana \(directors/show/1737\)](https://www.agencia.curtas.pt/news/show/1737).



[RINHA \(films/show/569\)](#)

### Subscribe our newsletter

Get notifications and news from Curtas with our monthly newsletter

E-mail

Name

**SUBSCRIBE**

### Follow us



<http://twitter.com/curtasvc>



<https://www.facebook.com/agenciapt>



<https://vimeo.com/agenciapt>



<https://www.youtube.com/user/agenciapt>

POP

# 15 Nigerian Films Selected at Switzerland's Biggest Short Film Festival

*If you're a lover of short films, you need to see these 15 Nigerian titles that just got selected for screening at Switzerland's 2023 Internationale Kurzfilmtage Winterthur.*

Written By: [Tomide Marv](#)

Last Updated November 9, 2023

Share this story    

15 Nigerian films were selected to be screened at the 2023 edition of Kurzfilmtage Winterthur, Switzerland's biggest short film festival running from November 7th to 12th.



## Tales of Emancipation

Laufzeit 82'  
Mi 17:00 Kino Cameo  
EN UT + Q&A  
Sa 18:00 Maxx 4  
EN UT + Q&A  
So 13:00 Maxx 5  
EN UT + Q&A

Wie erlangen wir Unabhängigkeit? Wie finden wir das Gleichgewicht zwischen Solidarität und Ehrgeiz? Was bedeutet der männliche Blick heute? Wie definieren wir die eigene Identität? Und wie gehen wir mit Macht um, wenn wir sie haben? Vier Geschichten folgen starken weiblichen Figuren, die sich in der schnelllebigen Gesellschaft Nigerias vom Patriarchat befreien. Auf ganz unterschiedliche Weise erzählen die vier Kurzfilme von Emanzipation, aber auch von Freundschaft, Weiblichkeit und schwesterlicher Solidarität.

### Besida

Chuko Esiri, Nigeria 2018, 11'31", Farbe, Urhobo, Fic

### Ixora

Nengi Nelson/Nosazemen Agbontaen, Nigeria 2022, 25'50", Farbe, Englisch, Exp/Fic

### Egúngún (Masquerade)

Olive Nwosu, Nigeria 2021, 15', Farbe, Englisch/Yoruba, Fic

### Hello, Rain

C.J. «Fiery» Obasi, Nigeria 2018, 30', Farbe, Kreolisch/Englisch, Fic



## Love & War

Laufzeit 75'  
Mi 20:00 Kino Cameo  
EN UT + Q&A  
Fr 19:30 Maxx 3  
EN UT + Q&A  
So 16:00 Maxx 5  
EN UT + Q&A

Das Programm präsentiert fünf Filme aus Nigeria, die gewichtige Themen behandeln: Liebe und Krieg. Die fesselnden Erzählungen verwischen die Grenzen zwischen den beiden Extremen und stellen existenzielle Fragen, auf die es keine leichte Antwort gibt. Die Werke beleuchten zudem die Resilienz der nigerianischen Bevölkerung angesichts mehrfacher Widersprüche und die universelle Kraft der Liebe unter schwierigen Umständen.

### Harmattan

Muyiwa Awosika, Nigeria 2023, 17'2", Farbe, Englisch, Fic

### A Quiet Monday

Dika Ofoma, Nigeria 2023, 22', Farbe, Englisch, Fic

### Do You See Me

Walé Oyéjidé, Nigeria 2023, 6'30", Farbe, Englisch, Fic

### You Matter to Me

Immaculata Abba, Nigeria 2022, 10'45", Farbe, Englisch, Doc/Exp

### Memory XX

Ewoma Great Oro/Olamide Akinjare, Nigeria 2023, 15'45", Farbe & Schwarz-Weiss, Englisch, Exp

### A Study on Love

Olayinka Eno Babalola, Nigeria 2023, 3'48", Farbe & Schwarz-Weiss, Englisch, Exp/Doc



## Beyond Nollywood: Spiritual Connections and the Power of the Mystical

Laufzeit 79'  
Do 17:00 Maxx 2  
EN UT + Q&A  
Sa 20:30 Kino Cameo  
EN UT + Q&A

Die jüngere Generation nigerianischer Filmschaffender ist mit Nollywood, der Mainstream-Filmindustrie mit Sitz in Lagos, aufgewachsen und davon geprägt. Sie will jedoch Filme machen, die vielfältiger und vielschichtiger sind als das Nollywood-Kino. Das Programm widmet sich klassischen afrikanischen Themen auf eine neue, erfrischende Art, die das junge nigerianische Kino einzigartig macht. Uralte spirituelle Kräfte treffen hier auf das zeitgenössische Leben in Nigeria.

### Àlááfià Ni

Sonia Irabor/Tobi Onabolu, Nigeria 2022, 7'6", Farbe, Englisch, Exp

### Aje and Bruja

Nosa Igbiniedion, Nigeria 2022, 12'38", Farbe, Englisch, Fic

### I Am an Easy One to Forget

Sonia Irabor, Nigeria 2021, 10'13", Farbe, Englisch, Fic

### The Nightmare on Broadstreet

Ayo Lawson/Femi Johnson, Nigeria 2021, 11'11", Farbe, Englisch, Fic

### Lizard

Akinola Davies Jr, Nigeria/Grossbritannien 2020, 18'27", Farbe, Englisch, Fic

### Ojo Aiku

Lakin Ogunbanwo, Nigeria 2020, 4'58", Farbe, Yoruba, Fic

### Rehearsal

Michael Omonua, Nigeria 2021, 14'30", Farbe, Englisch, Fic



Photo source: Michael Omonua

Besida

Home

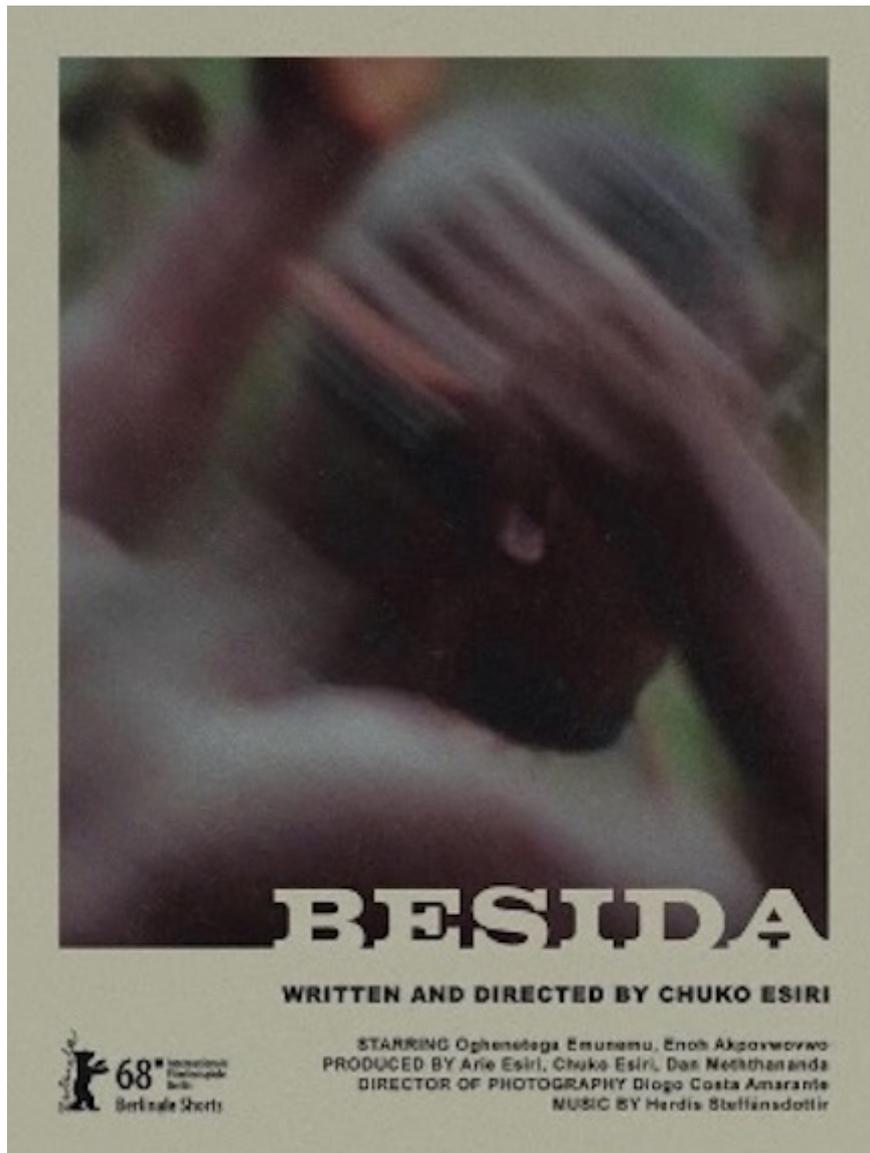
Quizzes

Videos

Categories

Newsletters

produced by Arie Esiri.



## ***Ixora***

This is a 2022 queer love story about two female journalists, directed by Nigerian filmmakers, Nengi Nelson and Nosazemen Agbontaen, and produced by A ZENN Collective Production.

[Home](#)

[Quizzes](#)

[Videos](#)

[Categories](#)

[Newsletters](#)



## ***Egúngún (Masquerade)***

This is a bilingual (English and Yoruba) film made by Olive Nwosu in 2021. It focuses on a young queer lady who returns to Nigeria for her mother's funeral, where she discovers herself and purpose. *Egúngún* features Teniola Aladese, Elizabeth Momoh and Angel Peters.



[Home](#)

[Quizzes](#)

[Videos](#)

[Categories](#)

[Newsletters](#)

The celebrity filmmaker of Nollywood's *Mami Wata*, C.J. "Fiery" Obasi is back in the news for the International Kurzfilmtage selection of his 2018 short horror film, *Hello, Rain*. It's about a scientist-witch who distributes power to herself and friends through tech and magic.



## ***Harmattan***

Muyiwa Awosika's new psychological horror is about two army recruits who turn against each other in their bootcamp.



A film by  
**MUYIWA AWOSIKA**

65 FILMS PRESENTS A FILM BY MUYIWA AWOSIKA, HARMATTAN STARRING RIYO DAVID, CHIBUIKEM CHRIS, ANI IYOHIO  
MUSIC BY JACK SPELMAN COSTUME DESIGNER HOUSE OF ANNY PRODUCTION DESIGNER ANTI DESIGN SFX MAKEUP ARTIST FEYZO EDITOR MILES BERKLEY-SMITH  
CINEMATOGRAPHER KC OBIJULU EXECUTIVE PRODUCER FUNMBI OGUNBANWO, WALE DAVIES, FINBAR USSHER, AMIR EL MERO, SAM KALATI  
PRODUCED BY EBUN AGBOOLA WRITTEN & DIRECTED BY MUYIWA AWOSIKA

[Home](#)

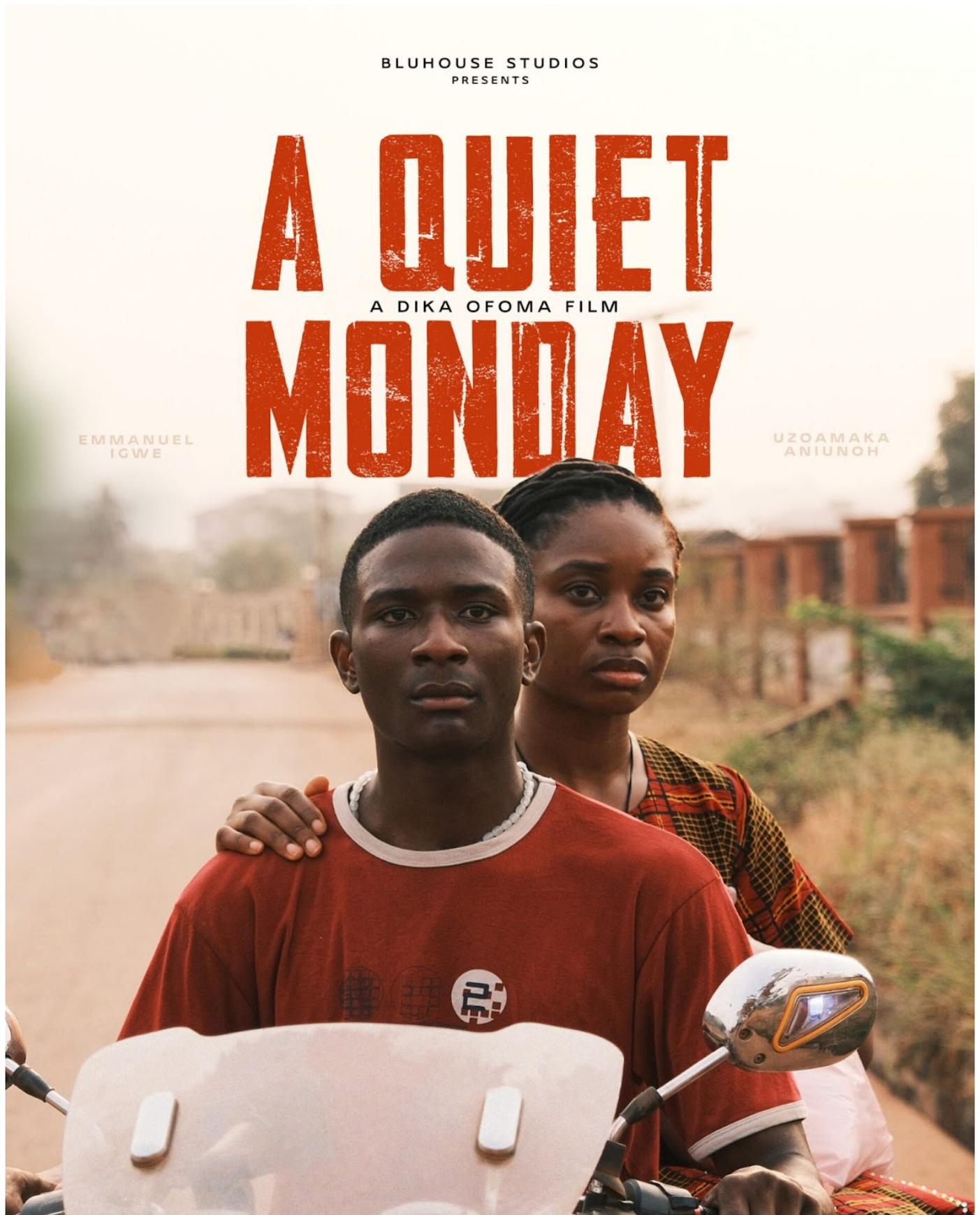
[Quizzes](#)

[Videos](#)

[Categories](#)

[Newsletters](#)

Dika Ofoma's new short film is a social drama that centres around two siblings who defied mandatory Monday sit-at-home during a social unrest in the eastern part of Nigeria. It stars Emmanuel Igwe and Uzoamaka Aniunoh.



BLUHOUSE STUDIOS  
PRESENTS

# A QUIET MONDAY

A DIKA OFOMA FILM

EMMANUEL  
IGWE

UZOAMAKA  
ANIUNOH

[Home](#)

[Quizzes](#)

[Videos](#)

[Categories](#)

[Newsletters](#)

## ***Do You See Me***

Off the 2023 release of *Bravo, Burkina!*, Wale Oyejide wraps up production of his latest, *Do You See Me*, in time to screen at Kurzfilmtage Winterthur 2023.



## ***You Matter to Me***

[Home](#)

[Quizzes](#)

[Videos](#)

[Categories](#)

[Newsletters](#)



## ***Memory XX***

A romance that was once hot goes sour and memory is all that's left as these two lovers rediscover themselves. It's a 15-minute film by Ewoma Great Oro and Olamide Akinjare.



## ***A Study On Love***

Olayinka Eno Babalola explores love in this 2020 experimental documentary. You can watch it on her IG page.

[Home](#)

[Quizzes](#)

[Videos](#)

[Categories](#)

[Newsletters](#)

# A Study on Love

Created by Yinka Babalola

## *Àlááfíà Ni*

“Àlááfíà” means “peace” in Yorùbá, and this film about the life of Lagosians, explores the internal serenity that prevails regardless of trials and tribulations. Tobi Onabolu wrote this film and co-directed it with Sonia Irabor.



[Home](#)

[Quizzes](#)

[Videos](#)

[Categories](#)

[Newsletters](#)

Two powerful African mothers join forces to fight and torture a female serial killer. *Aje and Bruja* came from the stables of Nosa Igbinedion in 2022.



## ***I Am An Easy One to Forget***

This 10-minute Sonia Irabor film came out in 2021. It's a tale of a guy who shut himself away from contact with people, staying awake to overthink the parallel between reality and illusion.



## ***The Nightmare on Broadstreet***

Ayo Lawson and Femi Johnson made this film that follows five friends who met to hang out at a Freedom Park museum then ended up running from a masquerade.

[Home](#)

[Quizzes](#)

[Videos](#)

[Categories](#)

[Newsletters](#)



## ***Lizard***

Akinola Davies Jr. released *Lizard* in 2020. In it, an eight year old kid with the supernatural ability to sense danger discovers the underworld of a Lagos megachurch.



## ***Rehearsal***

[Home](#)

[Quizzes](#)

[Videos](#)

[Categories](#)

[Newsletters](#)



ICYMI, Burning Ram is happening live in Lagos this Saturday. Are you coming? Yes or yes? [Get your ticket here.](#)



Share this story



[Pop](#) [2023](#) [filmmakers](#) [Films](#) [Kurzfilmtage Winterthur](#) [Nigeria](#) [Nigerians](#) [Nollywood](#) [Pop](#) [Short Films](#)

[Home](#)

[Quizzes](#)

[Videos](#)

[Categories](#)

[Newsletters](#)

## 'Crónicas de una santa errante' y 'Power Alley (Levante)' compiten por el Colón de Oro del Festival de Huelva



La realizadora brasileña Lillah Halla en el Festival de Huelva.  
- FESTIVAL DE HUELVA

Europa Press Andalucía

Publicado: viernes, 17 noviembre 2023 14:08

@epandalucia

   Newsletter

HUELVA, 17 Nov. (EUROPA PRESS) -

El humor, ironía y creatividad de 'Crónicas de una santa errante' y el fundamentalismo de 'Power Alley (Levante)' luchan por llevarse el Colón de Oro del Festival de Huelva. Ambas películas han sido presentadas este viernes en la ciudad.

Por un lado, el director argentino Tomás Gómez Bustillo debuta con 'Crónicas de una santa errante' (Argentina, 2022) con el premio Adam Yauch Hörnblower en el Festival de South by Southwest con un elenco encabezado por Mónica Villa, Horacio Marassi, Pablo Turkie, según ha indicado el festival en una nota de prensa.

Ubicada en un pueblo ficticio de la Argentina rural, Gómez Bustillo presenta 'Crónicas de una santa errante' (Argentina, 2022) con Mónica Villa, una devota cristiana que, tras encontrar en los depósitos

### Te puede interesar



**Guerra Ucrania - Rusia | Directo: Las defensas aéreas rusas repelen un ataque co...**

Leer ahora

perdida que podría pertenecer a la Santa Patrona del lugar, llamada, coincidentemente, Santa Rita, planea al lado de su esposo Norberto (interpretado por Horacio Marassi) una ingeniosa treta que podría permitirles la simulación de un milagro.

El director argentino se ha mostrado "muy agradecido" por presentar su película en el Festival de Huelva, del que se ha reconocido seguidor desde hace años. "Es un lujo, un honor y un privilegio estar aquí", además, "hablar del Festival de Huelva es hacerlo de un certamen muy reconocido en Iberoamérica, y abre una ventana en Europa con el cine de allá", por lo que es "un placer enorme estar aquí", ha subrayado.

Tomás Gómez Bustillo también ha hablado sobre la acogida de 'C' proyección en Huelva, y ha destacado que "el público fue muy receptivo" en el primer festival en un país hispanohablante en el que la presenta. "Fue fantástico", ha subrayado.

En este sentido, ha admitido que "desde el palquillo estábamos muy cómodos" y "disfrutaron mucho", por lo que "fue fantástico".

Sobre el tratamiento de la historia a través del humor, el realizador ha señalado que es una "cuestión importante" para él, ya que ha reconocido que se ha dedicado

### Te puede interesar



**Guerra Ucrania - Rusia |  
Directo: Las defensas aéreas  
rusas repelen un ataque co...**

[Leer ahora](#)

apetecía "hacer algo más lúdico y fresco, tratar temas con algo más de ligereza y con ánimo de disfrutar del cine".

Con humor, ironía, y una creatividad y libertad narrativa inesperadas, la película lleva al espectador de sorpresa en sorpresa, transitando de la cotidianidad de un realismo férreo hasta a un inesperado giro sobrenatural que lo aleja del cine cristiano evitando la doctrina.

Tomás Gómez Bustillo comenzó su carrera dirigiendo comerciales y videoclips y recibió su Maestría en Dirección en el Conservatorio del American Film Institute en Los Ángeles. Sus cortometrajes han ganado premios y han sido proyectados en festivales como Tribeca, Slamdance, Raindance y Mar del Plata, entre otros.

## 'POWER ALLEY (LEVANTE)'

La realizadora brasileña Lillah Halla llega a la Sección Oficial del Festival de Huelva de Cine Iberoamericano con su primer largometraje de ficción, 'Power Alley (Levante)' (Brasil, Uruguay, Francia, 2023), un filme que ya ha despertado "un vivo interés" tras su exitoso paso por Cannes, donde obtuvo el codiciado premio de la crítica internacional Fripesci, y Biarritz, donde se alzó con el máximo galardón, el Abrazo de Oro a la mejor película.

Una película que muestra la violencia de los fundamentalismos frente a una afirmada sororidad, a través de una historia que aborda el aborto tras un embarazo no deseado. En su presentación este viernes en Huelva, la directora ha reconocido que es "una alegría inmensa enseñar la película aquí y tener la ocasión de compartirla con un público tan cálido" y que se ha sentido "muy bienvenida y estoy muy contenta".

Además, ha agradecido al Festival de Huelva "por la oportunidad de vivir esta experiencia con mi primera película". Lillah Halla ha hablado sobre las dificultades de sacarla adelante una película con esta temática en su país, y ha asegurado que "han sido ocho años largos de trabajo, nuestras obsesiones y lo hemos conseguido". "En lugar de largometraje, fue un bromeado.

La realizadora brasileña también ha explicado que "durante este tiempo ha sido un mundo muy cambiado y nosotros hemos estado tratando de responder a esos cambios".

"Eso nos ha llevado a hacer hasta diez versiones del guion, pero un día un día a cabo hemos salido con el cuchillo entre los dientes a defenderla", dijo.

Con un elenco encabezado por Ayomi Domenica Dias, Lillah Halla ha tomado una delicada decisión vital que debe tomar una joven y prometedora actriz que encuentra a punto de recibir una beca que cambiará su vida.

Lillah Halla es una cineasta brasileña egresada de la EICTV de Curitiba, uno de los diez seleccionados en la Semana de la Crítica del Festival de Cine de Tirana (2021), Toulouse (2021), Kurzfilmtage Winterthur (2020) y C

### Te puede interesar



**Guerra Ucrania - Rusia |  
Directo: Las defensas aéreas  
rusas repelen un ataque co...**

[Leer ahora](#)

SPENCER

[HOME](#) → [NEWS & PUBLICATIONS](#) → [GERMAN FILMS AT INTERNATIONAL FESTIVALS](#) → [ARTICLE](#)

# GERMAN SHORT FILMS AT WINTERTHUR 2023

Festivals

2023-10-18

27th Internationale Kurzfilmtage Winterthur  
(November 7-12, 2023)

## International Competition

AND ME, I'M DANCING TOO by Mohammad  
Valizadegan (IR/DE/CZ, PakFilm)

AS IF MOTHER CRIED THAT NIGHT by Hoda  
Taheri (DFFB)

## Swiss Competition

HOW TO FLY by Micha Muhl (DE/CH)

THERE IS NO END TO THIS STORY by Cosima  
Frei (DE/CH)

## Person in Focus: Willy Hans

AFFENSTUNDE by Willy Hans

AFTER TWO HOURS, TEN MINUTES HAD  
PASSED (NACH ZWEI STUNDEN WAREN  
ZEHN MINUTEN VERGANGEN) by Steffen  
Goldkamp

THE INACCESSIBILITY OF ANCIENT GREECE  
AND ITS IMPACT (DIE UNZUGÄNGLICHKEIT  
DER GRIECHISCHEN ANTIKE UND IHRE  
FOLGEN) by Gerrit Frohne-Brinkmann, Paul  
Spengemann

POCKET CALL by Paul Spengemann

THE SATANIC THICKET - ONE (DAS

SATANISCHE DICKICHT - EINS) by Willy Hans  
THE SATANIC THICKET - THREE (DAS  
SATANISCHE DICKICHT - DREI) by Willy Hans  
THE SATANIC THICKET - TWO (DAS  
SATANISCHE DICKICHT - ZWEI) by Willy Hans  
THE STRANGE PHOTOGRAPHER AND THE  
SOLITUDE (DER FREMDE FOTOGRAF UND  
DIE EINSAMKEIT) by Willy Hans, Jan Eichberg  
WHAT PROBABLY WOULD HAVE HAPPENED,  
IF I HADN'T STAYED AT HOME (WAS  
WAHRSCHEINLICH PASSIERT WÄRE, WÄRE  
ICH NICHT ZUHAUSE GEBLIEBEN) by Willy  
Hans

### **Death by Sports**

BACKFLIP by Nikita Diakur (DE/FR)

### **Best of European Film Awards**

WILL MY PARENTS COME TO SEE ME by Mo  
Harawe (AT/DE/SO)

### **Kill Your Darlings**

PROTON IN THE DARKSLIDE (PROTON IN  
DER DUNKELRUTSCHE) by Carsten Knoop,  
Dorit Kiesewetter

### **Focus: O Canada**

THE BAD BREAST by Bruce LaBruce (CA/DE)

### **Sparks Junior**

FILL3 by Anne Lucas

[!\[\]\(7277782321d6f2e42c325d711ac63699\_img.jpg\) \*\*Back\*\*](#)

[!\[\]\(ab6609d9ad72ad617065f5c6c41e1aef\_img.jpg\) \*\*SUBSCRIBE: PRESS RELEASES, NEWSLETTERS, GFO...\*\*](#)

[CONTACT &  
IMPRINT](#)

[JOBS &  
INTERNSHIPS](#)

[DATA  
PRIVACY](#)

FOLLOW US



Supported by



【DRA x フォト】ドラの秘蔵写真が満載！

ニュース 連載 話題・深掘り 地元なび 紙面を見る 投稿 プレゼント 達人に訊け お出かけ

北陸文化

## 富山で撮影の「おゆ」カンヌ映画祭に出品 平井敦士さん

2023年4月22日 05時05分 (4月22日 11時13分更新)



平井敦士監督＝富山市総曲輪のほとり座で

富山市出身でフランスを拠点にする映画監督・平井敦士さん(33)が富山の銭湯を舞台に撮影した短編映画「おゆ」が、五月十六日に開幕するカンヌ国際映画祭の「監督週間」で上映されることが決まった。平井さんは「世界に向けてさらに大きく羽ばたけるよう、カンヌの舞台でしっかり映画を紹介したい」とコメントした。

昨年からは地元の富山でも資金を募るなどして準備を進め、今年二月に約二週間をかけて富山市内や魚津市の銭湯などで撮影。主演俳優を除く出演者の

ほとんどは地元の人たちだという。

映画は、大みそかの夜に東京に暮らす主人公が、四十年ぶりに訪れた銭湯で故郷の人々の生活と人生を垣間見る物語。「日本の銭湯文化を映画にしたい」という思いから企画した。今年七月の公開を目指している。

カンヌの「監督週間」は新人監督の登竜門とされる部門。過去に大島渚監督や北野武監督が出品して世界的評価にもつながった。

平井監督は高校卒業後に東京の映像専門学校を経て二〇一二年に渡仏。パリの映画学校で学んだ後、助監督などを務めた。地元の富山市水橋を舞台に監督、撮影した短編「フレネルの光」がスイス・ロカルノ映画祭の国際コンペティション部門でノミネートされた。アジア最大級の国際映画祭「SSFF&ASIA2021」のジャパン部門グランプリも受賞している。(松岡等)

関連キーワード

北陸文化



関連記事ピックアップ

北陸中日新聞のご購読案内

便利な中日プラスサービス  
中日新聞購読者は会員登録無料!

### 北陸中日新聞 イベント情報

北陸中日新聞 思い出新聞

地域の取材網

北陸中日新聞から

- 石川
- 富山

つなぐ 戦後78年  
戦争体験と平和への思いを将来に受け継ぎ、「戦後」を永遠につなぐ

やってみよう  
金沢中日文化センターの各講座を記者たちが体験し、分かりやすく紹介します

ユースク北陸  
【石川】信号機名 美大ないのに「美大前」 地元と調整 県警が変更  
11月26日

田んぼ挑戦記  
【田んぼ記者 挑戦記】(18)予想超えた収穫 驚き もちもちご飯に感涙  
11月14日

With KIDS 北陸  
【おばあちゃんの知恵袋】大根の煮物  
11月29日

news.cision.com (/pt) / Curtas Vila do Conde (/pt/curtas-vil... / "Rinha", de Rita M. Pestana, no 27°...

!7\_--internationale-kurzfilmtage-  
+Winterthur&via=cisionportugal)  
onale-kurzfilmtage-winterthur%2cc638338235530000000)  
ina--no-27\_--internationale-kurzfilmtage-  
ce=Curtas+Vila+do+Conde)  
no-27\_--internationale-kurzfilmtage-  
62c+no+27%c2%ba.+Internationale+Kurzfilmtage+Winterthur)

# "Rinha", de Rita M. Pestana, no 27°. Internationale Kurzfilmtage Winterthur

QUA, OUT 25, 2023 11:39 CET

Estreia mundial de *Rinha* no Internationale Kurzfilmtage Winterthur

A curta-metragem *Rinha*, de Rita M. Pestana, foi selecionada para a competição internacional da 27ª. edição do Internationale Kurzfilmtage Winterthur, onde fará a sua estreia mundial.

*Cássia vive com o seu pai alcoólico e com os seus galos de briga. O seu dia a dia obedece a uma lógica de preocupação e melancolia. Entre conduzir o táxi do pai, pelas ruas de Belo Horizonte, e cuidar do seu galo de briga, Cássia caminha para o limiar entre permanecer nesta rotina ou descobrir o que será a sua vida sem as responsabilidades que lhe foram incumbidas e a fazerem perder de si própria. Assim, apesar da dificuldade da despedida e do amor pelo pai, Cássia tentará libertar-se do que seria a permanência numa vida condenada a uma espiral de pesar e carrego.*

Realizada por Rita M. Pestana ([https://nam11.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Ft37et4hz.r.eu-west-1.awstrack.me%2F%2Fhttps%3A%252F%252Fwww.agencia.curtas.pt%252Frealizadores%252Fshow%252F1737%2F1%2F010f19f42a-16c8-404f-9efb-8201bf0c6da0-000000%2Fhh5l-OySloj8Sz-9V-IK\\_m1\\_nIQ%3D345&data=05%7C01%7Clucia.pereira%40cision.com%7Ccddb3f0e556d45d7f71508dbd536fd3f%7C887bf9ee3c:Rinha](https://nam11.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Ft37et4hz.r.eu-west-1.awstrack.me%2F%2Fhttps%3A%252F%252Fwww.agencia.curtas.pt%252Frealizadores%252Fshow%252F1737%2F1%2F010f19f42a-16c8-404f-9efb-8201bf0c6da0-000000%2Fhh5l-OySloj8Sz-9V-IK_m1_nIQ%3D345&data=05%7C01%7Clucia.pereira%40cision.com%7Ccddb3f0e556d45d7f71508dbd536fd3f%7C887bf9ee3c:Rinha)) (<https://nam11.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Ft37et4hz.r.eu-west-1.awstrack.me%2F%2Fhttps%3A%252F%252Fwww.agencia.curtas.pt%252Ffilmes%252Fshow%252F569%2F2%2F0102018b60f19f42a-16c8-404f-9efb-8201bf0c6da0-000000%2FdSKqwcY7UIKFbLKl8mUNL3xOI4k%3D345&data=05%7C01%7Clucia.pereira%40cision.com%7Ccddb3f0e556d45d71>) (2023, Brasil / Portugal, FIC, 23 min) propõe um confronto, a começar pelo próprio título: uma gíria que designa uma arena de luta de galos, uma atividade ilícita que envolve apostas, adrenalina e que é o próprio campo de batalha. Mas a guerra deste filme é muito mais sentida do que vista, como bem sabe a protagonista Cássia, de 34 anos. O galo que ela ajuda a cuidar e as lutas às quais ela comparece e aposta são nada mais do que uma fuga de si mesma e da sua luta interior.

Neste filme, assistimos a um recorte da vida desta jovem mulher, que vive com seu pai alcoólico de 70 anos. Cássia assume a profissão do pai como taxista, uma vez que ele já não é mais capaz de o fazer devido ao seu vício. A atmosfera de caos e ruptura do filme é feita da soma de pequenos gestos isolados ao longo de um dia. Fragmentos que funcionam como sintomas. Cássia move-se numa espécie de "zona cinzenta", uma zona de indefinição perpétua, em que ela se vê constantemente em ambientes maioritariamente masculinos e onde a razão nada mais é do que a ondulação dos seus próprios sentimentos e, a identidade do seu eu, nada mais é que a diferença entre as máscaras que carrega consigo.

Produzida por Pedro Fernandes Duarte (PRIMEIRA IDADE) e André Hallak (TREM CHIC), esta curta-metragem desenvolve um imaginário poético que advém sobretudo do trabalho de captação da luz natural e de uma direção de arte que se pretende realista. A câmara está nos pormenores, no enquadramento sufocante - daí a escolha do 4:3 - que não se dedica apenas a captar uma vida através da objetiva, mas a procurar símbolos desta vida e a mostrá-los de perto, para que no final nos fique a reverberar: até onde vai o limite entre o cuidar do outro e o cuidarmos de nós próprios?

Para além desta estreia mundial, a curta-metragem 2720, do realizador suíço de origem portuguesa Basil da Cunha, e a *Ice Merchants* também estão nesta edição do festival, na Competição Suíça III: *Zeit des Aufstands* e no *Best-of European Film Awards*, respetivamente.

**Rinha | International Competition IV: Into the Abyss** (<https://nam11.safelinks.protection.outlook.com/?>

## Subscrever

 (/pt/curtas-vila-do-conde/SubscriptionRegistrationDialog)



## Media



 on.com/pt/curtas-nha--de-rita-m--internationale-winterthur,c-910201873)

url=https%3A%2F%2Ft37et4hz.r.eu-west-1.awstrack.me%2F%2Fhttps%3A%252F%252Fwww.kurzfilmtage.ch%252Ffen%252Fprogramme%252F2023%252Fsection%252FCompetition%252FInternational-Competition-IV-Into-the-Abyss%253Feventtime%3Dbe41f556-7fe8-42c4-b445-afca70b25148%2F1%2F0102018b660435eb-0f19f42a-16c8-404f-9efb-8201bf0c6da0-000000%2FuF\_wlsoYXEwnC-MnDXwes73f0hc%3D345&data=05%7C01%7Clucia.pereira%40cision.com%7Ccddb3f0e556d45d7f71508dbd536fd3f%7C887bf9 NOV, 16:00 — Hall Maxx 3: Winterthur (Suíça)  
· 11 NOV, 14:00 — Hall Maxx 3: Winterthur (Suíça)

### 2720 | Swiss Competition III: Zeit des Aufstands (<https://nam11.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Ft37et4hz.r.eu-west-1.awstrack.me%2F%2Fhttps%3A%252F%252Fwww.kurzfilmtage.ch%252Ffen%252Fprogramme%252F2023%252Fswiss-Competition%252Fswiss-Competition-III-Zeit-des-Aufstands%253Feventtime%3Dd511e6cf-1a8d-48a2-ade1-9e7f1da8faec%2F1%2F0102018b660435eb-0f19f42a-16c8-404f-9efb-8201bf0c6da0-000000%2F9xZzhjPA4leeyh8JHX6-2R3jz9w%3D345&data=05%7C01%7Clucia.pereira%40cision.com%7Ccddb3f0e556d45d7f71508dbd536fd3f%7C887bf9ee3c82>)

url=https%3A%2F%2Ft37et4hz.r.eu-west-1.awstrack.me%2F%2Fhttps%3A%252F%252Fwww.kurzfilmtage.ch%252Ffen%252Fprogramme%252F2023%252Fswiss-Competition%252Fswiss-Competition-III-Zeit-des-Aufstands%253Feventtime%3Dd511e6cf-1a8d-48a2-ade1-9e7f1da8faec%2F1%2F0102018b660435eb-0f19f42a-16c8-404f-9efb-8201bf0c6da0-000000%2F9xZzhjPA4leeyh8JHX6-2R3jz9w%3D345&data=05%7C01%7Clucia.pereira%40cision.com%7Ccddb3f0e556d45d7f71508dbd536fd3f%7C887bf9ee3c82 NOV, 17:30 — Hall Maxx 6: Winterthur (Suíça)  
· 11 NOV, 20:00 — Hall Maxx 1: Winterthur (Suíça)  
· 12 NOV, 11:00 — Kino Cameo: Winterthur (Suíça)

### Ice Merchants | Best-of European Film Awards ([https://nam11.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Ft37et4hz.r.eu-west-1.awstrack.me%2F%2Fhttps%3A%252F%252Fwww.kurzfilmtage.ch%252Ffen%252Fprogramme%252F2023%252FHors-Concours%252FBest-of-European-Film-Awards%253Feventtime%3D65cf91a4-140c-4915-8ba0-ce93d6c7a109%2F1%2F0102018b660435eb-0f19f42a-16c8-404f-9efb-8201bf0c6da0-000000%2FDolkB3VEmk\\_n5wuXxXcD1s9Ooso%3D345&data=05%7C01%7Clucia.pereira%40cision.com%7Ccddb3f0e556d45d7f71508dbd536fd3f%7C887bf9ee3c82](https://nam11.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Ft37et4hz.r.eu-west-1.awstrack.me%2F%2Fhttps%3A%252F%252Fwww.kurzfilmtage.ch%252Ffen%252Fprogramme%252F2023%252FHors-Concours%252FBest-of-European-Film-Awards%253Feventtime%3D65cf91a4-140c-4915-8ba0-ce93d6c7a109%2F1%2F0102018b660435eb-0f19f42a-16c8-404f-9efb-8201bf0c6da0-000000%2FDolkB3VEmk_n5wuXxXcD1s9Ooso%3D345&data=05%7C01%7Clucia.pereira%40cision.com%7Ccddb3f0e556d45d7f71508dbd536fd3f%7C887bf9ee3c82))

url=https%3A%2F%2Ft37et4hz.r.eu-west-1.awstrack.me%2F%2Fhttps%3A%252F%252Fwww.kurzfilmtage.ch%252Ffen%252Fprogramme%252F2023%252FHors-Concours%252FBest-of-European-Film-Awards%253Feventtime%3D65cf91a4-140c-4915-8ba0-ce93d6c7a109%2F1%2F0102018b660435eb-0f19f42a-16c8-404f-9efb-8201bf0c6da0-000000%2FDolkB3VEmk\_n5wuXxXcD1s9Ooso%3D345&data=05%7C01%7Clucia.pereira%40cision.com%7Ccddb3f0e556d45d7f71508dbd536fd3f%7C887bf9ee3c82 NOV, 17:00 — Kino Cameo: Winterthur (Suíça)  
· 10 NOV, 17:00 — Hall Maxx 4: Winterthur (Suíça)?

### Rita M. Pestana

Rita M. Pestana nasceu em 1987, em Lisboa. Em 2009 formou-se em Cinema pela Escola Superior de Teatro e Cinema de Lisboa com especialização em realização e montagem. Começou a trabalhar em 2006, como montadora, com o realizador Luís Alves de Matos (Montanha Fria, 2007), selecionado para vários festivais nacionais e internacionais. Premiada com a bolsa InovArt, em 2011, mudou-se para o Brasil para colaborar com o Coletivo Teia. No Brasil trabalhou como 1a assistente de realização de longas-metragens (entre elas "Os Sonâmbulos, Tiago Mata Machado; "Elon não acredita na Morte", Ricardo Alves Jr.) e montou várias curtas e longas metragens. Destacam-se "Baronesa" (Juliana Antunes, 2017); "Paloma" (Marcelo Gomes, 2022), "Hotel Fortaleza" (Armando Praça, 2021), entre outros.

Voltou, em 2020, para Portugal onde montou a longa metragem "Mulheres do meu País" (Raquel Freire, 2020), "Do Bairro" (Diogo Varela Silva, 2021) "Ouro Negro" (Takashi Sagimoto, a estrear) e foi anotadora de telefilmes para a televisão e da última longa metragem de Luís Filipe Rocha, "O teu rosto será o último". Ganhou prémio de melhor montagem pelo filme "Baronesa" no festival do Rio e de São Luiz do Maranhão.

Em 2018 Rita foi selecionada para a Berlinale Talents, dentro do Editing Studio, tendo como mentoras Susan Korda, Gesa Marten, Molly Malene Stensgaard e Sabine Brose. Durante um ano deu oficinas de Cinema para jovens entre os 12 e os 15 anos, no interior do Rio de Janeiro ao abrigo do programa "Imagens em Movimento". Actualmente encontra-se a montar, em conjunto com Claudia Rita Oliveira, o mais recente filme de Pedro Pinho e a finalizar a sua primeira curta metragem de ficção, escrita e realizada por si.

### FICHA TÉCNICA

**PRODUÇÃO:** Pedro Fernandes Duartes (Primeira Idade);

André Hallak (TREM CHIC)

**DISTRIBUIÇÃO:** Agência da Curta-Metragem

**REALIZAÇÃO:** Rita M. Pestana

**SCRIPT:** Rita M. Pestana

**FOTOGRAFIA:** Camila Freitas

**MÚSICA:** O Grivo

**SOM:** Vitor Brandão

**MONTAGEM:** Rita M. Pestana, Tomás Baltazar

**ATRIZ PRINCIPAL:** Sinara Teles

### Tags:

cinema, Vila do Conde, Curtas (</pt/curtas-vila-do-conde?k=Curtas>)

©Cision

Política de Privacidade (<https://www.cision.pt/politica-privacidade/>) | Cookies ([/pt/\\_editorial/cookies](/pt/_editorial/cookies)) | Sobre a Cision ([/pt/\\_editorial/sobre](/pt/_editorial/sobre)) | Contactos

([/pt/\\_editorial/contact](/pt/_editorial/contact))  (</pt>)

Powered by 



### Alpha Kings

**length:** 15

**year of production:** 2023

**country of production:** United States

**director:** Faye Tsakas, Enrique Pedráza-Botero

**production:** Stefan Weinberger, Faye Tsakas, Enrique Pedráza-Botero

**director of photography:** Faye Tsakas, Enrique Pedráza-Botero

**editing:** Faye Tsakas, Enrique Pedráza-Botero

**sound:** Dam Olmsted

**festivals:** International Film Festival Rotterdam (IFFR) 2023, IndieLisboa 2023, Kurzfilm Festival Hamburg 2023, Festival du nouveau cinéma (FNC) 2023, International Kurzfilmtage Winterthur 2023

© **images:** 'Alpha Kings' (Faye Tsakas, Enrique Pedráza-Botero, 2023)

**F**our teenagers strike poses atop a playground slide. Their bare chests gleam in the autumn sunshine. A nostalgic visit to a childhood haunt? Not quite. Feet directed at the eye of a smartphone poised below is a giveaway. Welcome to the world of Alpha findoms—or financial dominators—who earn “tributes” or “tips” performing for clients who crave online humiliation. Hashtag sugarbaby; cashmaster; or humanatm to find them. Cue moral panic.

‘Alpha Kings’ is an incisive documentary incursion into the lives of teenage findoms. At first hand, the film dresses the portrait of a generation of self-reliant and emotionally ambiguous young men whose online personas are purpose-built for money making. Yet, it also expands into a smart commentary on contemporary American society.

From cosmetics to porn, the move to online life in the wake of the pandemic has created a fresh economy of influencers or “content creators.” At a time of unparalleled global wealth inequality, financial dominators show us that the guilt of the rich can be easily monetized. In this game of digital BDSM, money is the kink, and control over wallets, rather than bodies, is what is sought and bought. At least in theory: “Yeah, you can fucking cum,” decrees a nineteen-year-old blond while his friends laze on the couch scrolling through their feeds. Without an adult in sight, they look like some of Peter Pan’s lost boys, until you realise their low-budget productions turn a very, very high margin of profit—sums in the hundreds of thousands of dollars. Their business philosophy is neatly

encapsulated during a livestream: “I want you to all go broke tonight.”

Since 2016, the British website Only Fans has made millions selling videos and photos by creators, with 20% taken on all online transactions. Live streams by male and female financial dominators are easy enough to find. But last year, the platform was rocked by several allegations of child pornography, with videos of children as young as five featured on the website. Calls for urgent regulation ensued. Creators were spooked at its potential consequences, but business seems to have since returned to normal.

Ring lights like fallen halos in a sparsely furnished bedroom. A male voice resonates with an eerie, metallic tone from the portal into the realm of finsubs that is the laptop. A fan asks to see his Alpha’s dental cavities. He is berated. Then, a tip comes in with a Vegas-like acoustic flourish. A spotlight promptly illuminates the insides of a boy’s mouth. He berates his client again—Larry Clark, eat your heart out. Another day, another pose: side by side, the boys display their sculpted torsos to the camera as they pass a joint around. It’s part performance art, part underwear shoot, part adolescent posturing. It is meant to be a catalogue of Alpha perfection, if by perfect you mean white male Abercrombie-models.... Only now is the culture of grooming and sexual abuse behind the flagship retail brand coming to light.



“Just like lowball the fuck out of it.” Advice from the only woman to figure in this financial fraternity. Carefully poised on the edge of a livestream, she keeps an eye on the cash as it pings its way in, working the calculator on her phone with manicured pink nails. Does she take a cut? Is she... their pimp? As with other aspects of sex work, the technological

setup makes some concepts murky. “This is my boyfriend.... And I’m his manager,” she says with a smile. That’s that then.

Up close, the spotty faces of teenagers come into focus. Flickers of adolescent hesitation too, between empty junk food boxes and spouts of childish giggling. Then a synthetic assertion of manliness takes over, with its mandatory string of ‘fuck man’ and ‘dudes.’ Rarely has it been so clean that masculinity is a masquerade of sorts, both on and off camera. Yet the monetary logic that pervades these performances seems as simple as it is implacable: “I earn way more money doing this than anything else. I’m making money right now talking.” Casual, amateur, on-demand: this is pornography in the age of social media. But the barrier that is the screen also collapses in “meets” that place Betas only a foot away from their Alphas in pricey hotel suites. These real-life encounters, the film leaves out of view.

Quiet shots of the Houston suburb the boys inhabit are included instead: a residential compound of newbuilds that look like the leftovers of the 2008 financial crisis, the neon lights of a gas station, billboards for Republican governors, a putting session at the local golf course. Seemingly innocuous shots materialise the nexus of race, class, and sex that the online selves of these young Alpha Kings expand upon. Here is an America where the Boy Next Door makes a living online, humiliating strangers. Throughout, the crisp, matter-of-fact camerawork puts the realities of curated middle-class suburban life on the same plane as a uniquely transactional expression of teenagehood—an observational brand of filmmaking that leaves it to the excellent editing to provide subtle social commentary.

What emerges is a pervasive sense of disillusion. As they joke around in a jacuzzi, one of the boys says he doesn’t want to be broke and in college. Another laughingly relates his mother’s 8-12h shifts at a nuclear power plant, “And I still make more than her.” A touching childish vulnerability surfaces, but as these young findoms clamber out of the hot water, it’s as though the edges of the American Dream have been peeled right off. Unless it is given new life through a revised motto: Get Rich, or Dom Trying.

***Anas Sareen***

---

# Internationale Kurzfilmtage Winterthur

WINTERTHUR, SWITZERLAND

*impressions by Daniel Ebner*

## Introduction

**Internationale Kurzfilmtage Winterthur** is living proof that the most exciting festivals often take place in small towns – probably because not much else happens there all year round. But the festival, not far from Zurich airport, is by far not just a local celebrity. Year after year, it attracts countless industry guests and filmmakers from all over the world, who commute between the Casino (the headquarters), the city theater and the other venues, and along the short distances not only enjoy networking, but also look out for affordable food and drinks (after all, it is Switzerland).

It is interesting to note that a festival that, under director John Canciani, has positioned itself more than ever before as a figurehead of cinema and film art, does not play in a single cinema, but instead puts a great deal of effort into setting up its own infrastructure for the best possible film projections every year. While this speaks not least for the cultural-political necessity of the event on a local level, the international scene is most impressed by the good organization, the elaborately curated programs and the secret star of the festival: a small Thai karaoke bar, where (almost) all short film people indulge in their secret passion on one evening.

## Learn more

Visit the [official website](#), or follow Internationale Kurzfilmtage Winterthur on [Facebook](#), [Twitter](#) or [Instagram](#).

***Daniel Ebner***

---



### Shrooms

**length:** 18

**year of production:** 2023

**country of production:** Portugal

**director:** Jorge Jácome

**production:** Ukbar Filmes

**director of photography:** Marta Simões

**editing:** Jorge Jácome

**music:** Shugo Tekina

**cast:** Dan Padrino

**distribution:** Marcelo Tavares

**festivals:** Toronto International Film Festival 2023, New York Film Festival 2023, Festival du nouveau cinéma (FNC) 2023, Internationale Kurzfilmtage Winterthur 2023

© **images:** 'Shrooms' (Jorge Jácome, 2023)

**T**he use of psilocybin—the psychedelic substance that makes some mushrooms magic—predates recorded history. In a considerably shorter time frame, cinema has developed a rich vocabulary to represent its hallucinogenic effects. Portuguese filmmaker Jorge Jácome doesn't shy away from any of these techniques and yet manages to craft something fresh and innovative in his beautifully restrained short, 'Shrooms'.

Experimentally poised between documentary and fiction, 'Shrooms' follows Dan, a softly-spoken young Venezuelan living in Lisbon. Dan collects magic mushrooms in a nearby forest and, using pigeons as carriers, distributes them to a network of needy locals, many of whom experience depressive symptoms.

Jácome's starting point was a scientific study in which psilocybin was used therapeutically for the treatment of depression. But 'Shrooms' sidesteps anything like an argument and offers scant information about its subject matter. Look elsewhere, then, if you want to learn about the clinical benefits of psychedelics or how they might slot into Portugal's famously tolerant drug laws. Even when, in intermittent voice-over, Dan gives us some detail about psilocybin—"no one has ever overdosed on mushrooms, as far as I know"—the tone is always relaxed. Because 'Shrooms' is a delicate film about delicate experiences, seeking to translate subjectivity at the expense of some of the more conventional pleasures of both fiction and documentary.

From the outset, the experience of ingesting psilocybin seems to hover at the edge of Jácome's short. There's a consistent red flicker in a corner of the screen, like an uneven exposure effect; black dots pockmark the image now and then, and there's a grainy quality that's immediately striking in the opening exterior shots. These are subtle, pleasing effects that are as gentle as Dan's tone. They're not as daring as in, say, the strobing excess and neon-bright fantasy of something like Gaspar Noé's 'Enter the Void' (2009) or the woozy road-tripping of Sebastián Silva's 'Crystal Fairy and the Magical Cactus' (2013). In fact, many of these techniques date at least as far back as 'Easy Rider' (1969)—see the cemetery acid trip scene, for instance.

I name that film in particular because there seems to be a nostalgic longing for the late 1960s and early 1970s coursing through 'Shrooms', both thematically and technically. Is this pastiche, homage? A backwards glance at countercultural dreams, or inspiration for an alternative future? There's no obvious answer, not least because whereas a film like 'Easy Rider' boils with utopian yearning, 'Shrooms' at its strongest musters a mere simmer.

The director's previous work, in any case, takes aim at similar targets. His short 'Flores' (2017) also blends documentary and fiction to generate psychedelic effects: a mysterious plague in the Azores has supercharged the local hydrangeas, producing a vivid purple dystopia from which might blossom a brighter tomorrow. An experimental feature, 'Super Natural' (2022), pushes these sensorial games even further, straining towards a new vocabulary to represent experience.



'Shrooms' does a little less straining and relies a little more on the well-established trippy vocabulary I mentioned at the outset. Lens flare dazzles and jump cuts abound. There's swelling music and disorientating close-ups, too. But Jácome

uses them to conjure some superb effects. In the process, he quietly updates these well-worn techniques for a new era—this is one of ‘Shrooms’ ’s sharpest achievements: like the doubled images in one of the short’s psychedelic scenes, it’s a Janus-faced gesture that helps us see in two directions at once, as far back as the 1960s and towards a new future.

More than just two directions, in fact. “I believe everything is connected,” says Jácome’s Dan. And ‘Shrooms’ audaciously shows us how. Through creative juxtapositions, Jácome relentlessly produces unexpected associations: we cut rapidly back and forth between a man with his eyes closed and a flock of birds in flight; their chirping song is like a flitting flute, and the beating wind is the sound of a pounding heart; meanwhile, sunlight filtering through a doorway casts a perfect shadow theatre on an interior wall, where unseen hands produce shadow puppets of—you guessed it—flying birds.

This game of connections could get tired fast, like listening to an acquaintance drone on about a trip. But the short’s masterful editing and deeply immersive sound design keep us focused and absorbed. Long cuts and steady shots give way to brief wheeling cuts and momentary handheld judders, which elevate those lingering, oneiric shots and even set up a few comical moments, as when someone slowly dances the worm across a polished floor.

All of which lends an exciting sense of rhythm to those moments of fleeting beauty. So that in the end, they build like dramatic tension until they finally burst into a climactic scene that is as thrilling as it is simple: the sun, through clever camera movement, is made to dance wildly against a crepuscular sky, interspersed with cuts of magic mushrooms, twisting and turning in a man’s hand. It’s a spectacular place to reach at the end of a brief but satisfying journey.

Dziga Vertov famously called for a documentary to show “life as it is”. ‘Shrooms’ ultimately shows us something like “life as it could be,” if only we were paying attention. Jácome pays attention for us and, in the process, gently refreshes our vision of things. “I believe everything is connected,” said Dan. We’re left feeling that he was right.

***Zachary Seager***

---